Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle=Merseburg

„[Kla]ssenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei [m]onatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: [Mer]seburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 22251. Drahtanschrift: Klassenkampf Halle.

[Ein]zelpreis 15 Pf. | Halle, Donnerstag, 5. Dezember 1929 | 9. Jahrgang * Nr. 268

[Di]e Früchte der sozialdemokratischen Koalitionspolitik

[V]erbote und Zuchthaus statt Brot und Arbeit

[Se]vering und SPD verhöhnen die Arbeiter — Sturm im Reichstag — 22 Genossen hinausgeworfen

[N]ieder mit dem elenden Kommunistengesetz des Gendarms der Bourgeoisie

Heraus zum Abwehrkampf!

[A]lle Betriebe, Gewerkschaften und Massenorganisationen müssen Stellung nehmen

(Eigener Drahtbericht.) **Berlin**, den 5. Dezember.

[Ge]stern wurde im Reichstag die erste Lesung des Henker[ges]etzes gegen die Arbeiterklasse durchgepeitscht. In einem Orkan [der] Empörung ging die Rede des Schlächters vom Ruhrgebiet und [Mitt]eldeutschland, ging die Rede Severings unter, der die [Rot]frontkämpfer verbietet und die Hakenkreuzler protegiert. [Ein]mal mußte Severing abtreten. Stundenlang wurde er von [dem] immer dichter werdenden Hagel von Zurufen: „Der Arbeiter[mör]der, RFB.-Verbieter, Bluthund, Abtreten! Abtreten!" am [Spre]chen gehindert. Dröhnende „Rot-Front"-Rufe unterstützten [auf] der Tribüne die Aktion der kommunistischen Fraktion. [Dröh]nende „Rot-Front"-Rufe erschallten als die Achtgroschenjun[gen] des Zörgiebel auf die Tribüne drangen, alles hinauswarfen, [wel]che Arbeiter verhafteten. Und indessen denunzierten unten [im S]aal die Wels, Dittmann, Crispien, Künstler, Rosenfeld. Soll[ten] die kommunistischen Abgeordneten, deren Ausschlüsse sie von [dem] Vertreter der schwerkapitalistischen Volkspartei dem Vize[präsi]denten von Kardorff vollstreckt wünschten.

[M]it Polizeifäusten wurden die kommunistischen Abgeordneten aus dem Saale auf die Straße geschleift.

[Ei]n weithin leuchtendes Beispiel des revolutionären [Par]lamentarismus hat die kommunistische Reichstags[frakt]ion gestern gegeben. Das war kein gewöhnlicher Obstruktions[skand]al, das war die Empörung der Millionenmassen, deren Dol[metsc]her die kommunistische Reichstagsfraktion wurde.

[Ih]r hättet sie gestern im Reichstag sehen sollen, die Führer der [„Lin]ken" SPD., die Künstler Lippke, Toni Sender, Paul Levi, [Rose]nfeld, Dittmann und Crispien. Sie, deren ehemalige Partei, [die] USPD., von Severing terrorisiert und verboten worden war, [stell]ten sich gestern in Gemeinschaft mit jenem selben Severing [zur] Denunziation der kommunistischen Abgeordneten, durch osten[tativ]en Beifall ihre Ergebenheit für den Innenminister zu be[weis]en. Eine geschlossene Front von der Schwerindustrie bis zur [Sp]itzen dieser „Linken" stimmte diesem Severing zu, als er sich [des] Verbots der proletarischen Hundertschaften und der Kontroll[aus]schüsse 1923 rühmte, stimmte ihm zu, als er sich in der wüsten [Sow]jethetze erging, stimmte ihm zu, als er neue Terror[maß]nahmen gegen die KPD. ankündigte.

[W]ir werden Euch mit den Bajonetten herauskitzeln, rief [ges]tern in den Wandelgängen der ehemalige Staatspräsident [vo]n Anhalt, der Sozialdemokrat Peus, den Kommunisten zu.

[Je]wohl, das ist Severings Plan, den jener führende Sozialdemo[krat] so unvorsichtig und drastisch aussprach. Mit den Bajonetten [will] er die revolutionäre Arbeiterbewegung, die Gewerkschafts[opp]osition, die proletarischen Kulturorganisationen verbieten. Er [hat] zwar gestern so nebenbei gesagt, daß er die Kommunistische [Par]tei nicht verbieten wird, aber das gleiche wurde von demselben [Inn]enministerium auch noch wenige Tage vor dem Verbot des RFB. [beh]auptet. Wir werden ihm nicht in die Falle gehen. Wir wissen, [daß] der Mann, der die Arbeiterschaft im Bielefelder Abkommen [und i]m Ruhrschiedsspruch 1928 belogen und betrogen hat, auch [dies]mal eine Lüge ausgesprochen hat und das Verbot der [Ko]mmunistischen Partei vorbereitet.

[I]m Namen des Young-Planes, im Namen der zwei Milliarden, [die] alljährlich aus den deutschen Arbeitern für die internationalen [Wi]rtschaftskönige herausgepreßt werden sollen, im Namen der [Dur]chsetzung des Zoll- und Steuerwuchers und der Rationali[sier]ung legte die Koalition ihr Republikschutzgesetz vor.

[N]ehmt in den Betrieben gegen das Henkergesetz sofort Stellung. [Gi]bt Eurem Willen zum geschlossenen Kampf gegen dieses Gesetz [übe]rall in Entschließungen Ausdruck, Ihr Kriegsopfer, [Ihr] proletarischen Frauen, Ihr Jungarbeiter, Ihr Freidenker, Ihr [Spo]rtler, Ihr Antifaschisten, Ihr alle, die Ihr durch dieses Gesetz [in] Eurer Koalitionsfreiheit furchtbar bedroht seid. Erhebt schärf[sten] Protest, bereitet überall gewaltige Massendemonstra[tio]nen vor.

[I]n allen Gewerkschaften des ADGB. müssen die sozialfaschistischen [Füh]rer, die es wagen, für dieses Gesetz ihre Hand zu erheben, geächtet und von ihren Funktionären verjagt werden. Die Kommunistische Partei soll verboten werden.

Gerade jetzt tritt jeder Arbeiter, der Mut und proletarisches Klassenbewußtsein besitzt, der Kommunistischen Partei bei.

Stärkt die Partei im Widerstand gegen die Kapitalistengewalt, stärkt sie im Kampf gegen Severing, stärkt sie im Kampf für die deutschen Sowjets, die unter proletarischer Diktatur an Stelle dieses verdammten reaktionären Reichstages regieren müssen.

Bei Beginn der gestrigen Reichstagssitzung wurde der kommunistische Antrag, das Republikschutzgesetz von der Tagesordnung abzusetzen und dafür den Milliardenbetrug der Großbanken zu beraten, abgelehnt. Daraufhin sprach als erster Redner der Genosse Pieck.

„Das von dem sozialdemokratischen Reichsminister des Innern vorgelegte Gesetz ist ein Ausnahmegesetz schlimmster Art gegen die klassenbewußte kämpfende Arbeiterschaft und ihre Führer, der Kommunistischen Partei. (Sehr wahr! b. d. Kommunisten.) Es ist

ein Kommunistengesetz, das in der Geschichte der Verfolgung der Arbeiterschaft in Deutschland noch nicht einmal in Bismarcks Sozialistengesetz seinesgleichen hat.

Der Verfasser dieses uns hier vorliegenden Gesetzes versucht, den Vater des Sozialistengesetzes zu kopieren, sowohl in der Brutalität gegenüber der Arbeiterschaft, als auch in der Dienstbereitschaft gegenüber der Bourgeoisie. (Sehr wahr! b. d. Kommunisten.)

Dieses Sonderausnahmegesetz hat seine Ursache in der wachsenden Krise des Kapitalismus und der sich aus dieser Krise ergebenden Verschärfung der sozialen Konflikte zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Der Kampf der Arbeiter soll unterbunden werden, damit die Bourgeoisie ihre Ausplünderung der Massen durchsetzen kann. Geht das nicht mehr mit den Mitteln des Massenbetruges, durch bürgerliche Demokratie, Wahlrecht und Weimarer Verfassung, dann greift sie zu dem blutigsten Terror (Sehr wahr! b. d. Kommunisten), zu Maßregelungen, Schlichtungszwang, Klassenjustiz, Verbot der Organisationen, Niederschießung der Arbeiter (Sehr wahr! b. d. Kommunisten), dann greift sie zum Erlaß solcher Ausnahmegesetze, die die Vorläufer der offenen faschistischen Diktatur gegen die Arbeiterklasse sind. (Sehr wahr! b. d. Kommunisten.)

Alsdann wendet sich Genosse Pieck den einzelnen Bestimmungen von Severings Henkergesetz zu, die wir gestern bereits ausführlich besprochen haben und die insgesamt eine Verschärfung des alten Republikschutzgesetzes darstellen.

Die Bestimmungen dieses Schandgesetzes sind Handschellen für das Proletariat. Die Arbeiter müssen diese Handschellen zerbrechen. Das erfordert den Anschluß aller klassenbewußten Proletarier an die revolutionäre Partei, die KPD., unter deren Führung die Arbeitermassen vorwärtsstoßen im unerbittlichen, erbarmungslosen Kampfe gegen das Schandgesetz und seine sozialfaschistischen Urheber.

Nach der Rede des Genossen Pieck folgte der Fürstenanwalt Everling, der als Vertreter der Deutschnationalen sprach. Er drückte seine ganz besondere Freude darüber aus, daß der Paragraph des alten Republikschutzgesetzes, der dem Exkaiser die Rückkehr nach Deutschland verbietet, von Severing im neuen Republikschutzgesetz gestrichen wurde.

Als der sozialdemokratische Reichsinnenminister Severing im Reichstag das Wort zur Begründung seines Zuchthausgesetzes nahm, wurde er von den Kommunisten empfangen mit den Rufen: „Mussolini", „Henkersminister", „Bluthund!" Severing versucht sich gegen die dauernden Zurufe der Kommunisten durchzusetzen. Vollkommen verwirrt stottert Severing in den Saal:

„Die Zeiten seit dem Sozialistengesetz und heute haben sich grundlegend geändert. Damals gab es noch keine Massenarbeitslosigkeit (!) und keine Inflation."

Diese Worte Severings wurden durch die kommunistische Fraktion mit einem Entrüstungssturm aufgenommen. Severing hat also offen verraten, gegen wen sich sein Republikschutzgesetz richtet.

Vizepräsident v. Kardorff rettete sich durch andauernde Ausschlüsse unserer Genossen. Zuerst wurde Genosse Neubauer aus dem Saale gewiesen und die Sitzung unterbrochen. Bei Wiedereröffnung teilt Kardorff mit, daß die Genossen Jadasch, Beutling und Papke auf acht Sitzungstage ausgeschlossen sind. Genosse Maddalena wurde für einen Tag ausgeschlossen.

Severing betritt nun von neuem die Tribüne. Zunächst eine Minute Stille, so daß nach dem Präsidenten auch Severing einige Worte spricht.

Dann aber ruft Genosse Koenen mit lauter Stimme durch den Saal: Nieder mit dem schändlichen Arbeitermörder Severing! Nieder mit dem faschistischen Henker! Nieder mit dem blutbefleckten Koalitions-Polizeiminister! Stürmisch stimmt die gesamte Fraktion

Severing:

„Ich hab' schon manches Gesetz zur „Befriedung" geschaffen."

Riesige Steigerung der Arbeitslosigkeit

1142000 Hauptunterstützungsempfänger!

Nachdem in den letzten Wochen die Großindustrie Zehntausende von Arbeitern entlassen hat, steigt jetzt auch die Zahl der Arbeitslosen aus der Landwirtschaft an. In Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Niedersachsen und Mitteldeutschland sind zahlreiche Landarbeiter erwerbslos geworden.

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung berichtet, daß in der Zeit vom 25. bis 30. November die Zugänge an Arbeitslosen weit zahlreicher waren, als in den Vorwochen.

Allein 88 000 Hauptunterstützungsempfänger sind in dieser Woche zugekommen. Damit sind bereits jetzt 1 142 000 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden. Auch diesmal verschweigt der Bericht die Zahl der nicht unterstützten Erwerbslosen. Die Reichsanstalt hat auch allen Grund dazu, denn durch die neuen Abbaumaßnahmen sind sicherlich zurzeit fast eine Million Arbeitslose vorhanden, die keine Unterstützung erhalten.

Trotzdem verlangen die Unternehmer in ihrem Programm noch einen weiteren Abbau der Unterstützungen. Und der Arbeitsminister Wissell fordert eine neue Belastung der Arbeitenden durch Erhöhung der Beiträge um ¾ Prozent.

Im Reichstag hat die Einheitsfront von den Nationalfaschisten bis zu den Sozialfaschisten den kommunistischen Antrag auf Gewährung einer Winterbeihilfe abgelehnt. In den Kommunal- und Landesparlamenten zeigen sich ähnliche Vorgänge.

Am 9. Dezember tritt die Verschlechterung der Erwerbslosenunterstützung in Kraft! In dieser Situation werden die erwerbslosen Männer und Frauen erkennen, daß ihnen nichts übrig bleibt, als sich mit den Betriebsarbeitern zu verbünden, um einen gemeinsamen Kampf für die Erhaltung ihrer Existenz zu führen. Durch Schaffung von aktiven Erwerbslosen-Ausschüssen auf allen Stempelstellen müssen sich die Erwerbslosen zusammenschließen, um ein gemeinsames Vorgehen zu ermöglichen!

Die Not steigt! Es muß gehandelt werden!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291205-12/fragment/page=0001

in die Nieder-Rufe ein. Damit ist Severings neuer Versuch zu reden, gescheitert.

Nach 15 Minuten Pause teilt Vizepräsident v. Kardorff mit, daß Koenen auf acht Tage ausgeschlossen ist, worauf Genosse Koenen unter dem Beifall der Tribünen erwiderte: „Nieder mit dem Arbeiterrörder Severing!" — Die Sitzungen dauerten immer nur wenige Minuten. Als Genosse Koenen wieder aufgefordert wird, den Saal zu verlassen, ruft er unter dem Händeklatschen der Kommunisten: „Der Bluthund Severing darf nicht zu Wort kommen!"

Vizepräsident von Kardorff ließ nun die Tribünen räumen. Während der Räumung ertönte von allen Teilen der Tribüne immer wieder der Ruf:

„Rot Front trotz Severing!".

In diesen Ruf stimmte die kommunistische Fraktion mit ein.

Nach fast einstündiger Unterbrechung teilt Kardorff mit, daß

Genosse Koenen nunmehr für 20 Sitzungstage ausgeschlossen

werde. — Inzwischen war eine Polizeigarde bestellt, die den Genossen Koenen festnahm und aus dem Reichstagsgebäude auf die Straße hinaus schaffte.

Die Tätigkeit der Sozialdemokraten zur Unterstützung des Severingschen Diktaturgesetzes war, daß sie Kardorff immer wieder die kommunistischen Zwischenrufer namhaft machten. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die Genossen Stoecker, Heckert und Torgler ausgeschlossen.

Vizepräsident von Kardorff wies auch den Genossen Miller, der gestern überhaupt nicht im Reichstag sprach, aus dem Saal. Als das nichts half, verließ Severing das Rednerpult und die Sitzung wurde geschlossen. Bei Wiedereröffnung teilte der Volkspräsident Kardorff neue Ausschlüsse von Kommunisten mit. Schließlich ließ er die Tribünen räumen, wobei „Rot-Front"-Rufer verhaftet wurden.

So wurde die kommunistische Fraktion niedergeknüppelt. Herr Severing glaubte, nun endlich reden zu können, aber wieder ertönte der Ruf: „Mörderminister" Der Henkersgesetzgeber Severing kann sich nicht durchsetzen und begibt sich bekümmert zur sozialdemokratischen Fraktion. Diesmal

werden auch noch die kommunistischen Abgeordneten Münzenberg, Rädel, Overlach, Dehlem, Geschke, Hoernle, Putz, aus dem Saal geworfen.

So sagte ein Ausschluß von Kommunisten den anderen. Als nunmehr etwa zehn kommunistische Abgeordnete im Saal verblieben waren, konnte Severing unter Ausschluß der Oeffentlichkeit — die Tribünen blieben geräumt — einige Sätze sprechen:

„Es stimmt, daß ich die Kontrollausschüsse und die proletarischen Hundertschaften 1923 verboten habe. So etwas kann in einem Rechtsstaate nicht geduldet werden!" (Kommunistischer Zuruf: „Aber Zörgiebels Maschlächterei, ja?!" Große Unruhe.) Severing geht dann auf die „Rote Fahne" ein und erklärt, zu den Kommunisten gewendet:

„Wenn die Kommunisten die Nationalsozialisten mißhandeln, dann laden sie die gerichtlichen Konsequenzen auf sich ab!"
(Beifall für Severing bei den Rechten.)

„Nach den Zuständen Sowjet-Rußlands sehne ich mich nicht. Ich benutze meine Vollmachten, um die Herbeiführung solcher Zustände zu verhindern!" (Große Unruhe bei den Kommunisten.)

Der Volksparteiler Wunderlich setzte sich warm für das Republikschutzgesetz ein. Und Stampfer vom „Vorwärts" konnte es sich nicht verkneifen, noch die faustdicke Lüge von der Reichstagstribüne zu kolportieren, daß die Kommunisten bei der Schaffung des alten Republikschutzgesetzes mit ihm einverstanden gewesen seien. Er wird sofort der Lüge überführt durch den Genossen Pieck, der sein Schlußwort mit dem Rufe beendet: „Nieder mit Severings Schandgesetz! Es lebe die deutsche Räteversammlung!"

Der Reichstag übernimmt am Mittwochabend das Republikschutzgesetz dem Reichsausschuß. Ein Antrag auf Aufhebung des Verbots des RFB., ebenso ein nationalsozialistischer Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister Severing, wurden abgelehnt. Das Ausliefergungsgesetz wurde endgültig verabschiedet.

Dittrich „verliert" 100 000 Mark

Was der frühere Direktor der Raiffeisen-Bank dem Landtagsausschuß erzählte

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete und frühere Direktor der Raiffeisen-Bank, Dittrich, hatte dem Raiffeisen-Ausschuß des Preußischen Landtages vor einigen Wochen erzählt, daß er rumänische Staatspapiere im Werte von etwa 100 000 Mark, mit denen er auf eigene Rechnung, aber mit dem Geld der Raiffeisen-Bank spekulierte, am 24. Juni 1922 in einem Kartelsalon in der Friedrichstraße verloren habe. Dittrich hat die rumänischen Schatzanweisungen nun aber bereits am 14. Juni, also 10 Tage früher als er angab, erhalten. Weiter zeigen die Akten, daß Dittrich wochenlang nichts unternahm, um den Verlust aufzuklären. Die ganze Geschichte stinkt also sehr stark.

Bei der Vernehmung des Prokuristen Möhring kommt die Rede auf einen gewissen Hurwitz Chef, den die Raiffeisen-Bank noch 15 000 Mark für eine Hochzeitsreise pumpte, nachdem seine Bank bereits mit 438 000 Mark bei der Raiffeisen-Bank verschuldet war. Dieser Hurwitz hat trotz dieser dunklen Geschäfte inzwischen beim Schauerkonzern eine hohe Stellung übertragen bekommen.

Aus den weiteren Vernehmungen ergab sich, daß beim Zusammenbruch der Raiffeisen-Bank das Wechselkonto nicht in Ordnung war, das Aktienkapitalkonto nicht stimmte usw. So wurde mit dem Gelde der Bauern und insbesondere der preußischen Steuerzahler in diesem deutschnational geführten Bankinstitut umgegangen.

Was ein Prokurist verdient

Zum Raiffeisen-Skandal.

Der Raiffeisen-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages vernahm am Dienstag die beiden früheren Prokuristen der Raiffeisenbank Dr. Lange und Krause als Zeugen, obwohl diese keine Unschuldsengel sind, verteidigen sie die Durchführung ihrer dunklen Kreditgeschäfte mit dem Weißgardisten Urallzew mit dem Hinweis darauf, daß die Direktoren für alle diese Geschäfte in erster Linie verantwortlich sind.

Krause gab zu, daß er von dem Grafen Rothenburg für die Vermittlung eines Kredits bei der Raiffeisenbank 15 000 Mark Provision erhalten hat.

Lange teilte mit, daß er bei der Raiffeisenbank ein Jahreseinkommen von 18 000 Mark hatte, aber bei der Steuerbehörde nach einem Prozeß des Steueramtes ein Jahreseinkommen von 60 000 Mark versteuerte. Als Erklärung hierfür gab er an, daß er dieses „Nebeneinkommen" sich in seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt verdient habe. Auf Kosten des preußischen Staates und der Kleinbauern, die keine Kredite erhielten, haben diese Leute sich gesund gemacht.

Graf Westarp ist von der Fraktionsleitung der deutschnationalen Reichstagsfraktion zurückgetreten. Bisher sind zwölf Abgeordnete aus Hugenbergs Fraktionen Kahn geflohen, darunter Keudell, Schlange-Schöningen, Prof. Hoetzsch.

Die Koalitionsregierung will noch diese Woche die Vorlage über die Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung abschließen.

Bei einem Nazi aus Walle bei Aurich wurden 113 scharfe Patronen gefunden

Die internationale Rohstahlgemeinschaft beschloß in Lüttich die Herabsetzung ihrer Produktion um 10 Prozent. Das bedeutet neue Massenentlassungen!

Im tschechischen Braunkohlenbergbau ist mit dem Ausbruch eines Streikes für Anfang nächsten Jahres zu rechnen.

Durch sozialdemokratischen Verrat dem Klassenfeind ausgeliefert

Kumpel schmiede neue Waffe

Vorwärts zu Kampf und Sieg unter Führung der KPD.

Halle, 5. Dezember.

Durch den Verrat und die Niederlagenstrategie der Sozialfaschisten kampflos geschlagen, arbeiten die mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter unter den elenden Bedingungen weiter.

Die Losung der Opposition, den Streik aufzunehmen, wurde wohl überall mit zustimmendem Kopfnicken aufgenommen, aber dann kratzte sich der Kumpel hinter den Ohren, dachte an den Terror der Bergindustriellen, die Streikbrechermethoden der Gewerkschaftsbürokratie und die Polizeigewalt des kapitalistischen Staates. Und er fühlte sich noch nicht stark genug, den Kampf gegen diesen Dreibund der Reaktion aufzunehmen. Zähneknirschend setzt er seine Arbeit fort. Wir kommen wieder...!

Er fühlt sich durch das raffinierte und brutale System des Arbeiterbetruges durch Gewerkschaftsführer, Staatsgewalt und Trustbontgeoisie in so starke Ketten geschlagen, daß er nur wagte, daran zu rütteln, aber nicht den Versuch zu unternehmen, diese Ketten durch den Streik zu sprengen.

Dazu müssen wir von vornherein ganz offen aussprechen: Dieses geringe Vertrauen der mitteldeutschen Bergarbeiter auf ihre eigene proletarische Klassenkraft ist auch eine Folge der absolut ungenügenden Arbeit und des brandleristischen Kapitulantentumes eines Teiles der zur Opposition gehörenden Gewerkschafts- und Betriebsfunktionäre. Einige Beispiele: Auf den ersten Konferenzen der Gewerkschaften stimmen Oppositionelle mit den Reformisten! Auf einer Zeitzer Tagung führte die Aufgabe der 2-Mark-Forderung der Opposition durch einige „Oppositionelle" zur Schwächung der gesamten oppositionellen Werbekraft.

Hinzu kommt, daß viele der oppositionellen Funktionäre ihre Aufgabe immer noch in Resolutionen und Aufforderungen an die reformistischen Verbandsleitungen erfüllt sehen, statt selbst praktisch zur Organisierung der Klassenkraft des Proletariats — und zwar mit der ausdrücklichen Kampfrichtung gegen die Gewerkschaftsführer! — überzugehen.

Fast auf den meisten Gruben besteht kein revolutionärer Vertrauensmännerkörper, sind die Betriebsräte keine kämpfenden Vertretungen der Belegschaften. Die Wahl von Kampfleitungen geschah überhaupt nicht in der Vorbereitungsperiode der Bewegung, sondern erst in ihrem Endstadium, als mit aller Deutlichkeit erwiesen war, daß nach verabredetem Manöver zwischen Staat, Trust und Gewerkschaftsführern die Bewegung mit einer Niederlage der Bergarbeiter beendet werden sollte.

Und dennoch war die Kampfsituation äußerst günstig!

Die „Leipziger Volkszeitung" der SPD. mußte gestern selbst folgendes Zitat aus der Zeitschrift der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände vom 1. Dezember 1929 über den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau mitteilen:

„Die Anforderungen an die Produktion sind im ständigen Wachsen begriffen, zumal erhöht sich der Bedarf der Großstädte, insbesondere der von Berlin dauernd. Die Werke der Braunkohlenindustrie sind 100 prozentig beschäftigt und haben trotzdem keine Tonne auf Lager."

Bei einem solchen Geschäftsgang müssen die Gewinne sehr hoch sein. Das bestätigt auch der Bericht des Enqueteausschusses über die deutsche Kohlenwirtschaft, den gestern die bürgerliche Presse behandelte. Danach ist im ganzen Kohlenbergbau eine gewaltige Gewinnsteigerung seit November 1927 eingetreten. Die Gewinne sind trotz riesiger Abschreibungen so hoch, daß dieser Ausschuß nicht gewagt hat, genaue Rentabilitätsberechnungen aufzustellen. Sie wären das beste Material für die Mobilmachung zu Lohnkämpfen gewesen.

Die „Leipziger Volkszeitung" stellte gestern fest, daß angesichts dieser glänzenden Wirtschaftslage den Unternehmern „liberal Streik der respektable Profit" gewesen wäre.

Zur Vermeidung eines Streikes hätten bei einer wirklichen Mobilmachung der Arbeitermassen für den Streik die Unternehmer nach der „Leipziger Volkszeitung" den Arbeitern „etwas mehr zugestanden, als der jetzt verbindlich erklärte Schiedsspruch an Lohnerhöhungen vorsieht". Gibt es ein vernichtenderes Urteil aus sozialdemokratischem Munde über die Niederlagenstrategie der Sozialfaschisten?

Damit gibt die „Leipziger Volkszeitung" zu, daß schon bei einer offensiven Kampfestaktik sich weit mehr hätte erreichen lassen, als durch den Schiedsspruch Wissells, der im Grunde genommen, so gut wie nichts bringt.

Eine Kampfführung nach dem zum Streik vorwärtstreibenden Beispiel der Opposition hätte also nach der sozialdemokratischen Zeitung schon dann mehr Erfolg gehabt, wenn es dabei auch nicht zu einer Auslösung des Streikes gekommen wäre.

Aber war denn die Situation zum Streik so ungünstig, wie es gestern das „Volksblatt" hinzustellen versucht?

Es fragt: „Ist die Konjunktur günstig?" Sie ist ordentlich günstig. Haben wir „einen guten Stand", weiß nicht auf allen Gruben, aber die unorganisierten Kollegen 1927 mit an der Spitze des Streikes standen, hätten heute geschlossen mitgemacht. Die Gewerkschaftsführer taten alles, das Geringste, um die Unorganisierten zu mobilisieren, wollten die Niederlage. Lag schließlich, wie das „Volksblatt" Schluß fragt, „die Sympathie der arbeitenden Volksgenossen auf der Seite" der Bergarbeiter? Selbstverständlich darüber gibt es gar keinen Streit!

Nach diesen Feststellungen brauchen wir das „Volksblatt" nun nur noch selbst auf seine Fragen antworten zu lassen. Unter diesen in diesem Falle vorhandenen Voraussetzungen „kann man (bei einem Streik) mit Sicherheit auf einen guten Erfolg rechnen", schreibt es.

Weil die Kommunisten diesen sicheren Erfolg wollten, darum forderten sie auf zum Streik.

Aber ein Erfolg durch einen Streik hätte das Kräfteverhältnis der Arbeitermassen nicht nur im Bergbau mit einem gewaltigen Ruck verstärkt! Auch in anderen Wirtschaftszweigen wären die Arbeiter dem Beispiel im Bergbau so gefolgt, wie im Frühjahr 1928 die Metallarbeiter den Bergarbeitern. Diese Streikwelle will aber die reformistische Bürokratie nicht, sie will den Wirtschaftsfrieden im Interesse der Durchführung des Young-Planes, der Koalitionspolitik und der Kriegsrüstungen.

Um den wachsenden Widerstand des Proletariats gegen Rationalisierung und Massenelend zu brechen führt die sozialfaschistische SPD.-Bürokratie das Proletariat von Niederlage zu Niederlage. Passivität, Niederlagenstimmung, Uneinigkeit und Organisationsmüdigkeit brauchen sie wie die Kirche die Heuchelei.

Darum tritt als wichtigste Lehre aus dem Verlauf der Bewegung in Mitteldeutschland die Notwendigkeit des scharfen und wohlorganisierten Kampfes gegen den Reformismus auf die Tagesordnung. Die Mängel, die der jetzigen Bewegung gezeigt haben, müssen Betrieb für Betrieb behoben werden.

Die nächsten Aufgaben

Die jetzt stattfindenden Ortsverwaltungswahlen sind zu einer gründlichen Abrechnung mit den Reformisten auszunutzen. Zur Verstärkung der Opposition muß ein Masseneintritt in die freien Gewerkschaften auf den Gruben organisiert und die Fraktionsarbeit ausgebaut werden.

Zu den Betriebsrätewahlen müssen überall die reformistischen Betriebsräte, aber auch gegen die roten Elemente, die wohl radikale Reden schwingen, sich in der Tat in nichts von den Reformisten unterscheiden, rote Betriebsrätelisten durchgekämpft werden.

Der Ausbau des revolutionären Vertrauensmännersystems muß während der Vorbereitung der Betriebsrätewahlen durchgeführt werden. Jede Kolonne, jede Gruppe, jede Abteilung muß sich ihren politischen Vertrauensmann schon bei der jetzigen Ausprache über den neuen Verrat der Reformisten wählen. Die Konferenzen der Vertrauensleute und der Delegierten des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues müssen die Kampfkonferenzen werden, die über Erfahrungen und Lehren der Kämpfe einzelnen Betriebe beraten und die Einleitung und Durchführung großer Bewegungen entscheiden.

Diese Aufgaben können bei der jetzigen Stimmung im Bergbau besonders dann schnell mit Erfolg durchgeführt werden, wenn Masseneintritte in die Kommunistische Partei im Braunkohlenbergbau erfolgen, für jeden Betrieb eine lebendige kommunistische Betriebszelle gebildet wird. Die einzelnen Reviere müssen in einen roten Wettbewerb in der Verstärkung des Einflusses der Gewerkschaftsopposition, der Bildung kommunistischer Betriebszellen, der Schaffung revolutionärer Vertrauensleute und der Eroberung der Betriebsräte für die vorwärtstreibenden Elemente des proletarischen Klassenkampfes werden.

Wenn diese Aufgaben erfüllt, diese Losungen als die wichtigsten Lehren aus der jetzigen Bewegung gezogen werden, dann wird es möglich sein, in steigendem Maße den Unternehmertum durch offenen Kampf zu trotzen, jeder sich bietenden Gelegenheit die Kampfkraft der Arbeitermassen durch den Kampf weiter zu steigern, sie ausreicht, das gesamte sozialfaschistische Zuhältergesindel Ausbeuter und die Ausbeuter selbst zum Teufel zu jagen.

Ein Stoßtrupp zeigte den Weg

Ungeheure Empörung über den Verrat der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbonzen
Die Kumpels antworten mit dem Eintritt in die Kommunistische Partei

(Arbeiterkorrespondenz aus dem Geiseltal)

Als wir gestern morgen vor Arbeitsbeginn Flugblätter, die zum Streik aufforderten, an den einzelnen Grubenausgängen der Geiseltalgruben verteilten, kam die Empörung über den Hungerschiedsspruch des SPD.-Mennes Wissell überall zum Ausdruck. Vor 6 Uhr fand vor dem Betriebe der AAUW. in Mücheln eine Versammlung statt. Die Kumpels erklärten sich bereit, in den Streik zu treten, wenn die Betriebsräte und Vertrauensleute dazu auffordern würden. Das ist nicht geschehen! Die Betriebsräte dieses Betriebes sind alles andere als Belegschaftsvertreter.

Durch das Fehlen der roten Kampfleitungen kam keine wirkliche Bewegung zustande und als die Sirene um 6 Uhr pfiff, gingen die Kumpels langsam und erbittert, einer nach dem anderen, an seinen Arbeitsplatz . . .

Auch auf der Grube „Cäcilie" sah es ähnlich aus. Vom Abraumbetrieb kamen hier zirka 20 Mann um 6 Uhr nach dem Fabriktor zur angesetzten Versammlung. Die Belegschaft der Fabrik hatte aber bereits die Arbeit aufgenommen.

Die 20 Kumpels blieben bis 7 Uhr der Arbeit fern und hatten nicht die geringste Lust, für den schmachvollen Schiedsspruch wieder in den Betrieb zu gehen.

Nur um sich nicht von der Masse zu isolieren, nahmen sie schließlich die Arbeit wieder auf. Bei den 20 Mann handelt es sich um ehemalig klassenbewußte revolutionäre Elemente. Sie brachten nach Arbeitsschluß eine Versammlung in Möcheln zustande. Dort wurde gründlich Bericht über die gesamte Lohnbewegung gegeben. Die meisten der anwesenden Bergarbeiter wollten den Gewerkschaftsbücher des Bergbau-Industrie-Verbandes in die Ecke schmeißen. Die Referenten dieser Versammlung, die Genossen Kühn und Drese (Merseburg), ließen es nicht dazukommen. Sie forderten die Kumpels auf, nun erst recht Fraktionsarbeit zu machen und vor allen Dingen die Bergarbeiterverband zu machen und vor allen Dingen die Opposition Propaganda für die revolutionäre Opposition in den Betrieben zu betreiben.

Es wurden in dieser Versammlung sieben Kumpels in die Kommunistische Partei aufgenommen. Diese verpflichteten sich, aktiv in den Betrieben zu arbeiten, neue Mitglieder für die Partei zu werben und in allen Abteilungen des Betriebes einen roten Vertrauensmännerkörper aufzubauen, um unter Führung selbstgewählter Leitungen den Kampf von unten auf um höhere Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit aufzunehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291205-12/fragment/page=0002

Die Wirtschaftsoffensive des Faschismus im „roten" Wien

Von Oskar Großmann, Wien.

Die Parteien des österreichischen Parlaments arbeiten im Eilzug an der Fertigstellung der faschistischen Diktaturgesetze. Faschisten und Sozialfaschisten haben sich bereits völlig über die einzelnen Bestimmungen geeinigt. Die österreichische Sozialdemokratie hat die Energie der Bourgeoisie auf die „Angst" der bürgerlichen Parteien vor den Heimwehrorganisationen zurück, und will durch Täuschung der Arbeiterschaft einige Tage vor dem endgültigen Beschluß der Verfassungsgesetze noch immer ihre Konstruktion von der Verschiedenheit der bürgerlichen Parteien und der Heimwehrorganisationen aufrechterhalten.

Wirklichkeit stehen die Dinge selbstverständlich wesentlich anders. Die Bourgeoisie weiß, warum sie so rasch ihre Verfassungsdiktatur durchsetzen will. Die Grundlage zur Aufrichtung der faschistischen Diktatur die sie Wirtschaftskrise drängt, sie nimmt von Tag zu Tag immer ungeheuerlichere Dimensionen an. In den letzten drei Monaten stieg die Arbeitslosigkeit von 103 000 auf 144 000. Der Einzahlungsüberschuß der Sparkassen im Monat Oktober von 817.5 Millionen Schilling auf 52 Millionen Schilling gesteigert. Die valutarische Deckung der Millionen Notenbank ist von 752 auf 690 Millionen gesunken. Die Nationalbank gezwungen war, zur Vermeidung eines großen Zusammenbruches, bisher führenden Bodenkreditanstalt in die Kreise durch Beistellung großer Mittel unter möglichst geringer Gefährdung der Wirtschaft zu bewerkstelligen. Der Aktienindex der Wiener Börse ist von 98.4 auf 88.4 gefallen, der der Industrieaktien von 107.8 auf 93.5. Der Bericht des Instituts für Konjunkturforschung spricht von einer akuten Depression.

Der Auftragsbestand in der Eisenindustrie ist stark zurückgegangen, das größte österreichische Unternehmen, die Alpine Montangesellschaft zu Massenentlassungen über. Hat sich schon die Textilindustrie im internationalen Maßstab verstärkt, so muß eine solche Verschärfung bei der besonderen Labilität der österreichischen Wirtschaft noch verheerenderen Charakter annehmen. Jede Woche bringt Stillegung irgendeines Textilbetriebes mit sich.

Die Voraussetzungen zur Verhütung der schweren politischen Erschütterungen, die zweifellos die Folge dieser ökonomischen Krise sein werden, die Angst vor der revolutionären Massenbewegung des Proletariats gegen seine Massennot zwingt die Bourgeoisie zur äußersten Eile bei der Beendigung der faschistischen Verfassungsänderung. Sie weiß, daß es nur einem faschistischen diktatorischen Regime gelingen könnte, vorübergehend den Widerstand der Arbeiterschaft zu brechen oder zumindest die Entwicklung und Formierung der revolutionären Bewegung durch die Kommunistische Partei zu verhindern.

Die Regierung Schober hat auch bereits ihr Wirtschaftsprogramm präsentiert. Sie hat eine Vorlage über eine ungeheuerliche Erhöhung der Mehl-, der Getreide- und der Zuckerzölle eingebracht. In der Budgetdebatte hat der Minister für soziale Verwaltung, Graf Innitzer, einen Abbau der Arbeitslosenunterstützung Maßnahmen gegen die „übergroße" Inanspruchnahme der Krankenkassen angekündigt. Das Wirtschaftsprogramm der faschistischen Regierung Schober wird klarerweise ein Kampfprogramm des Arbeitgebertums gegen die Arbeiterschaft zur Herabsetzung und Senkung der Produktionskosten sein, die Ablaßkrise soll durch Intensivierungsmaßnahmen in den Betrieben behoben werden.

Doch hier die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie im gleichen Maß mitarbeiten wird wie an der faschistischen Diktaturvorbereitung, steht bereits fest. Die Gewerkschaftsbürokratie hat sich bereits mehrmals eindeutig für das von den Faschisten schon seit Jahren geforderte und nun im Parlament zur Verhandlung stehende Ermächtigungsgesetz, das den Betriebsfaschismus großzüchten und die Zerspaltung der Arbeiterschaft in den Betrieben erschlagen soll, ausgesprochen. Der Führer der österreichischen Gewerkschaften und Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes, Domes, hat dies bereits vor einigen Tagen angekündigt.

Um so größer werden die Aufgaben der Kommunistischen Partei. Sie hat bereits in den letzten Monaten bei der Mobilisierung der Massen gegen die faschistische Verfassungsreform immer auf den Zusammenhang der wirtschaftlichen und der politischen Offensive der Bourgeoisie hingewiesen. Angesichts der Verstärkung der faschistischen Wirtschaftsoffensive sind nun die revolutionären Betriebsvertrauensmänner mit einem umfassenden wirtschaftlichen Kampfprogramm vor die Arbeiteröffentlichkeit getreten. Die nächsten Wochen werden das österreichische Proletariat in schärfster Form gegen die faschistische Wirtschaftsoffensive finden.

Österreichische Justiz spricht Heimwehrmörder frei

Wien, 3. Dezember.

Der Heimwehrführer und Forstingenieur Mayr aus dem Feistritztal in Steiermark, der in der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober den Holzknecht Artner, der bei ihm beschäftigt war, als letzterer auf der Straße von ihm seinen ausstehenden Lohn einforderte, mehrere Schüsse abgab, durch die Artner getötet wurde, wurde gestern vom Leobener Gericht, dessen Vorsitzender ein Kommandant der Leobener Heimwehr ist, freigesprochen. Der Verteidiger des Forstingenieurs war ein Dr. Busson, ein Bruder des leitenden Direktors der Alpinen Montan.

Steigende Arbeitslosigkeit im „roten Wien"

Wien, 3. Dezember.

Der Stand der unterstützten Arbeitslosen in Wien ist in der zweiten Hälfte des Jahres um 6140 auf 67 602 gestiegen. Damit ist der Stand um 2823 höher als im Vorjahre, in welchem in der gleichen Zeitperiode die Steigerung nur 4329 betrug.

Französische Arbeiter sammeln eine Million für die „Humanité"

Paris, 3. Dezember. Die französische Arbeiterklasse hat in den letzten Monaten einen glänzenden Beweis ihrer Opferfähigkeit und Kampffreudigkeit geliefert. In drei Monaten wurden über eine Million Franken für die „Humanité, das Zentralorgan der KPF., das infolge der scharfen Unterdrückungsmaßnahmen der reaktionären Regierung Tardieu-Briand finanziell bedroht ist, aufgebracht. Allein an einem einzigen Tage der vorigen Woche wurden 60 000 Franken gesammelt. Während der letzten Woche wurde an die Arbeiter- und Bauernbank die Summe von 320 000 Franken zurückgezahlt

„Die Rote Armee bleibt auf ihrem Posten"

Moskau, 3. Dezember. Das Blatt der Roten Armee, die Krasnaja Swesda", äußert sich zur Lage im Fernen Osten und zur Frage der Beilegung des Konflikts. Das Blatt ist der Meinung, daß die Sowjetunion auch nach der Annahme ihrer Bedingungen durch die chinesische Regierung in Mukden allen Grund habe, der Nanking-Regierung zu mißtrauen. Dem Organ der Roten Armee scheint es noch nicht einmal klargestellt zu sein, ob nicht auch die Mukdener Vorschläge auf Verschleppung und nicht auf wirkliche Beilegung des Konflikts hinzielen. Die Rote Armee des Fernen Ostens werde daher nach wie vor kampfbereit auf ihrem Posten stehen und alle etwaigen neuen Angriffsversuche zurückzuschlagen wissen.

Von der Front des sozialistischen Aufbaues

36 Kollektivrayone im Uralgebiet. Im Uralgebiet sind Vorbereitungen zur durchgängigen Kollektivierung von 36 Rayons auf einer Landfläche von vier Millionen Hektar im Gange.

Der Bau von Kombine-Maschinen wird von der Fabrik „Kommunar" in Saporoshje bis auf 1500—2000 Stück jährlich gebracht. Zum Ende des Jahrfünfts wird die Fabrik voraussichtlich jährlich 12 000 Combine-Maschinen herstellen.

Das größte Kornhaus Europas ist in Nikolajew eröffnet worden. Das Kornhaus (Elevator) ist mit den modernsten Maschinen ausgestattet und dann täglich die Kornladung eines ganzen Ozeandampfers (bis 8000 Tonnen) bewältigen.

Wirtschaftskämpfe in der Tschechei

Vor dem Bergarbeiterkampf

Prag, 2. Dezember. Am Sonntag fanden in Brüx und in Kladno die Revierkonferenzen der revolutionären Bergarbeiter statt. Auf beiden Konferenzen wurden die Forderungen des Industrieverbandes einstimmig bestätigt.

Die Konferenz von Kladno erläßt einen Aufruf an die Bergarbeiter, in dem sie die Bergarbeiterschaft auffordert, Schulter an Schulter mit den nordböhmischen, Ostrauer und slowakischen Bergarbeitern den offenen Kampf aufzunehmen und alle Vorbereitungen zum Streik zu treffen.

In Brüx haben auf Initiative der Sozialfaschisten die Betriebsräte eine Konferenz abgehalten, auf der die Sozialfaschisten anstatt der Parole des offenen Kampfes die Parole der passiven Resistenz herausgegeben haben. Die vertretenen Delegierten, auch die sozialfaschistischen Betriebsräte, nehmen in ihrer Mehrheit gegen diese „Kampfslosung" Stellung und traten für den sofortigen Kampf gegen den Willen der sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer ein.

Aussperrung der Textilarbeiter aufgehoben

Prag, 2. Dezember. Der Unternehmerverband teilte den Gewerkschaften mit, daß die Aussperrung der Textilarbeiter in Dörfel aufgehoben wird. Die vorzeitige Aufhebung der Aussperrung ist einerseits durch den Druck der streikenden Arbeiter in Tannwald sowie die Tatsache veranlaßt daß die Kampfbereitschaft in den übrigen Textilbetrieben im Wachsen begriffen ist. Durch die Aufhebung der Aussperrung soll auch der Tannwalder Streik gewaltsam gebrochen werden. Anderseits wurde eine Vereinbarung mit den sozialfaschistischen Gewerkschaften getroffen, nach der diese dafür bürgen, daß die „Terrorakte", die sich am 6. November abspielten, sich nicht mehr wiederholen werden.

Der sozialfaschistische Verrat wird es nun ermöglichen die Rationalisierungsmaßnahmen im Betriebe durchzuführen und die revolutionären Arbeiter aus dem Betrieb zu entfernen.

Kampf gegen Renegatentum und Opportunismus

Der Parteitag der KP. Schwedens

Stockholm, 3. Dezember.

** Nachdem Genosse Dengel als Vertreter des Ekki in sehr zusammengedrängter Form in packenden Ausführungen ein anschauliches Bild der heutigen internationalen Lage gegeben hatte, wandte er sich den schwedischen Verhältnissen zu. Er führte u. a. aus:

„Wir haben alle das Gefühl, daß sowohl für Euch wie seit der tatsächlichen Spaltung am 9. Oktober für die Renegaten Jahre vergangen sind. Was bedeutet die Behauptung der Renegaten, daß Schweden unter den kapitalistischen Ländern eine Sonderstellung einnimmt? Sie wollen damit sagen, daß die politischen Richtlinien des 6. Weltkongresses nur für die anderen Länder, nicht aber für Schweden richtig seien. In Schweden haben wir einen entwickelten Kapitalismus, die schwedischen Arbeiter haben es relativ gut, und wir sehen hier keine Radikalisierung, sagen die Rechten. Die Folge dieser Einstellung ist, daß hier eine andere Politik geführt werden müsse. Die Rechten sagen: „Näher an die sozialdemokratischen Arbeiter heran!" Aber in der Tat bedeutet das bei ihnen eine Annäherung an die Sozialdemokratische Partei.

Genossen, wir müssen uns darüber im klaren sein, daß der Opportunismus in der KP. Schwedens nicht allein in der zentralen Führung vorhanden war, er hat in allen Grundorganisationen der Partei, auch in den kleinsten Zellen, seine Wurzel. Durch eine gründliche Parteidiskussion müssen wir diese sozialdemokratischen Ueberbleibsel in der Schwedischen Partei gänzlich vernichten. Wir müssen alles daran setzen, um neue Arbeitermassen in die Partei zu bringen, aber nicht um jeden Preis, nicht um den Preis von Konzessionen an den Opportunismus.

In der Führung der KP. Schwedens muß der Opportunismus restlos vernichtet werden. Das ist die Vorbedingung für die Gesundung der Partei, für deren weitere Bolschewisierung. Nur wenn wir restlos die sozialdemokratischen Traditionen ausrotten, wird es uns gelingen, die Verluste, die uns die Spaltung zugefügt hat, raschestens zu überwinden.

Das ideologische Niveau in eurer Partei muß erhöht, die Selbstkritik wesentlich entwickelt werden, nur so werdet ihr den Einfluß der Sozialfaschisten und Renegaten brechen können. Dadurch muß es auch gelingen, den wirtschaftlichen Kampf der Arbeiterklasse in einen politischen Kampf zu verwandeln, zur Vorbereitung der Revolution des Proletariats."

Die taktische Wendung in der KP. Englands

Leeds, 3. Dezember.

Auf dem 11. Parteitag der KP. Englands wurden die Beratungen fortgesetzt. Am 3. Dezember erfolgte die Wahl des Zentralkomitees, das in seiner endgültigen Zusammensetzung mit 78 gegen 7 Stimmen gewählt wurde. Die Zusammensetzung des neuen Zentralkomitees bedeutet, daß die Führung der Partei entsprechend der neuen Linie, wie sie nach dem 9. Plenum und dem 6. Weltkongreß, vor allem von dem 10. Plenum der KJ. festgelegt wurde, gewährleistet ist. Von den Mitgliedern des vorigen Zentralkomitees wurden u. a. die Genossen Horner mit 25 gegen 56 Stimmen, Inkpin, Rothstein u. a. nicht wieder gewählt, während zugleich eine bedeutende Zahl von Betriebsarbeitern zum erstenmal in das Zentralkomitee gewählt wurden.

Der Parteitag nahm weiter zu den vorgelegten Resolutionen verschiedene Abänderungsanträge an, die gleichfalls im Geiste der neuen Linie gehalten waren. So wurde die Analyse der wirtschaftlichen Lage in wesentlichen Punkten abgeändert und ergänzt und auch die Resolutionen zur Kriegsgefahr und zur Arbeit in den Kolonien im Sinne der neuen Linie erweitert

---

A. Bjelych / L. Pantelejew

SCHKID Die Republik der Strolche

Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin 1929)

Wir fiel krachend hinter ihm zu. Pantelejew folgte ihm. Beide hielten nun den Ausschluß Jankels und Pantelejews zur Debatte. Der Antrag wurde angenommen und Jankel und Pantelejew ausgeschlossen. Gleich an Ort und Stelle wurde eine Redaktion gewählt, die dem Auftrag bekam, eine Extranummer der „JK" mit einer Erwiderung zu veröffentlichen. Spatz übernahm die Herausgeber, Pylnikow Redakteur. Sobald die Versammlung aufgelöst hatte und das Zimmer frei geworden war, begann sich die neue Redaktion an die Arbeit, und schon am nächsten Morgen erschien die „JK".

Einige Tage lang fieberte die Republik Schkid und beobachtete gespannt der zwei Strömungen. Die JK hatten die Massen und die Majorität auf ihrer Seite, die Slama-Brüder die Technik und die Leitung der Zeitung.

Das Erscheinen der „JK" entwickelten Jankel und Pantelejew in rasendes Tempo. „Der Tag" erschien tatsächlich täglich, später kam noch eine Abendausgabe hinzu.

Die „JK" war zu langsam und nicht stark genug, um gegen die Slama zu kämpfen, die mit einem Schlage so allgemein beliebt und populär wurde. Die Lage der Organisation wurde immer ernster. Langsam, aber systematisch hämmerte „Der Tag" den Leuten ein, daß die Politik der JK falsch sei. Die JK konnten in den Versammlungen die Angriffe ihrer Gegner zurückschlagen. Allmählich wandten sich die Massen von der Organisation ab und wurden mißtrauisch; nur noch die Leseshalle bot jedem Gelegenheit, gegen Jankel und Pantelejew vorzugehen. Die Existenz der Leseshalle hing an einem Haar. Die Opposition wußte genau, daß drei Viertel aller Bücher, die dort ausgegeben wurden, der Opposition gehörten, die sicher früher oder später der Leseshalle an den Kragen ging.

Es geschah auch. Eines Abends erschienen Jankel und Pantelejew bei dem mit Lesern angefüllten Zimmer.

Die Schkidern saßen an den Tischen, blätterten in den Illustrierten Zeitschriften und lasen Bücher. Jankel blieb an der Tür stehen, während Pantelejew auf Japs zuging und laut fragte: „Erlaubt doch, daß wir unsere Bücher abholen?"

Japs erstarrte. Obwohl er darauf schon lange gefaßt war, verlor er die Fassung. Durch die Zerstörung der Leseshalle war die Organisation ihres letzten Mittels beraubt, die Massen heranzuziehen und festzuhalten. Aber was machen?!

„Nehmt sie!" sagte er gleichgültig, aber Pylnikow, der dabei stand, merkte deutlich, wie seine Stimme bebte.

Kichernd und höhnend über die Pleite der JK, suchten die Slama-Brüder ihre Bücher zusammen. Aber Sturz und Untergang der Organisation interessieren sie kaum mehr. Die Hauptsache für sie war, daß sie ihr Eigentum wieder zurückbekamen.

Später, als das Zimmer leer war, wand sich Eonin vor Verzweiflung:

Was tun? Wie die Organisation vor der Zerstörung retten? Was tun?

Die ganze Nacht wälzte er sich, suchte einen Ausweg und fand keinen. Gegen Morgen beruhigte er sich plötzlich. Irgendeine Stumpfheit kam über ihn. „Sollen sie alles zerstören." Doch nichts dergleichen geschah. „Der Tag" erschien immer weiter, brachte aber keinerlei Gehässigkeiten mehr gegen die Organisation.

Die Slama-Brüder hatten den Krieg satt. Sie erinnerten sich wieder an ihren großen „Plan" und richteten im „Tag" einen Kinoteil ein, in dem sie Filmbesprechungen und Bilder der Kinoschauspieler brachten.

Jetzt hatten die JK eine Atempause und konnten wieder Kräfte sammeln.

Schkidkino

Die Mikrobe des deutschen Gelehrten — Die Mikrobe dringt in die Schule — Die erste Aufführung — Kommerzielle Rücksichten — Die Auflösung der Firma

Irgendein Gelehrter hat, ob im Ernst oder im Scherz, wissen wir nicht, erklärt, er hätte eine neue Kinomikrobe entdeckt, die, wenn sie in einen menschlichen Körper gerät, Kinomanie verursacht.

Höchstwahrscheinlich war die Kinomikrobe auch in die Schkid eingedrungen und hatte sich in den dazu disponierten Körpern Jankels und Pantelejews eingenistet. Die Kinomanie, die während des JK-Konfliktes vorübergehend eingeschlafen war, machte sich bald wieder bemerkbar...

An einem Montag waren die beiden obersten Klassen im „Olympia"-Kino auf dem Internationalen Prospekt. Dort gab es einen quietschigen amerikanischen Schlager mit unvermeidlichen Cowboys, Verfolgungen und Küssereien. Jankel und Pantelejew gingen nach der Vorstellung sehr angeregt nach Hause.

„Ach, du meine Güte", seufzte Jankel, „was gäb ich drum, so über die Prärie dahinzufegen, einen Cowboy-Hut im Nacken und den Mauser in der Hand..."

„Ach ja", meinte Pantelejew, der vor einiger Zeit seinen Entschluß geändert hatte und nicht mehr Operateur, sondern Kinoschauspieler werden wollte. „Ja! In so einer Nachtaufnahme irgendeinen Marquis um die Ecke bringen..."

„Es dauert noch lange, bis wir unseren Plan verwirklichen können", seufzte Tschornych wieder. „Außerdem haben wir ihn überhaupt fast vergessen."

„O, Mutter Odessa... Weißt Du, vielleicht fahren wir lieber nach Baku. Dort ist Perestiani..."

„Nein, nicht in Baku. Er ist in Tiflis... Uebrigens können wir auch nach Baku fahren. Warte, wenn wir zwei Tscherwonzen beisammen haben..."

„Und bis es so weit ist? Ich kann nicht mehr warten, Jankel. Wirklich..."

„Esel! Wir müssen warten! Ohne Zaster kommen wir nicht weit... Sollen wir vielleicht hier Filme machen?"

Lenjka Pantelejew krahlte plötzlich.

„Ein Gedanke!" rief er. „Warum sollen wir nicht ein eigenes Kino machen?"

„Bist Du ganz verrückt?" fragte Jankel mitleidig.

„Im Gegenteil, Mensch. Ich rate Dir auch nicht, verrückt zu werden, sondern lieber mich anzuhören."

„Nun?..."

In allen Klassen hingen kleine, mit Wasserfarben gemalte Plakate:

Achtung!!!

Am Freitag, um 8 Uhr abends, im Weißen Saal Aufführung des Films:

Nabelmann bei den Räubern

1. Serie aus dem Zyklus: Anton Nabelmanns Abenteuer

Eintritt gratis! Schkidkino!

Die Schkider wußten nicht, was sie denken sollten. Keiner hatte eine Ahnung, von wem die Sache ausging, was das für ein „Schkidkino" sein sollte, und einer fragte den andern:

„Schkidkino? Was ist das wieder? Weißt Du vielleicht?"

„Keine Ahnung. Vielleicht hat Witja irgendwo einen Apparat aufgetrieben."

„Einen Projektionsapparat vielleicht."

„Nee. Das sind sicher die JK, die Lichtbilder zeigen wollen. Vielleicht wollen sie irgendwas Anatomisches vorführen."

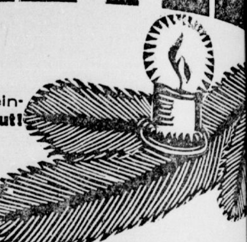
„Anatomisches!... Esel! Was hat das mit Anatomie zu tun?"

(Fortsetzung folgt!)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291205-12/fragment/page=0003

WEIHNACHTS VERKAUF

Die nachhaltigste Freude — **ein praktisches Geschenk.** Wenn Sie bei uns einkaufen, dann schenken Sie nicht nur praktisch, sondern auch **billig und gut!**



Damen-Wäsche

Damen-Hemdhose 2,95
Seidentrikot in vielen modernen Farben, mit schöner Spitze garniert . . . 3,95

Complet 4,95
die moderne Unterkleidung für die Dame, in feinmaschigem Seidentrikot mit Spitzen garniert . . . 5,95

Damen-Schlafanzug aus farbigem Wäschestoff mit aparter Garnitur, kurzer Arm . . . 3,95
Dasselbe mit langem Arm 4,95

Damen-Nachthemden 1,95
moderne Formen, aus weißem Wäschestoff, mit farbiger Garnitur . . . 2,95

Handarbeiten

Nähkörbchen 1,95
aus Bast, mit vielerlei Kurzwaren gefüllt . . .

Kaffeedecke 2,95
130×160 cm groß, auf weißem Haustuch mit leichten Kreuz- und Stichstichzeichnungen . . . 3,25

Decke, weiß 1,95
90 cm rund, mit Spitzen und Einsatz hübsch verziert . . .

Schürzen

Jumperschürzen 0,95
Indanthrenstoffe und gestreift Siamosen, gute Qualitäten . . . 1,95 1,45

Servierschürzen 0,95
aus prima Linon und Cretonne, mit Hohlsaum und Stickereigarnierung . . . 2,75 1,95

Zierschürzen 1,45
entzückende Auswahl in Voile, Opal und Batist, mit feiner Stickerei und Spitzengalon . . . 2,95 2,25

Gummischürzen 0,48
in den neuesten, schönsten Mustern, riesengroße Auswahl . . . 1,75 0,95

Leinen- und Baumwollwaren

Gerstenkorn-Handtücher 0,25
weiß, mit bunter Kante, Ia Strapazierqualität, gesäumt und gebändert . . . Stück 0,78 0,48

Drell-Handtücher weiß und graugrundig, mit u. ohne Kante, empfehlenswerte, schwere Gebrauchsqualität, teilweise aus Ia Halbleinen, gesäumt und gebändert . . . Stück 0,78 0,65 0,48 — 0,39

Wischtücher Reinleinen, nur schwere, strapazierfähige Qualitäten, rot- und blaukariert, gesäumt und gebändert . . . Stück 0,68 0,58 — 0,48

1 Posten **Frottierhandtücher** weiß, mit bunter, breiter indanthren Jacquard-Kante oder schönen Jacquard-Karomustern, bes. vorteilhafte Qualität . Stück 1,95 1,45 — 1,25

1 Gelegenheits-Posten **Gesichts-Handtücher** 1,00
Ia Reinlein.-Drell sowie Reinlein.-Jacquard, sensationell billig, ca. 48/100 cm lang, gesäumt und gebändert, nur solange Vorrat . . . Stück 1,45 1,25

Unsere Spezialmarke
Frauenlob 7,50
das bestbewährte, ideale Wäschetuch . . . 10-Meter-Coupon

Schlafdecken 1,45
richtige Größen, in verschiedenen Ausmusterungen . . . 1,95

Bettbezug 4,95
mit 2 Kissen, aus bestbewährten Linonqualitäten, solide Ware, fertig genäht 8,95 6,50

Bettbezug mit Kissen aus gutem glanzreichen Streifsatin in großer Musterauswahl, volle Länge und Größe, fertig genäht . . . 9,75 6,95 — 5,95

Ein Posten **Ueberschlaglaken** mit Glanzgarn-Languette, auserprobte kräftige Wäschestoffqual., besonders günstiger Gelegenheitskauf 5,75, Kissen passend 1,45 . . — 3,95

1 Riesenposten **Wischtücher** Halbleinen, blau- und rotkariert, ca. 50/50 cm, gesäumt und gebändert, einmaliges Gelegenheitsangebot . . . Stück 0,60 0,48 — 0,29

Unsere Spezialmarke
Hallorentuch 8,50
der starkfädige, unübertroffene Wäschestoff . . . 10-Meter-Coupon

Samt u. Seidenstoffe

Moiré 3,40
neueste Modefarben für das schöne Kleid . . . 8,50 4,90

Taffet für fesche Stilkleider 2,80
hochmoderne Farben, ca. 80 bis 85 cm breit . . . 6,50 4,80

Crêpe de chine, Reinseide 3,80
große Farbensortimente, ca. 100 cm breit . . . 6,50 5,25

Veloutine, Seide mit Wolle 3,95
modernste Farben für das gute Kleid, ca. 100 cm breit . . . 7,50 5,50

Crêpe Georgette, Reinseide 4,80
für duftige Ballkleider, in feinen Farbtönen, ca. 100 cm breit . . . 7,50 6,50

Waschsamt 1,45
einfarbig u. bedruckt, mit neuzeitlichen Mustern, enorme Musterauswahl . . . 2,25 1,95

Kleider- u. Mantelstoffe

Hauskleiderstoffe 0,95
erprobte, solide Qualitäten, in ruhiger und lebhafter Musterung . . . 2,25 1,45

Karos für Kleider 0,95
in schönen Farben und Musterstellungen . . . 3,75 2,50

Woll-Crêpe de chine 2,45
in reichen Farbsortimenten . . . 4,75 3,00

Tweeds 1,45
modernes Gewebe für Sport- und Straßenkleider . . . 3,25 2,95

Mantelstoffe 3,95
solide Qualitäten, geschmackvolle Muster . . . 8,75 6,50

Velour-Ottomane 6,00
für elegante Mäntel, Ia Qualitäten, marine und schwarz . . . 13,00 9,75

Herrenar[tikel]

Perkal-Oberhemden
in guter Qualität, mit gefütterter Brust, nur moderne Dessins . . .

Zephir-Oberhemden
in modernen, buntgestreiften Dessins, unterfütterte . . .

Weiße Popeline-Oberhemden
durchgehend gemustert, in Satin- und Jacquard . . .

Hosenträger-Garnituren
aus guten Gummibändern, im Geschenkkarton mit Sockenhaltern und Aermelhaltern . . . 2,45

Trikotagen

Herren-Hemden
wollgemischt, prima Qualität, mit Doppelbrust . . . 2,65

Herren-Hosen
wollgemischt, prima Qualität, angenehm im Tragen . . . 1,95

Herren-Hosen
gefütterte Ware, mollig warm . . . 2,75

Herren-Trikot-Einsatz-Hemden
starke und feinfädige Qualitäten mit modernen Pe[rkal] und Zephir-Einsätzen . . . 2,10

Herren-Hemden
starkfädige Ware mit Doppelbrust . . . 2,15

Möbelstoffe, Decke[n]

Wandbehänge
in Gobelin, Perser und Bildform, riesengroße Auswahl in allen Größen vorrätig . . . 6,75

Divandecken
gute strapazierfähige Gobelindecken in nur modernen Mustern . . . 12,50

Brummer & Benjami[n]

Große Ulrichstraße 22-25 — Halle — Rannischer [...]

4648

Achtung!

Herrenwintermäntel von 29,50 an
Herrenwinterjoppen von 9,75 an
Herrenanzüge von 17,50 an
Blaue Jacken von 0,95 an
Leibchenhosen von 0,95 an
Berufskleidung sehr billig

4684

M. PRESSLER
Halle a. d. S., Kleine Klausstraße 17
Gegenüber der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Uhren- und Goldschmiedewaren-Geschäft, Reparatur-Werkstatt, Goldarbeiten und -reparaturen
werden nach Angabe geschmackvoll und preiswert ausgeführt

Alfred Koch, Halle a. S.
Landwehrstraße 7

4674

Der Krieg

Das erste Volksbuch, das packend und ohne Färbung den Krieg zeigt, wie er wirklich war
Halbleinen 2.50 M.; Leinen 3.20 M.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, GmbH.
Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14

Aus Heeresbeständen u. a.

Mil.-Drelljacken 1,50, -Hosen 1,50
Militärschuhe 3,75 Stiefel 4,75
Neue Holzpantinen —,60
Tuchwesten 1,25
Neue Schlafdecken 3,10
[..] Lederjacken von Mk. 30,— an
Blaue Monteurjacken 1,35, 1,90
" " -Hosen 1,35, 1,90
Militär-Unterhosen 1,—
Neue orig. Militär-Schnürschuhe 9,50
dito Stiefel (kleine Größen) 10,75
Militär-Strickwesten (neu) 2,75
Alles zum Aussuchen: Militär-Röcke 3,75
Mil.-Mäntel 9,50, neue und gebrauchte Hosen von Mk. 3,— an. Fausthandschuhe —,80, wollene Schals —,40, wollene Kopfschützer —,45 und noch viele preiswerte Artikel.

4657

Besichtigen Sie mein Lager ohne Kaufzwang

Sigmund Schwarz, GmbH.
Filiale Halle
Große Märkerstraße 5

Inserenten! Fordert Offerten über Drucksachen ein

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern 43 246 bis 46 902 (Pfandscheine — Februar 1929 —) wird vom 10. Dezember 1929 an, von 9 Uhr vormittags an, im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Fahrräder, Pelzsachen und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum Sonnabend, dem 7. Dezember 1929

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 15. Januar 1930 bis 14. Januar 1931 abgehoben werden.

4659

Halle, den 16. November 1929. — Leihamt der Stadt Halle.

Es lohnt sich für Alle

4662

Sobel's
billiges **Haushaltwaren-Angebot** zu besichtigen
Gr. Ulrichstr. 57, Steinweg 45 u. im Norden am Reileck

Satz Emaille-Schmortöpfe mit Deckel . . 4 Stück	4,95
Zinkeimer 28 cm	0,95
Zinkwanne oval, groß	1,95
Emaille-Eimer 28 cm	0,75
Emaille-Aufwaschwanne groß	0,95
Leibwärmer mit gutem Verschluß	0,50
Kohleneimer schwarz lackiert	0,95
Isolierflasche hält 24 Stunden warm	0,75
Satz Näpfe, . . . 6 Stück	0,95
Wirtschaftswaage mit guter Feder	1,95
Waschgarnitur bunt, 5 teilig	2,95
Reibmaschine „Fripu"	1,45
Wandkaffeemühle mit gutem Mahlwerk	2,45
Porz.-Speiseteller mit breitem Zackengoldrand, tief u. flach	0,50
Kohlenkasten mit Deckel und schöner Dekore	1,95
Tortenplatte mit Nickelrand und schöner Früchtedekore	1,45
Fleischwolf	4,95
Solinger Backenbesteck Messer und Gabel . Paar	0,75
Volksbadewanne	15,95
Aktenmappe Leder	4,95
Emaille-Konsole mit Maß	0,95
Emaille-Schmortopf groß	0,95
Salatbesteck Kralle, K.-Horn	0,25
Kartoffelpresse gut verzinkt	0,75
Bierbecher mit Goldrand . . 6 Stück	0,95
Porzellan-Ober- u. Untertasse m. brt. Goldr.	0,25
Küchenlampe mit gutem Brenner	0,95
Petroleumkanne	0,50

Sobel Das Haus der volkstümlichen Preise

Durchgehend geö[ffnet]

Möb[el]
an Kreditwürdi[ge]
ohne Anzahl[ung]

Bettstellen — Chaisel[ongues]
Matratzen — Plüschs[ofas]
Kleiderschränke — Korbmö[bel]
Küchenbüfetts — Trumea[ux]
Flurgarderoben — Ausziehti[sche]
Kinderwagen — Tische, S[tühle]

Ferner liefern wir geringer Anzahl[ung]
Herren- und Damen-Garder[obe]

Herm. Lieb[...]
Halle a. d. S., Merseburger S[tr.]
4664 Telephon 28517

Durchgehend geöffn[et]

Werbt für d. Klassen[...]

Herrenstoff[e] gute Qu[alitäten]
Damenstoff[e] schöne Fa[rben]
Seidenstoffe
Crêpe de chine . . .
Crêpe-Georgette . . .
Crêpe-Satin . . .
Veloutine . . .
Bei mir kaufen S[ie] besonders billig
Ruhla[nd]
Preußenring 3

AUS MITTELDEUTSCHLAND

„Brüder in Not!“

…s Rote Kreuz, dieses Sanitätskorps imperialistischer … sich zu den Sowjethetzern gesellt und veranstaltet eine … zugunsten der deutschen Rußland-Flüchtlinge. In den …ngen ruft es dazu auf und gibt bekannt, was es schon …gabe, um für Verpflegung und Unterkunft der von …ommenden Kulaken zu sorgen.

…rbeiterin und kein Arbeiter wird diese Hilfsaktion zu… Feinde der Kollektivwirtschaft, der Feinde des sozia…aus, unterstützen. Es ist beschämend, daß diese Groß… der besten Fürsorge erfreuen dürfen, während Millionen …ben, deutsche Arbeiterfamilien, bitterste Not leiden und Tausende sich zu Verzweiflungsschritten verleiten lassen.

…letariat hat keine Ursache, Feinde der Arbeiterklasse, wie die Kulaken es sind, zu unterstützen.

…on von dem Wenigen, das die Arbeiter an Einkommen …haben, etwas erübrigt werden kann, dann nur für die …gen, die der Arbeiterklasse selbst zugute kommen.

…uf das Konto „Brüder in Not“ spendet, sondern …ür die Rote Hilfe, damit die Opfer der weißen Klassenjustiz unterstützt werden können.

Nazis suchen wieder Kanonenfutter!

…er-Jünger versuchen mit geschwollenen sozialen Phrasen …en Arbeitern und Erwerbslosen was zu erben. Da ist …, festzustellen, welche Ziele sie in Wirklichkeit verfolgen. …die **Zutreiber des Trustkapitalismus.** So sprach kürzlich …schweigische Ludendorff, Abg. Groh, zu seinen Getreuen … müssen eine Außenpolitik betreiben, die uns mehr Le… gibt (d. h. imperialistische Kolonialpolitik!). Wenn …bensraum mit dem Schwert in der Hand erobert werden …nd wir Nazis die letzten, die diesen Weg ablehnen. — …eren Worten: Groh propagiert den neuen imperialisti…berungskrieg.

…ie Erwerbslosen sollen das Kanonenfutter für diesen Krieg im Interesse des Kapitals abgeben!

…rden sich schön dafür bedanken! Die klassenbewußte Ar… wird aus ihrem Elend den einzigen Rettungsweg be…

…den Weg der proletarischen Revolution!

…oletarische Revolution wird allein imstande sein, die Fes… Young-Plans zu zerreißen. Sowjet-Rußland bietet das … Beispiel des sozialistischen Aufbaues. Sowjet-Rußland …eine Reparationen, trotzdem man auch ihm 30 Milliarden … wollte!

… wir den russischen Brüdern!

Bei Gott ist kein Ding unmöglich

Einbruch ins Pfarrhaus

… wurde ein Einbruch in das Pfarrhaus in Groß-Chüchen …zwedel verübt. Die Diebe nahmen ihren Weg zu den …äumen auf zwei mitgebrachten Leitern und durch das … Sie durchwühlten alle Schränke, mußten aber ohne …bziehen. — Die kommen nicht in den Himmel.

Nächtlicher Ueberfall

…jähriger Lokomotivführer in Erfurt wurde von einem …nten Mann überfallen, zu Boden geschlagen und seiner … in Höhe von 400 Mark beraubt.

Kumpels, denkt daran!

Die Todesschicht im Brückenbergschacht II

Grubenkatastrophe vor 50 Jahren — Täglich schwebt der Kumpel in Lebensgefahr
Schwere Arbeit, schlechter Lohn — Organisiert den Kampf gegen die Profithyänen

Vor fünfzig Jahren ereignete sich eine schwere Grubenkatastrophe im Zwickauer Steinkohlenrevier, die in der Nacht vom 2. zum 3. Dezember 1879 auf dem zweiten Brückenbergschacht über achtzig Bergleute durch schlagende Wetter auf entsetzliche Weise ums Leben brachte. Die damals kurz nach 10 Uhr eingefahrene Nachtschicht von 150 Mann wurde auf dem vierten Flöz des 660 Meter tiefen, dem Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbauverein gehörigen zweiten Schachtes von den feurigen Schwaden eines schlagenden Wetters erreicht, die über 80 Mann erstickten und verbrannten.

Die Rettungsarbeiten, die im Laufe des folgenden Vormittags durch Bergrat Berg und Schachtobersteiger Voigt mit zwölf Zimmerlingen tatkräftig in Angriff genommen wurden, ermöglichten es, daß nachmittags gegen 2 Uhr die erste Leiche zutage gefördert werden konnte. Ihr folgten dann nach und nach

weitere entsetzlich aussehende und meistens verkohlte und durch die Giftgase aufgequollene Körper, die im Zimmerschuppen des Schachtes aufgebahrt und von den Angehörigen der Verunglückten agnosziert werden mußten,

wobei sich herzzerreißende Szenen abspielten. Unter den Todesopfern dieser bisher größten Bergwerkskatastrophe im Zwickauer Revier befand sich auch der Schachtsteiger Weber, der von einem anderen Schachte aus bis zu den eingeschlossenen Kameraden vorgedrungen war und von diesen noch einige in Sicherheit gebracht hatte, aber dann selber bei erneutem Vordringen an die Unglücksstätte mit erstickt war.

Noch immer schwebt der Bergarbeiter täglich in Lebensgefahr. Das Los der Bergarbeiter hat sich

trotz technischer Fortschritte seit 50 Jahren nicht verbessert.

Fast täglich kann man in der Zeitung lesen, daß „Bergarbeiter Opfer ihres Berufes“ geworden sind.

In Wirklichkeit sind sie Opfer der kapitalistischen Ausbeutung, der Profitsucht der Bergbaugewaltigen geworden.

Das bestehende Ausbeutesystem fordert größere Opfer, als die feurigen Schwaden schlagender Wetter.

Mögen die Bergarbeiter Mitteldeutschlands aus diesem Vergleich die Lehre ziehen, daß sie sich in die revolutionäre Front des Proletariats unter Führung der Kommunistischen Partei einreihen und den Kampf bis zum Sturz des kapitalistischen Systems führen müssen, wenn sie ihr Leben und ihre Gesundheit schützen wollen.

„Das Deutschlandlied — ein Freiheitslied“

In einer Versammlung in Sachsenfeld, die Stellung nehmen sollte zur Lage im Bunde, wurde von einem oppositionellen Genossen mit Recht kritisiert, daß es eine Schande für den ATuSB. ist, daß in führenden Vereinen das Deutschlandlied gesungen wird und revolutionäre Lieder verpönt sind, auf der anderen Seite Genossen ausgeschlossen werden, wenn sie gegen die arbeiterfeindliche Politik des Bundesvorstandes Stellung nehmen.

Darauf verteidigte ein Sozialdemokrat das Deutschlandlied mit folgenden Worten:

Das Deutschlandlied ist ein Freiheitslied, und ich habe nichts dagegen einzuwenden; den dritten Vers kann man ohne Bedenken mitsingen.“

So geschehen im Jahre 1929 nach 47jähriger Kaiserzeit und elf Jahren glorreicher freier Republik!

Alle Arbeiter, die diese Worte gehört und heute gelesen haben, werden sagen müssen: Kommentar überflüssig.

Hötensleben (Kr. Neuhaldensleben). Einbrecher statteten in der Nacht dem Rathaus einen Besuch ab. Außer einem Geldbetrag fielen ihnen eine Reihe Dienststempel in die Hände: Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher und Standesamt.

Große öffentliche Kundgebungen der Internationalen Arbeiterhilfe

anläßlich der Werbekampagne vom 24. November bis 15. Dezember 1929

Thema: Young-Plan, Wirtschaftslage und internationale proletarische Solidarität.

Zahna. Donnerstag, den 5. Dezember, 20 Uhr, im „Preußischen Hof“, großer Filmabend: „Dirnentragödie“ und „10 000 im Kampf“. Referent des LV.

Gröbers-Osmünde. Freitag, den 6. Dezember, 20 Uhr, bei Möslein Filmabend „Brand von Kasan“. Referent des LV.

Holzweißig. Freitag, den 6. Dezember, 20 Uhr, großer Filmabend im „Preußischen Hof“ (Bischof) „Zehn Tage, die die Welt erschütterten“. Referent: Hans Höcker.

Freyburg a. U. Dienstag, den 10. Dezember, 20 Uhr, im „Hotel zur Weintraube“ Filmabend „Panzerkreuzer Potemkin“. Referent des LV.

Dieskau. Sonnabend, den 7. Dezember, 20 Uhr, im Gasthof Frenzel großer Filmabend „Schinderhannes“. Referent: O. Kuppe.

Teutschenthal. Dienstag, den 10. Dezember, 20 Uhr, im Gasthof „Weintraube“ „Der Kellner vom Palasthotel“. Referent: Hans Höcker.

Dölau. Sonntag, den 8. Dezember, 20 Uhr, im Gasthaus Richter Filmabend „Dirnentragödie“. Referent: Hans Höcker.

Sangerhausen. Oeffentliche Kundgebung Sonntag, 8. Dezember, 16 Uhr, im „Herrnkrug“. Referentin: Traute Hoelz, Berlin.

Delitzsch. Montag, den 9. Dezember, 20 Uhr, im „Lindenhof“ öffentliche Kundgebung. Referentin: J. Lehmann, Halle.

Firma Lindner A.-G., Ammendorf. Oeffentliche Belegschaftsversammlung Montag, 9. Dezember, 16.30 Uhr, im „Schützenhaus“, Ammendorf. Referentin: Traute Hoelz, Berlin.

Bitterfeld. Montag, den 9. Dezember, 20 Uhr, öffentliche Kundgebung im „Gewerkschaftshaus“. Referentin: Traute Hoelz, Berlin.

Arbeiterfrauen, Arbeiter, Jugendliche, erscheint restlos in unseren Veranstaltungen. Holt Euch Aufklärung über Zweck und Ziele der IAH. Kommt zu uns!

Landesverband der IAH. Halle Merseburg.

…ie Sowjetunion — unser Vaterland

…oien Arbeiterstaat — Der Sozialismus marschiert — Fünftagewoche, Siebenstundenschicht
Aus der Papierfabrik „Sinowjew“ in Leningrad

Von einem Mitglied der Arbeiterdelegation

…1200 Mitglieder starke Belegschaft erfreut sich großer …ge nach der Oktober-Revolution. Auffallend unterscheidet … Neubau von dem Ueberbleibsel aus der Zarenzeit. …d die Arbeiter vor der Revolution in engen dunklen … ihre Arbeit verrichten mußten, können sich die Arbeiter …weiten, erhellten Räumen bewegen. Technisch stehen die neu …ten Anlagen den deutschen Betrieben nicht nach. Ein …schied besteht aber dennoch. Während in Deutsch…urch die Modernisierung die Arbeiter immer mehr ausge…werden, erfolgt hier die

Umstellung zu einer Erleichterung der Arbeiter.

…em arbeiten die Arbeiter

nur sieben Stunden.

… ist der Betrieb zur **Fünftage-Woche** übergegangen, wo…e Arbeiter im Jahre **mehr Ruhetage** haben als vorher. …**Siebenstundenschicht** ist so eingeführt worden, daß die Ar…eine halbe Woche sechs Stunden und eine halbe Woche acht …n arbeiten. Der **Urlaub** ist für die Arbeiter in gesund…ädlichen Abteilungen **ein Monat** und für die übrige Ar…aft **14 Tage,** ganz gleich, wie lange sie im Betrieb beschäf…. Der **Lohn** beträgt im Durchschnitt 180 Rubel im Monat.

…cherungsbeiträge werden nicht in Abzug gebracht.

…gel, welche im Betrieb noch bestehen, werden von den Ar… in der Wandzeitung kritisiert. Ebenso werden die Meister, … der Arbeiterschaft gegenüber nicht kameradschaftlich ver… öffentlich kritisiert. … auffallend

…radschaftliches Verhältnis besteht zwischen der Arbeiterschaft und dem roten Direktor,

… als Vierzehnjähriger in den Betrieb eintrat und in ver…en Abteilungen gearbeitet hat. In dem Betrieb ist auch …rankenstube, die für sämtliche Berufskrankheiten und Un…ngerichtet ist, in dem einige Aerzte ihre Praxis ausüben. … **Kinderheim,** welches früher eine Kirche war, ist mit 46 Kin…elegt. Die Kinder werden dort in der Woche dreimal vom …ntersucht. Die Frage von einem Kinde:

…t es in Deutschland den Kindern auch so gut wie uns?“

…kennen, daß sich die Kinder wirklich wohl fühlen. Daß die …r sehr interessiert sind am Aufbau des Sozialismus, ist … zu ersehen, daß sie die Mittagspause und darüber hinaus …ne halbe Stunde, welche wieder herausgearbeitet wird, zu **einer Aussprache mit den Delegierten** benützten. Hier brachten die Arbeiter zum Ausdruck, daß sie für den Frieden sind, aber bei einem Kriege, von dem Rußland immer bedroht ist,

bis aufs äußerste ihre Errungenschaften verteidigen

werden. Die Arbeiter haben in ihrem Klub einen Zirkel, in welchem z. B. auch den jungen Arbeitern von einem Rotarmist das Schießen gelehrt wird. Sämtliche kulturellen Einrichtungen sowie Ueberweisung der Arbeiter in Sanatorien und Kurorte werden aus dem **Betriebsfonds** bestritten. Desgleichen auch der

Bau von Arbeiterwohnungen.

Die Arbeiter können da wohnen bleiben, auch wenn sie einmal arbeitsunfähig werden.

Von all diesen Errungenschaften der proletarischen Revolution spürt der deutsche Arbeiter nichts.

Was die Rußlanddelegation sah

Sanatorium „Semaschko“, früher Schloß eines Großfürsten, jetzt Erholungsheim für Proletarier

Magdeburg. Doppelselbstmord. Mittwoch vormittag wurden die Feuerwehrleute Arning und Meyer in der Wohnung Meyers mit schweren Schußverletzungen aufgefunden. Arning war bereits tot, während Meyer mit lebensgefährlichen Wunden ins Krankenhaus gebracht wurde. Die beiden Feuerwehrleute sollen infolge schwerer ehelicher Zerwürfnisse beschlossen haben, zusammen aus dem Leben zu scheiden.

Salzwedel. Im Schlaf erschlagen. Am Dienstagnachmittag fand man die 60 Jahre alte Wirtschafterin des Korbmachers und Kriegsrentenempfängers Planert erschlagen im Bett auf. Das zur Tat benutzte Beil lag neben dem Bett. Die Ermordete trug am Halse schwere Würgemale. Planert hat sich, wie wir bereits meldeten, in Berlin der Polizei selbst gestellt. Wie die Ermittlungen ergaben, hat er die Frau im Schlaf ermordet.

Bernburg. Knapper Zuckerrübenertrag. Die Zuckerfabrik Dröbel schloß am Dienstag ihre Kampagne ab. Es wurden 1 912 000 Zentner Rüben verarbeitet. Auf dem Morgen wurden im Durchschnitt nur 112 Zentner Rüben geerntet.

Schönebeck. Einbrecherkleeblatt festgenommen. Am Mittwochmorgen wurden drei Genossen festgenommen, die die in diesen Tagen verübten Einbrüche, u. a. beim Ersten Bürgermeister von Schönebeck, verübt haben. Die Täter sind in das Amtsgerichtsgefängnis Schönebeck eingeliefert worden.

Westeregeln. Opfer fürs Kapital. Bei den Alkaliwerken Westeregeln kam der aus Trier stammende Arbeiter Valentin Fritz durch einen Unfall ums Leben. Er stürzte vom Gerüst und wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus in Magdeburg starb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291205-12/fragment/page=0005

Stadt Halle

5. Dezember 1929.

Wir führen den Kampf!

Appell an alle Parteiarbeiter von Halle!

Heute abend wird im „Volkspark“ vor den hallischen Parteifunktionären der Bericht vom Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition gegeben. Dieser Kongreß der Opposition war ein Kampfkongreß im wahrsten Sinne des Wortes. Wenn weit über tausend in den Gewerkschaften, Betrieben und Massenorganisationen gewählte Delegierte aus allen Teilen Deutschlands nach Berlin eilen, wenn die 50 000 Mark, die die Delegationen an Kosten verursachten, ausschließlich durch Sammlungen in den Betrieben aufgebracht wurden, so zeugen allein schon diese Tatsachen davon, daß die revolutionäre Arbeiterschaft die politische Notwendigkeit dieses Kongresses von vornherein erkannt hat. Und der Verlauf des Oppositionskongresses selbst, die Referate, Diskussionen und Beschlüsse desselben, verpflichten uns, seine Bedeutung für unsere kommende Arbeit, für den Kampf der revolutionären Opposition gegen die Hungeroffensive des Kapitals, gegen den Young-Plan sowie gegen die sozialfaschistische, mit dem kapitalistischen Staat und seinen Organen verfilzte Gewerkschaftsbürokratie, voll und ganz zu erkennen!

Der Kampfkongreß der Opposition hat die politischen Grundlagen unseres Kampfes scharf umrissen und uns den Weg gezeigt.

Die Auswertung und Anwendung der Lehren und Beschlüsse des Kongresses ist bestimmend für unsere nächste Arbeit!

Und die wichtigste Lehre ist, jetzt endlich zu handeln, unsere Theorie in die Praxis umzusetzen, d. h. das Kampfprogramm des Oppositionskongresses Wirklichkeit werden zu lassen!

Die bevorstehenden Ortsverwaltungswahlen in den Gewerkschaften, die nachfolgenden Betriebsrätewahlen verpflichten uns ganz besonders, die dringendste Aufgabe, die uns der Kongreß gestellt hat, durchzuführen, nämlich die viel straffere Zusammenfassung und Organisierung der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Eine Aufgabe, die vor allem auch in Halle, wo die Reformisten samt ihren brandleristischen Helfern den schlimmsten Terror in den Gewerkschaftsverbänden ausüben, mit der allergrößten Energie in Angriff genommen werden muß.

Die Funktionärsitzung wird heute abend nicht nur die Marschroute unserer nächsten Arbeit auf diesem Gebiete festlegen, sondern auch alle grundsätzlichen Fragen unserer Gewerkschaftstaktik in Verbindung mit den Kampfbeschlüssen des Oppositionskongresses gründlich durchdiskutieren müssen, um auch die bei vielen Genossen noch vorhandenen Schwankungen restlos auszumerzen.

Die Parole lautet deshalb:

Alle Funktionäre heute 20 Uhr nach dem „Volkspark“ zur

Parteiarbeiterkonferenz!

Heraus zum Protest!

gegen das Kommunistengesetz Severings!

Im Reichstag wird gegenwärtig das neue Terrorgesetz Severings gegen die Kommunistische Partei, das „Republikschutzgesetz“, beraten. Gegen diesen neuen Schlag der faschistischen Reaktion gegen das revolutionäre Proletariat gilt es flammenden Protest zu erheben! Morgen abend 20 Uhr wird im „Volkspark“ der

Reichstagsabgeordnete Peter Maslowski,

der das Referat zu dem proletarischen Kulturabend der Freidenker übernommen hat, einleitend über dieses Schandgesetz der Koalitionsregierung sprechen und eine Kampf-Entschließung vorbringen!

Arbeiter und Arbeiterinnen von Halle, erscheint in Massen morgen Abend im „Volkspark!“

Wir weisen darauf hin, daß am Dienstag, nach Betriebsschluß, auf dem Hallmarkt eine große Massenkundgebung gegen Erwerbslosenbetrug und Kommunistengesetz stattfindet.

Leuna-Prozeß nicht vor Mai 1930

In der Strafsache gegen Schönfeld und Genossen ist durch Beschluß der Strafkammer in Halle a. S. vom 27. November 1929 das Hauptverfahren vor dem Erweiterten Schöffengericht in Halle a. S. gegen zehn Angeschuldigte eröffnet worden. Lediglich das Verfahren gegen den Ingenieur Walter Jünger aus Merseburg ist durch Beschluß der Strafkammer vom gleichen Tage getrennt, da ihm wegen seiner Abwesenheit die Anklage bisher nicht zugestellt werden konnte. Die Akten sind dem Schöffengericht, Abteilung 20, in Halle a. S. (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Gröhe) übergeben worden. Bei dem Umfang des Materials, das nunmehr der Durcharbeitung durch den Vorsitzenden und dem Beisitzer des Schöffengerichts unterliegt, ist mit dem Beginn der eine Reihe von Monaten währenden Hauptverhandlung, nicht vor Anfang Mai 1930 zu rechnen.

Der Kopfjäger in Halle?

Ein Herr Kriminalkommissar Bußdorf aus Berlin reist im Lande umher, um Privatvorträge zu halten, die er sich gut bezahlen läßt. Am 3. Dezember sollte er im Jagdverein Halle“, wie aus einem Inserat der „Saale-Zeitung“ hervorgeht, einen sogenannten „Jagdvortrag“ halten, der aber im letzten Augenblick abgeblasen wurde, weil Herr Bußdorf noch „dienstlich“ in Düsseldorf unabkömmlich sei. Jetzt braucht man sich also nicht mehr zu wundern, warum die von Zörgiebel nach Düsseldorf entsandten Kriminalkommissare so glänzend versagen, und der Kopfjäger sein blutiges Handwerk unbehindert fortsetzen kann. Die Kriminalbeamten müssen also, wie das Beispiel des Herrn Bußdorf zeigt, in der Weltgeschichte herumreißen und Privatvorträge halten, die sie sich nebenbei noch gut bezahlen lassen. Oder dachte Herr Bußdorf den Kopfjäger im hallischen Jagdverein vorzufinden?

Immer wieder Einbrüche

Gestern gegen 8.30 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Kathe-Passage gerufen. Dort war in einem als Lager benutzten Laden ein Einbruch verübt worden. Gestohlen wurden Damenmäntel, Kleider und Wäsche. Gegen 22.30 Uhr versuchten unbekannte Täter bei einem Bäckermeister in der Geiststraße einzubrechen. Beim Aufbrechen der Tür wurden sie gestört und flüchteten.

Die JAH. und der Polizeipräsident Oe[...]

Der Landesvorstand der Internationalen Arbeiter-Hilfe hatte am 8. November folgendes Schreiben an den Regierungspräsidenten in Merseburg gerichtet:

Betrifft: Gesuch um Durchführung einer öffentlichen Sammlung zur Unterstützung bedürftiger Arbeiterfamilien im Regierungsbezirk Halle-Merseburg.

Der Landesvorstand des Bundes der Freunde der JAH. richtet hiermit an den Herrn Regierungspräsidenten das Ersuchen, eine öffentliche Sammlung für die Zeit vom 1. bis 14. Dezember 1929 im Bereich des Regierungsbezirks Merseburg zu genehmigen.

Begründung

In allen Industriegruppen (Chemie, Braunkohle, Metall, Schuhindustrie) sind infolge der Rationalisierungsmaßnahmen Tausende von Arbeitern entlassen worden. Die schon früher erwerbslosen Arbeiter haben keine Aussicht, wieder Beschäftigung zu finden. Die unzureichende Unterstützung wurde durch Abbau der Erwerbslosenversicherung noch weiter gekürzt. Viele tausend Familienväter sind ausgesteuert und lediglich auf die völlig unzureichende Armenunterstützung ange-

wiesen. Die Maßnahmen der öffentlichen und privaten Wohlfahrt reichen bei weitem nicht aus, um die elenden Verhältnisse Tausender von Arbeiterfamilien auch nur zu lindern.

Die JAH. will, wie in den Vorjahren, helfend eingreifen und insbesondere die Arbeiterfamilien unterstützen, deren Ernährer durch Wirtschaftskämpfe und durch die kapitalistische Rationalisierung brotlos geworden sind.

Wir weisen darauf hin, daß kirchliche und monarchistische Organisationen (Rotes Kreuz, Heilsarmee, Bahnhofsmissionen usw.) in jedem Jahre Erlaubnis zu öffentlichen Sammlungen erhalten, obgleich diese Kreise selbst über große G[...] fügen und noch Unterstützungen von Staat und R[...] halten.

Der Bund der Freunde der JAH. ist eine pro[...] Hilfsorganisation im Rahmen der revolu[...] beiterbewegung. Durch uns werden die ärmsten der [...] stützt, und daher dürfen wir wohl erwarten, daß der [...] rungspräsident unserem Ersuchen auf Genehmigung [...] lichen Sammlung seine Zustimmung gibt.

Um die entsprechenden Vorarbeiten treffen zu kön[...] wir, diese Angelegenheit als dringlich zu behandeln.

Landesvorstand der [...]

Am 25. November ging folgende Antwort ein:

„Der Polizeipräsident in Halle a. [...]

Der an den Herrn Regierungspräsidenten in Mer[...] tete Antrag auf Durchführung einer öffentlichen Sa[...] Unterstützung bedürftiger Arbeiterfamilien im Re[...] Halle-Merseburg ist an mich zuständigkeitshalber ab[...] den.

Auf Grund der ministeriellen Richtlinien vermag [...] Genehmigung zu der beantragten Sammlung nicht [...] Bei der erheblichen Zunahme der öffentlichen Samml[...] fahrtszwecken dürfen nur Sammlungen von solchen O[...] berücksichtigt werden, die ausschließlich der allgemei[...] lichen Wohltätigkeit dienen. Diese Voraussetzung ist [...] liegenden Falle nicht gegeben.

gez.: Oexle. Beglaubigt: (Un[...]

*

Was besagt diese Antwort? Organisationen, die [...] bewußte Arbeiter eintreten, erhalten nicht die Rechte [...] die kirchliche und monarchistische Ziele verfolgen. He[...] Rotes Kreuz, „Arbeiterwohlfahrt“ u[...] öffentlich sammeln, und diese denken nicht daran, a[...] d. h. allen Notleidenden zu helfen.

Haben wir jemals gehört, daß die Arbeiterwohlfahrt [...] Kirche streikende Arbeiter und deren Familien od[...] regelte Kommunisten unterstützt?

Niemals! Im Gegenteil. Millionen Arbeiter [...] den Betrieben geworfen und obendrein als Faulenzer [...] um einen Grund zu haben, die klägliche Erwerbslosen[...] noch weiter abzubauen.

Die JAH. wird niemals ihre Ziele und Aufgaben [...] und auch in Zukunft für alle die eintreten, die als Opfer [...] tischen und gewerkschaftlichen Ueberzeugung dem Ha[...] folgungen der heutigen kapitalistischen Machthaber au[...]

Auch hier wird die mitteldeutsche Arbeiterschaft die [...] wort geben. Sie wird helfen, daß in jedem O[...] gruppen der JAH. gegründet werden und daß [...] send neue Mitglieder und Mitkämpfer e[...] Sie wird trotz aller Armut helfen, daß wir die Win[...] der JAH. und somit die Unterstützung in Not gerate[...] genossen durchführen können.

Die Kleine Nicolaistraße

Nachstehende Zuschrift an den „Klassenkampf“ ist eine treffende Antwort auf die gekünstelte sittliche Entrüstung der Spießerseelen in mehreren bürgerlichen Blättern über die Zustände in der Kleinen Nicolaistraße. Wir drucken sie deshalb vollinhaltlich ab. D. Red.

Hilfe, Polizeipräsident!

Ihr unter dieser Ueberschrift erschienener Artikel ist so treffend, daß ihm bestimmt nichts hinzuzufügen ist. Es seien nur einige kurze Anmerkungen gestattet, die den Vorfall erst in das richtige Licht bringen.

Das geschieht, wenn man hört, daß der Brief auf der Linie der Kampfmaßnahmen liegt, die ein gewisser Herr Erstmann gegen die Straße Kleine Nicolaistraße zu führen beliebt.

Herr E. beschäftigt sich neben einem recht einträglichen Wollhandel mit dem Ankauf von Grundstücken zu Spekulationszwecken. Mehrere Häuser der Kleinen Nicolaistraße hat er schon billig erworben und darauf einen Erweiterungsbau errichtet. Sein Trachten geht aber weiter. Er möchte sich hier noch mehr des wertvollen Terrains sichern, und um nun seinen Zielen näher zu kommen, wird nichts unversucht gelassen, die dortigen Anlieger so in Schwierigkeiten zu bringen, daß sie letzten Endes zum Verkauf gezwungen sind. Dann ist Herr E. auf dem Plan und kauft billige Grundstücke inmitten der Stadt.

Daher ununterbrochene Eingaben und Beschwerden an Polizei, Gericht und sonst in Frage kommenden Behörden über angeblich unerträgliche Zustände, die den Anwohnern nicht zugemutet werden könnten.

Die alte Anwohnerschaft kennt das Viertel seit vielen Jahren und ist die Eigenheiten desselben gewöhnt. Was die umliegende Geschäftswelt anlangt, wie Bäcker, Fleischer, Lebensmittelhändler, Friseure usw., haben in der Straße einen guten Kundenstamm und denken absolut nicht daran, Beschwerden zu führen.

Die Besucher der Domkirche gehen auch nicht seit heute und gestern an der Straße vorüber und man hat bis jetzt nichts gehört, daß sich auch nur ein einziger davon in seinen kirchlichen Empfindungen gestört gefühlt hat. Das bleibt eben nur Interessenten überlassen, die, neben ihrer Eigenschaft als Mitglied des Aeltestenrates der Domgemeinde, eben auch noch Sonderinteressen an dieser Straße haben und nicht davor zurückschrecken, auch die Kirche in den Dienst ihrer Absichten zu stellen.

Dem Reinen bleibt alles rein und er geht, wenn er aus der Kirche kommt, still seines Weges. Der andere aber, der ja von anderen als Andachtsgedanken erfüllt ist, bleibt an den Ecken stehen und zählt die weiblichen Anwohner. Da dieselben schwerlich in Reih und Glied angetreten waren, erfordert das immerhin einige Zeit.

Dieselben Leute, wie Herr E., schrien vor zwei Jahren, als das Gesetz zur Verhütung der Geschlechtskrankheiten in Vorbereitung war: „Heraus mit den armen Mädchen aus der Kasernierung!“ und verlangen heute von den Polizeibehörden wieder das Gegenteil. Ganz wie es in den Kram paßt.

Die Ursachen zu untersuchen, die eine derartige soziale Lage herbeiführen und sie im Sinne der Nächstenliebe zu behandeln, die er als Kirchenpatron von den anderen fordert, daran denkt Herr E. nicht. Hier stehen seine kapitalistischen Interessen in Frage und um diese durchzusetzen, ist ihm jedes Mittel recht.

Die Anwohner der Kleinen Nicolaistraße.

Proletarischer Kulturabend

des Verbandes proletarischer Freidenker (Ortsgruppe Halle)

Am Freitag, dem 6. Dezember 1929, 20 Uhr, im großen Saal des „Volkspark“, Halle, Burgstraße.

Reichstagsabgeordneter Peter Maslowsky, Berlin.

Eintritt 40 Pfennig. Erwerbslose und Invaliden gegen Ausweis nur an der Kasse 20 Pfennig.

Selbstmord' Warum?

Zwei Männer erschießen sich am Heidefriedhof – Ei[...] jähriges Mädchen stürzt sich aus dem Fenster

Gestern früh gegen 10.15 Uhr fielen in der Heide am [...] **zwei Schüsse. Herbeieilende Personen und ein** Polizeibea[...] **einen 23jährigen Mann mit Kopfschuß tot** auf der [...] **vor. Ein anderer Mann wurde von** Zivilpersonen mit [...] **verletzung im Unterleib in der Heide** angetroffen und [...] **wache Heide zugeführt. Von hier aus** wurde er zur [...] **klinik gebracht. Es liegt Selbstmord bzw.** Selbstmordver[...]

Heute früh gegen 2.15 Uhr wurde in der Merseburger [...] **Hofe eines Grundstücks ein 18jähriges** Mädchen auf der [...] **besinnungslos aufgefunden. Sie wurde der** Universität[...] **geführt, wo leichte innere Verletzungen** und ein leichter [...] **festgestellt wurden. Nach ihren Angaben** wollte sie von ein[...] **aus dem Flurfenster des zweiten Stocks** geworfen wo[...] **Später gestand sie jedoch, in selbstmörderischer** Absicht [...] **Fenster gesprungen zu sein.**

*

So lauten die kurzen und knappen Mitteilungen de[...] berichts. Selbstmord und Selbstmordversuch. Warum? [...] wird nichts mitgeteilt. Niemand erfährt, welche furchtbar[...] hinter jedem einzelnen Selbstmord steht. Was mag [...] Männer, von denen der eine erst 23 Jahre alt ist, veranl[...] sich in der Heide eine Kugel durch den Kopf zu jagen? [...] sind es Erwerbslose, die ausgesteuert sind und ein Ha[...] führen müssen. Sie haben das Leben satt, weil keine [...] mehr auf Arbeit besteht. Wir müssen zwar diesen S[...] urteilen, aber trotzdem zeigen sich hier die furchtbar[...] wirkungen des Erwerbslosenelendes. Ein [...] Mädchen stürzt sich aus dem Fenster, Grund unbekannt. [...] Meldungen werden sich jetzt angesichts des bevorstehenden [...] winters erst recht häufen. Nicht Selbstmord, sondern ent[...] revolutionärer Kampf gegen alle Unterdrücker und Pei[...] Arbeiterklasse ist der Weg, der allem Elend ein Ende be[...]

Die Mutter vergiftet ihr Kin[d]

Gestern wurde eine Hausangestellte festgenommen, weil [...] dächtig erschien, ihrem neun Monate alten Kind am 20. [...] d. J. Gift beigebracht zu haben, in der Absicht, das Kind [...] Das Kind ist am 3. d. Mts. in der Klinik verstorben. Die [...] mutter ist geständig. Die Klassenjustiz wird ihr ei[...] same Strafe einbringen. Sicherlich hat auch diese Hausa[...] die Tat begangen, weil sie, wie viele proletarische Mü[...] Kind nicht ernähren konnte!

Die Lohngeldräuber in Hannover gefa[ßt]

Gestern ist auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpo[...] Festnahme der Marie Leopold und des August Sch[...] die den raffinierten Raubüberfall auf den 14jährigen Bo[...] Dönicke verübten, in Hannover erfolgt.

Mückenbekämpfung

Mit der Winterbekämpfung der Stechmücken wird wi[...] gonnen. In der nächsten Zeit wird die Gegend der Stad[...] nördlich der Fährstraße, Friedenstraße, Seydlitzstraße un[...] rain einschließlich Heide und Flugplatzsiedlung, Dessauer [...] liegt, darauf nachgesehen, ob von den Hausbesitzern usw. [...] kämpfung der Mückenplage durchgeführt worden ist. D[...] nichtung der Mücken wird dort, wo es nicht bereits gesch[...] durch die Stadtgemeinde veranlaßt werden. Deren Beau[...] ist der Zutritt zu den Kellern zu ermöglichen.

Arbeiter und Jungarbeiter von Halle! Heraus zum Empfang d[...] „Roten Schmiede“ heute abend ½7 Uhr auf dem Thielenpla[tz]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291205-12/fragment/page=0006

[Th]eater, Konzerte, Vorträge

Koch's Künstlerspiele

[...] Dezember-Programm zeichnete sich durch eine Fülle von guten [...]tungen aus, die den Besucher bis Mitternacht unterhalten. [...]terne des Abends sind ohne Zweifel die tanzenden und sich auch [...]sich" darstellenden 4 Charlott Girls. Die weiteren Dar[...]gen bestreiten: die sympathische Vortragskünstlerin Trude [...]ing; Robert Janos, der geschickte und witzige Con[...]ier, später auch mit Grit Deubner, einer charmanten [...]ungssängerin in einem gelungenen Sketsch: „Die gerettete [...]aft" auftretend; Punsch, eine komische Nudel, die für den [...]r sorgt, und endlich Albert Petzschner als Darsteller be[...]r Komponisten und anderer mehr oder wenig sympathischen [...]lichkeiten. Die Hauskapelle unter der bewährten Leitung [A]lfred Maaß gibt dem Ganzen die musikalische Bindung.

Ki.

[...]theater. Am kommenden Sonntag geht als Erstaufführung Siegfried Wag[...] Märchenoper „An allem ist Hütchen schuld" unter der musikalischen Leitung [...]eneralmusikdirektor Erich Band und der Spielleitung von Heinrich Kreutz in [...]

[...]bühne. Das Weihnachtsmärchen am 14. Dezember beginnt 15½ Uhr. [...]stellung ist ausverkauft. Nochmalige Wiederholung wird bekanntgegeben. [...]eite Jugendbühnenvorstellung am Mittwoch beginnt 20 Uhr im Thalia. [...]Widerspenstigen Zähmung" am Donnerstag, dem 5. Dezember, für J (zum [...]al). „Der arme Heinrich", Musikdrama von Pfitzner, am 9. für A, am 11. [...] und am 18. für G. Wir bitten, die Einlösungstage einzuhalten. „Die [...] der Manon" am 7. Dezember, 20 Uhr. Zur Weihnachtsmusik (Bach[...]) am Sonntag, 8. Dezember, 17 Uhr, in der Pauluskirche (Leitung: Carl [...]) unter Mitwirkung namhafter Solisten erhalten unsere Mitglieder Vorzugs[...] in unserer Geschäftsstelle. Zu dem nächsten offenen Singabend (gemeinsam [mit d]er Volkshochschule) am 12. Dezember in der Talamtschule werden alte und [...] Weihnachtslieder gesungen. Leitung: Richard Doell. Instrumentalisten wer[den g]ebeten, zum Einüben der Lieder und Kanons Geigen, Flöten und andere [Ins]trumente mitzubringen. Karten in der Geschäftsstelle.

[...]lla-Theater. Die Direktion weist besonders darauf hin, daß für die [...]-Matinee des Hall. Arbeiter-Sängerchors (140 Sänger) am Sonntagvormittag [...]Uhr ganz kleine Preise von 50 Pfg. bis 1,50 Mk. festgesetzt sind. Der Vor[verkauf] hat begonnen.

[...]pielzeit im „Modernen Theater". Der von der Presse und Publikum ein[...]g gelobte erste Dezember-Spielplan ist nur noch bis Sonntag, 8. Dezember, [...], da ab Montag bereits, wie angekündigt, das sensationelle Gastspiel [...]ef Plaut" im Rahmen eines Kabarett-Spielplanes beginnt. — Der [V]orverkauf für die Plaut-Abende hat bereits wieder begonnen.

[Volk]shochschule. Die Vortragsabende der Herren Dr. Viol, Dr. Gaartz über [...] moderne Lied" am Donnerstag, dem 5. Dezember, und des Herrn Univ.-[Prof.] Dr. Menzer über „Erziehung in Haus und Schule" am Freitag, dem 6. De[zember] fallen aus. Dr. Viol und Dr. Gaartz beenden ihren Kursus am Donners[tag, d]em 12. Dezember, 20—22 Uhr, im Lyzeum I. Prof. Menzer hält seine nächste [Vorle]sungsstunde am Freitag, 13. Dezember, 20 Uhr, im Hörsaal 8 der Universität.

Aus dem Saalkreis

[We]n schlägt die KPD. in Beesebau als Gemeindevorsteher vor?

[S]o lautete das Thema in der stattgefundenen und sehr gut [besu]chten Einwohnerversammlung, die unsere Beesedauer [Gen]ossen am vergangenen Sonnabend einberufen hatten. Dieses [...] neue und ungewohnte, aber von den kommunistischen Ar[beite]rn ganz selbstverständliche Thema hatte auch die [...]n Feinde in die Einwohnerversammlung gelockt. Die Neu[...]gkeiten hatten schon Tage vorher für die unheimlichsten Parolen [gesor]gt. Auch die SPD.-Parolen waren bekannt. Ihre Bonzen[...]weisung lautete, daß sie eventl. einem KPD.-Gemeindevorsteher [zusti]mmen würden, aber bei ihren zwei Kandidaten mindestens [de]n Schöffen, durch Zustimmung der Kommunisten, verlangen. [...] die Versammlung lehrte den anwesenden bürgerlichen und [SP]D.-Leuten etwas anderes. Das besorgte in seinem ausführ[liche]n Referat der Genosse Gutjahr, Halle, glänzend. Mit dem [...]n Zahlenmaterial versehen, riß er der Koalitionspolitik die [Mas]ke herunter. Diese Politik der Bürgerlichen mit der SPD. [im] Reiche, so führte der Referent aus, muß sich auch katastrophal [aus]wirken in der kleinsten Kommune zu Lasten der Werktätigen [un]d Kleingewerbetreibenden. Hiergegen kann es nur einen [ge]meinsamen Kampf mit den Kommunisten geben. Und als [...]Vorschläge zum Gemeindevorsteher und den Schöffen, in diesen [Fun]ktionen bekannte Genossen, wieder genannt wurden, da [...]deten sich in der Diskussion noch nicht einmal die SPD.-Leute, [die] doch unbedingt einen Schöffen beanspruchen wollten. Nur [die] Kommunisten vertreten die Interessen der arbeitenden Be[völ]kerung. Deshalb gilt es, der Kommunistischen Partei [da]s Vertrauen zu schenken und ihr neue Mitglieder zuzuführen!

[A]mmendorf. Die Parteiarbeiterkonferenz findet am [...]tag, 20 Uhr, in der „Adler-Stehbierhalle" statt. Am Sonn[aben]d, 20 Uhr, dortselbst, Mitgliederversammlung der oppositionellen [Gewerkschaft]sidenker. Alle Mitglieder müssen wegen der wichtigen [Tag]esordnung erscheinen.

[...]rben. Wegen einer ansteckenden Hautkrank[heit], von der viele Kinder bereits behaftet waren, wurde vom [Schul]arzt die Schule vorübergehend geschlossen!

Arbeiter-Sport

6. Bezirk (Handball). Spiele am 8. Dezember: 15 Uhr Fichte 1. — Dieskau 1. (Niemann, Passendorf). 15 Uhr Niemberg 1. — Othello 1. (Möllhoff, Regattaklub). 15 Uhr Reideburg 1. — Zwintschöna 1. (Görike, Queis). 15 Uhr Fichte Ammendorf 1. — Osmünde 1. (Keiser, Wörmlitz). 15 Uhr Teutschenthal 1. — Frisch auf 1. (Weber, Schraplau). 14 Uhr Niemberg 2. — Othello 2. (Brachstedt). 14 Uhr Beuchlitz 2. — Brachstedt 2. (Fichte, Ammendorf). 15 Uhr Beuchlitz 1. — Brachstedt 1. (Fichte, Ammendorf). 15 Uhr Osmünde 2. — Fichte 2. (Zwintschöna). 15 Uhr Löbejün 1. — Regattaklub 2. (Nauendorf S.). 14 Uhr Löbejün 2. gegen Regattaklub 3. (Krosigk). Jugend: 14 Uhr Regattaklub — Niemberg (Fichte). 14 Uhr Reideburg — Zwintschöna (Reichsbanner). 14 Uhr Fichte Ammendorf gegen Osmünde (Schwimmer Ammendorf). — Alle nicht veröffentlichten Spiele sind abgemeldet oder fallen aus wegen Schwarzstellung.

Vereinsmitteilungen

Kraft- und Artistenklub Atlas. Am Sonnabend, 7. Dezember, 20 Uhr, findet im Vereinslokal „Zur Granate", Merseburger Straße 100, unsere fällige Mitgliederversammlung statt. Alle Vereinsmitglieder müssen restlos und pünktlich erscheinen. Des weiteren werden dortselbst die Neuaufnahmen getätigt. 4671

Sportklub Eiche, Wittenberg. Donnersberg, 5. Dezember, findet unsere Monatsversammlung statt. Da wichtige Tagesordnung vorliegt, müssen sämtliche Genossen erscheinen. Versammlungslokal „Schützenhaus". *213

Deutscher Arbeiter-Keglerbund, Ortsgruppe Halle. Am Dienstag, dem 10. Dezember, abends 8 Uhr, findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Erscheinen aller Sportgenossen ist Pflicht. J. A.: Heinz Riehm. 4672

Spielvereinigung Teuchern (Fußball). Durch Ablage von Bürgel betr. Landtagswahl ist unsere 1. Elf (1. Klasse) sowie 2. und Jugend am 8. Dezember spielfrei geworden. Suchen daher zu oben genanntem Termin gute Gegner nach hier. Eilangebote erbittet Gen. Robert Bohne, Teuchern, Zeitzer Str. 25, Tel. 95. *214

Blau-Weiß. Freitag, 6. Dezember, abends 8 Uhr, Turnen Lutherschule. Sonnabend, 7. Dez., in „Loefts Hof" Generalversammlung. Fehlen wird bestraft. 4685

Freier Wassersportverein Halle, e. V. Sonnabend, 7. Dezember, 20 Uhr, findet im „Eigenheim" eine Jugendversammlung statt. In dieser Versammlung wird der Rußland-Delegierte Genosse Schmidt sprechen. Wir fordern hiermit alle Mitglieder des Vereins auf, sich an dieser Versammlung restlos zu beteiligen. 4675

Der Vorstand. Der Jugendobmann.

Interessengemeinschaft Halle 2. Kr., 6. Bezirk

Am Sonntag, dem 8. Dezember, 14.30 Uhr, auf dem BfB. Trotha-Platz (Oppiner Straße)

Ausscheidungsspiel

um die Bezirksmeisterschaft

Reideburg I. — ASC. I.

Meister der 1. Gruppe — Meister der 2. Gruppe

13 Uhr: Funktionäre — Spielmannszug ASC.

Wie wird das Wetter?

Für Freitag: Bei stark auffrischenden, aus Südwest dringenden Winden mildes Wetter mit zunehmender Bewölkung, vorübergehend etwas Regen.

Für Sonnabend: Temperaturrückgang, unveränderliches Wetter wahrscheinlich.

Briefkasten

Kleinbauer von Gehofen. Geben Sie uns Ihren Namen und Adresse an, sonst können wir den interessanten Bericht nicht bringen.

Verantwortlich: Max Lademann, Halle, für Politik und Wirtschaft; Bruno Rothe, Halle, für Lokales und Saalkreis; Bernard Koenen, Merseburg, für Provinz; Kurt Kühn, Merseburg, für Feuilleton, Reporter, Sport; Fritz Lessig, Halle, für Gewerkschaften und Aus den Betrieben; Fritz Kroh, Halle, für den Verlag und Anzeigenteil.

Versammlungen der KPD.

Stadtorganisation Halle

Donnerstag, 5. Dezember, große Parteiarbeiter-Konferenz im „Volkspark". Reichsgewerkschaftskongreß. Referent: Gen. Koenen, Dolgner. Alle Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionäre müssen erscheinen.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Rothenburg. Donnerstag, 5. Dez., 20 Uhr, öffentliche Versammlung im Gasthof „Zum Schützen". Referent Genosse Steinmetz.

Dölnitz. Donnerstag, 5. Dez., 20 Uhr, im „Palmbaum" öffentliche Versammlung. Referent der BL.

Landsberg. Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr, im „Deutschen Haus" Kommunalkonferenz. Referent Genosse Wollmann.

Diemitz. Freitag, den 6. Dezember, 20 Uhr, im „Weißen Rössel" Mitgliederversammlung. Referent Gen. Gutjahr.

Könnern. Sonnabend, den 7. Dezember, 20 Uhr, im „Bürgergarten" öffentliche Versammlung. Referent Gen. Gutjahr.

Ammendorf. Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, in der „Adler Stehbierhalle" Parteiarbeiterkonferenz.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Merseburg. Donnerstag 20 Uhr in der „Quelle", Saalstraße, Frauenversammlung. Jede Genossin sorgt für weiteste Bekanntmachung.

Großgörschen. Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, bei Groll Mitgliederversammlung. Referent Gen. Kühn.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr, im „Tivoli" Funktionärsitzung.

Weißenfels. Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, im „Hermannsgarten" Stadtverordneten-Fraktionssitzung.

Deuben. Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, im Lokal Bahnhof öffentliche Einwohner-Versammlung.

Zeitz. Freitag, 6. Dez., 20 Uhr, in der „Händlerbörse" Stadtdelegiertenkonferenz.

Taucha. Sonnabend, 7. Dezember, 20 Uhr, bei Just Gründungsversammlung der Kommunistischen Jugend.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Roitzsch. Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr, in der „Gemeindeschänke" Mitgliederversammlung.

Greppin. Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, Rußland-Bericht-Versammlung. Referent Gen. Schwenke.

Wittenberg. Sonnabend, 7. Dezember, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus Parteiversammlung. Referent Gen. Schliebs.

Zscherndorf. Sonnabend, 7. Dezember, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Referent Gen. Wollmann.

Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen

Roßla. Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, im „Ratskeller" Mitgliederversammlung. Referent Gen. Mödig.

Sangerhausen. Sonnabend, 7. Dez., 20 Uhr, im „Herrenkrug" Mitgliederversamml.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Hohenleipisch. Sonnabend, 7. Dezember, 20 Uhr, in der „Weintraube" öffentliche Versammlung. Referent Gen. Steinmetz.

Mühlberg. Sonnabend, 7. Dezember, 20 Uhr, im „Elbschloß" Mitgliederversamml.

Bockwitz. Sonnabend, 7. Dezember, 20 Uhr, im „Volkshaus" Berichterstattungs-Versammlung. (Rußland-Delegation und Gewerkschaftskongreß.)

Unterbezirk Delitzsch

Lauchhammer. Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, bei Dombrowski Berichterstatter-Versammlung.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

UB. Schkeuditz führt vom 8. Dezember bis 14. Dezember eine Wochenschule durch. Funktionäre meldet sofort beim Genossen Fritz Kießhauer, Schkeuditz, Yorkstraße 12, bei Wage.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

An alle Ortsgruppen im UB. Halle-Saalkreis!

Sonnabend Unterbezirksfunktionärsitzung 20 Uhr in der Produktiv.

Halle. Gruppe Budjonny. Donnerstag 20 Uhr im „Volkspark" Verbandsarbeitersitzung. Gesamtes Material mitbringen.

Halle. Donnerstag beteiligt sich die Gesamtorganisation an der Empfangskundgebung der „Roten Schmiede" 18.30 Uhr Thielenplatz.

Halle. Donnerstag Spielmannszug mit Instrumenten Antreten 19 Uhr Thielenplatz.

Halle. Gruppe Osten. Freitag 20 Uhr im „Schloß Freiimfelde" Diskussionsabend.

Halle. Gruppe Budjonny. Freitag 20 Uhr im Gesellenheim Gruppenabend.

Halle. Gruppe Norden. Freitag 20 Uhr im „Volkspark" Mitgliederversammlung.

Halle. Gruppe Westen. Freitag 20 Uhr in der Produktiv Unterhaltungsabend.

Halle. Gruppe Eugen Leviné. Freitag 20 Uhr in der „Kette" Mitgliederversamml.

Halle. Gruppe Süden 1. Freitag 20 Uhr „Thüringer Schlößchen" Gruppenabend.

Landsberg. Donnerstag 20 Uhr im Gasthof Reinsdorf Gruppenabend. Thema: 10 Jahre KJI.

Arbeitsgebiet Schkeuditz

Schkeuditz. Donnerstag Unterbezirksmitgliederversammlung 20 Uhr im Jugendheim. Freiroda und Gleßien muß anwesend sein.

Unterbezirk Weißenfels

Zeitz. Donnerstag 20 Uhr im bekannten Lokal Liederabend.

Unterbezirk Bitterfeld

Bitterfeld. Donnerstag 20 Uhr im „Volkshaus" Ortsgruppenversammlung.

Unterbezirk Delitzsch

Delitzsch. Donnerstag 20 Uhr im „Lindenhof" Monatsversammlung.

Jung-Spartakus-Bund Bezirksleitung Halle-Merseburg Halle a. d. Saale, Lerchenfeldstraße 14

Weißenfels. Donnerstag um 18 Uhr Mitgliederversammlung.

Halle. Alle Pioniere treffen sich am Donnerstag um 18 Uhr auf dem Thielenplatz zum Empfang der „Roten Schmiede".

Halle. Freitag um 18 Uhr in der Produktiv Unterhaltungsabend.

Halle. Sonnabend um 17 Uhr Uebungsstunde der Agitprop-Gruppe.

Halle. Sonntag um 9 Uhr Treffen auf dem Hallmarkt zur Tageswanderung, bei Regenwetter ebenfalls.

Ammendorf. Freitag Kindernachmittag mit Lichtbildern.

Schkeuditz. Donnerstag um 18 Uhr Leseabend im Heim.

Schkeuditz. Sonntag um 14 Uhr Liedernachmittag im Heim.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Nordhausen. Oeffentliche Frauenversammlung am Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, bei Schütt, Weidenstraße. Referentin Marie Ahlers, Eisleben. Alle Arbeiterfrauen und -mädchen werden eingeladen.

Bund der Freunde der IAH

Halle. Stadtteil Zentrum. Alle treffen sich am Sonntagmorgen zur Werbearbeit der IAH. in der „Goldenen Kette".

Zahna. Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr, Filmabend „Dirnentragödie" im „Preußischen Hof". Referent L. Leibrich.

Gröbers-Osmünde. Filmabend „Brand von Kasan" Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, bei Möslein. Referent O. Kuppe.

Holzweißig. Filmabend „10 Tage ..." Freitag, 6. Dez., 20 Uhr, im „Preußischen Hof" (Bischof). Referent J. Lehmann.

Büschdorf-Reideburg. Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr, bei Schrader wichtige Mitgliederversammlung. Referent O. Kuppe.

Könnern. Mitgliederversammlung Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, im „Bürgergarten". Referent P. Müller.

Freyburg a. U. Filmabend „Panzerkreuzer Potemkin" Dienstag, 10. Dezember, 20 Uhr, im Hotel „Zur Weintraube". Referent H. Höcker.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (Deutsche Sektion)

Halle. Sonnabend, 7. Dezember, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Bericht des Genossen Höhne, Naumburg, über seine Rußland-Reise.

Freyburg. Sonntag, 8. Dezember, 15 Uhr, öffentliche Versammlung.

Ramsin. Sonntag, 8. Dez., 15 Uhr, öffentliche Versammlung. Ref. Gen. Krüger.

Brehna. Sonntag, 8. Dezember, 14 Uhr, Mitgliederversammlung.

Rote Hilfe Deutschlands

Bezirk: Halle-Merseburg

Bureau Zwingerstraße 29 (Laden) Fernruf 24425

Halle. Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, im Büro der Roten Hilfe Funktionärsitzung. Tagesordnung: Weihnachtskampagne.

Aus dem Geschäftsverkehr

Der heutigen Teilauflage für Bitterfeld liegt ein Prospekt der Fa. Posener & Co., Bitterfeld, bei. *211

Sämtl. Gummiwaren billigst ● Gummi-Bieder

[D]es Kaisers Kulis

[Roma]n Theodor Plivier | 54

[Copy]right by Malik-Verlag A.-G., Berlin W 50 — Nachdruck verboten.

[A]ber die Wache tritt nicht vor der Gewehrkammer an. Einzeln [h]olen sie sich über das Fallreep und sammeln sich an Land [hint]er der Jachmannbrücke. Mit 49 Mann ziehen sie durch das [Wer]fttor, marschieren durch die Stadt zum Deich. [Z]um Mittagessen kehren sie an Bord zurück.

[„D]as beste wäre, wenn man die ganze Bande an den Geschütz[en au]fstellt und alle erschießt!" erklärt ein Obermaat, als sie [übe]r das Fallreep steigen.

[Z]wei Uhr Kommandantenrapport! Die 49 sind auf dem Ober[deck] angetreten. Kommandant, I. O., Divisionsoffizier schreiten [die] Reihe ab und mustern die Gesichter.

[„V]ortreten!"

[„V]ortreten!"

[E]lf Mann werden ausgesucht: „14 Tage strenger Arrest! 21 Tage [Mitt]elarrest! Degradierung!"

[E]lf werden bestraft. Der Rest darf wegtreten.

[A]n diesem Abend nach „Pfeifen und Lunten aus!" kommt keine [Ruh]e ins Schiff. Im Dunkeln sitzen sie unter den Hängematten [und] sprechen über das Vorgefallene. Und in der Werft hocken [ein]e Anzahl Leute in einem Eisenbahnwaggon, Deckskulis und [Heiz]er vom „Prinzregent", ein paar Mann von „Friedrich der [Gro]ße", einige von dem Kleinen Kreuzer „Pillau".

[„E]lf von 49! Und wie der Divisionsoffizier sie rausgesucht hat, [den] langen Willem, weil er immer so unrasiert rumrennt, über[hau]pt alles Gesichter, die ihm nicht gefallen!" — „Das können wir [uns] nicht mehr bieten lassen! Diese Willkür muß aufhören!" — [„Un]d diese ewige Schufterei!" — „Und das Kohlendampfschieben!"

[„B]ei uns auf „Thüringen" — — acht Tage sind es her, mittags, [als] sie in der Messe beim Fressen saßen! Da haben wir den [Sch]lauch dazwischengehalten. Und da war Druck hinter. Die [Schü]sseln und Teller, alles an Deck. Und die Offiziere, die an die [Tür] wollten, den Wasserstrahl rin in die Fresse und auf den [Bau]ch. Die lagen gleich auf dem Artsch!"

[„U]nd nachher, was ist passiert?"

[„N]icht! Die sind in ihre Kammern und haben sich umgezogen. [Spä]ter haben sie sich nichts merken lassen, keine Untersuchung, [gar] nichts! Wenn das rausgekommen wäre, hätten sie ja den [Ki]nder gekriegt! Jetzt rennen sie alle mit ihren Brownings [in] den Hosentaschen rum!"

[E]in halbes hundert Matrosen und Heizer sitzen in dem Waggon [und] sprechen über die Vorkommnisse auf den verschiedenen Schiffen: Auf „Helgoland" sind Geschützteile über Bord geschmissen, auf „Friedrich der Große" Spanntaue und Bootsläufer durchschnitten worden.

Die Waggontür ist geschlossen und es ist ganz dunkel. Nur wenn eine Pfeife aufglüht, sieht man ein Gesicht schimmern, oder wenn ein Streichholz angesteckt wird, flackert einen Moment lang die Kopf an Kopf gedrängte Versammlung auf.

„Kameraden! Die Deckskulis und Stoker auf „Prinzregent" Heizern zusammengekommen —"

„Wir wollen alle bestraft werden, oder keiner!"

„Halt doch mal 's Maul! Laß mal den Alwin reden!"

Alwin Köbis beginnt wieder:

„Kameraden! Die Neckskulis und Stoker auf „Prinzregent" wollen von uns einen Vorschlag. Wir müssen uns einig werden, was geschehen soll! Auf welche Art wollen wir protestieren?"

„Am besten, wir machen morgen mit der ganzen Besatzung einen Ausflug und lassen den Kahn mal ohne Mannschaft liegen!"

„Da bin ich entschieden gegen! Das müssen wir uns aufheben, bis wir mal zu einem großen Schlag ausholen!" — „Jawohl, Alwin hat recht! Wir dürfen die Offiziere nicht vorzeitig alarmieren!" erklärt auch der Heizer Beckers. „Ich schlage vor, wir holen die elf Mann aus ihrem Loch raus und verlangen vom Kommandanten Straflosigkeit!"

„Nein, wir müssen mal die Zähne zeigen!"

„Wir marschieren!"

„Wir marschieren!"

„Aber wir halten die Kriegsbereitschaft ein und kehren nach drei Stunden geschlossen zurück. Es geht um mehr und es lohnt nicht, wegen dieser Geschichte als Meuterer vor Gericht zu kommen!"

„Einverstanden!"

„Wir marschieren!"

„Bis zum Deich! Nach drei Stunden sind wir zurück!" — „Und wenn der Kommandant die „elf" nicht freiläßt?" — „Dann sind wir vom „Dicken Fritz" auch noch da! Dann fliegt „Friedrich der Große" auch aus!" — „Und bei uns geht noch mehr kaputt, als bloß ein Akkumulator!" erklärt ein Pillau-Mann.

„Wir haben alle denselben Hunger!"

„Und dasselbe Offizierspack!"

Langsam wachsen die Umrisse der im Hafen liegenden Schiffe mit ihren Aufbauten, Brücken und Geschütztürmen in den Tag. Der aus den dicken Schornsteinen quellende Rauch verliert sich gleich in der grauen Luft. Der Himmel ist in mächtiger Bewegung. Westwind, schnell aufkommende graublaue Wolkenmassen! Schwere Regenböen waschen auf die Schiffsdecks niedr.

Die „Prinzegent"-Mannschaft hat ihren Kohlrübenkaffee runtergestürzt. Die Mannschaftsräume leeren sich. Ueber das Fallreep ergießt sich ein Strom von Heizern und Matrosen in die Werft hinunter. Bis es dem wachthabenden Offizier auffällt und er das Fallreep sperren läßt.

Ein paar Leute laufen durch die Kasematten, auch der Heizer Beckers. Dort hocken noch ein'ge an den Backen oder machen sich an ihrem Zeug zu schaffen. „Los, kommt schon! Kein Mann darf an Bord bleiben!"

Als Beckers mit der letzten Gruppe das Oberdeck betritt, kommen ihm schon welche entgegen: „Da haben wir die Bescherung! Das Fallreep ist gesperrt! Vorläufig darf keiner an Land!"

„Was nun?" — „Wir werden doch nicht allein an Bord bleiben?" — „Das nicht, paßt mal auf, ich habe den Weg schon gefunden!"

Dabei packt Beckers eine Reelingsstütze und springt über Bord, die anderen hinterher. Ueber ein Holzfloß, das zwischen Schiff und Land liegt, erreichen sie die Kaimauer und klettern hoch.

Inzwischen hat das Telephon gearbeitet. Das Werfttor ist verschlossen. Polizei, Feuerwehr, Posten stehen davor. Aber die von allen Seiten anrückenden „Prinzregent"-Leute werden immer mehr: Vierhundert Mann, fünfhundert Mann, sechshundert Mann!

„Macht Euch man nicht so dicke hier!"

„Muw, sonst gibt's Bruch!"

„Und ein paar in die Fresse!"

Die Polizisten werden auf die Seite geschoben. Die Posten gehen allein. Zweimal mannhoch ist das Tor und aus schwerem Eisen. Eine Bewegung der Schultern, von hinten Schieben und Drängen, alle wollen dabei sein, Das Tor bricht knallend auf, die Flügel brechen auseinander.

„Diesmal geht's nicht über die Mauer!" — „Ab durch die Mitte!" — „Der Alte wird schon schielen!" — „Und ihren verfluchten Infanteriedienst können sie alleine machen." Unter Hallo und Gejohle quellen die „Prinzregenter" auf die Straße hinaus. Draußen stellen sie sich zu vieren auf und marschieren geschlossen durch die Stadt. Es geht an der Seebataillonskaserne vorbei, zum Deich hinaus. Und oben auf dem Deich den Jadebusen entlang.

Der Heizer Alwin Köbis führt den Haufen an.

Er hat am Abend vorher seine Bedenken geäußert, aber da die Sache einmal beschlossen war, stellte er sich an den Platz, den man ihm zugeschoben hatte. Ein Regenschauer nach dem andern jagt über die Bucht, peitscht den Deich, die auf den Feldern einsam dastehenden Pappelreihen und die Gesichter der Marschierenden. Alwin Köbis wird immer stiller mitten im Getriebe seiner Kameraden, von denen viele den Ausmarsch als einen gelungenen Streich betrachten.

Der Haufen erreicht die Strandhalle, ein Restaurant, das mit seiner Plattform auf Betonpfeilern, zehn Meter über dem Wasserspiegel und ein Stück über dem Deich aufgebaut ist. Das Restaurant wird in den Nachmittags- und Abendstunden von Offizieren besucht. Um diese Tageszeit und bei dem schlechten Wetter liegt es menschenverlassen da. Die 600 „Prinzregenter" flüchten sich vor dem Regen unter die Plattform.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291205-12/fragment/page=0007

Fräulein, Pardon..
heißt die humorvollste aller Schlager-Operetten, die allabendlich ein begeistertes Publikum zu Lach- und Beifalls-Stürmen hinreißt
Auch Sie müssen ins 4578
Walhalla
kommen. Sie lachen sich gesund
Außerdem: 4 Welte-Attraktionen
Gewöhnliche Preise ab 70 Pf.
Am Sonntag, 16 Uhr: Das volle Abend-Programm zu klein. Preisen von 50 Pf. bis 2,50 Mk.
Jeder Erwachsene hat ein Kind frei

Sonntag, den 8. Dez., vorm. 11½ Uhr
Konzert-Matinée
mit dem Arb.-Sänger-Chor Halle
Leitung: Herbert Schulze
140 Sänger!
unter Mitwirkung der Musikervereinigung des Stadttheaters Halle
Ganz kleine Preise 50 Pf. bis 1,50 Mk.
Der Vorverkauf hat begonnen

Stadt-Theater
Heute, Donnerstag bis zu 22 Uhr
Der Widerspenstigen Zähmung
Lustspiel von W. Shakespeare 4677
Freitag 20—22 Uhr
Heilscheere
Gesellschaftsspiel von Georg Kaiser

Leder
zu bekannt billigen Preisen 4653
Sommer & Kurzhals
Albrechtstraße 46
Ecke Geiststraße

Alle Bücher
empfiehlt die
Buchhandlung

MODERNES THEATER
4656 Nur 5 Tage!
Das neue Dezember-Programm mit 7 erstklassigen Attraktionen
Täglich nachmittags
4-Uhr-Tee
mit großem Spielplan
Eintritt frei Gedeck 63 Pf.
Tischbestellungen: 256 91

Volksparkt
Große und kleinere Säle sind für Vereinsveranstaltungen 1930 noch frei!
4673

Ganz Halle sollte Freitag, Sonnabend, Sonntag
Seefisch essen
weil
sehr billig
dabei sehr nahrhaft, wohlschmeckend und bekömmlich
2 Waggons eingetroffen!
Grüne Heringe ..... ℳ 30 ₰
Schellfisch 38 ₰
ohne Kopf .....
Kabeljau o. Kopf ..... ℳ 40 ₰
Goldbarsch ohne Kopf ... ℳ 40 ₰
Goldbarschfilet ..... ℳ 80 ₰
Seelachsfilet ..... ℳ 70 ₰
Kardonaden, bratfertig ... ℳ 70 ₰
Bratschollen, prachtvoll ... ℳ 45 ₰
Rotzunge ..... ℳ 85 ₰
Aufenfischkoteletten .. ℳ 100 ₰
Steinbutt, klein, 1—2 ℳ ... 95 ℳ
Besonders preiswert:
Kieler Sprotten 75 ₰
Kiste (1 Pfd. netto) ...
ausgewogen ½ ℳ 45 ₰, ¼ ℳ 25 ₰
Fischkonserven
Fischdelikatessen
Oelsardinen
zum Fest gern gegessen, deshalb beliebt, praktisch, preiswerte
Weihnachtsgeschenke
Die größte Auswahl in nur besten Qualitäten finden Sie in der
Nordsee
Deutschlands größter Fischhandel
Große Ulrichstraße 58
Bernburger Straße, am Reilecke
Steinweg, am Rennischen Platz
Weißenfels, Jüdenstraße 1
Großer Versand nach auswärts! 4681

Freitag früh
frische Wurst sowie alle Sorten Fleischwaren *204
ff. Würstchen und Sülze
Fr. Becker, Wittenberg, Kurfürstenstraße 10

Lumpen
Alteisen, Metalle, Knochen, Papier kauft laufend zu höchsten Preisen
Philipp Schwabach, Lumpen-Sortierungsanstalt, Rathausstraße 44. Fernsprecher 262 27
Händler erhalten auf Wunsch Preisliste

Kredithaus Paul Sommer
Halle a. S. Leipzigerstr. 14 1. Etage gegenüber Café Zorn
Herren-Anzüge
moderne engl. Muster, Maßersatz
RM. 120.- 108.- 94.- 86.- 74.- 65.- **29.-**
Herren-Ulster
mod. Muster, Rohhaarverarbeitung
RM. 110.- 98.- 85.- 80.- 72.- **65.-**
Hierzu passende
Schuhe und Oberhemden
¼ Anzahlung — Wochenraten von 3.- Mk. an

LICHTSPIELE
Capitol Centralhalle
Zeitz Donnerstag bis Sonntag: Zeitz
Verlängerung unmöglich!
Ein Film v. gewaltig. Ausmaß!
Frau im Mond
Nach dem gleichnamigen Roman von Thea von Harbou
Regie: Fritz Lang
Dieses Filmwerk hat die kolossale Länge von 4865 Metern
Beginn tägl. 4, 6.15, 8.30 Uhr
Kinder haben täglich zur 4-Uhr-Vorstellung Zutritt
Jugendliche willkommen
Ein gewaltig. Doppelprogramm
Der Welt größter Schauspieler
Emil Jannings
in seinem Meisterwerk
Der König von Soho
Ein eindringliches Werk voll Tempo u. Spannung
Dazu: Harry Piel, der König der Sensationsdarsteller in
Harry Piel über den Wolken
Atemberaubende Abenteuer eines Bielgefuchten *202
Beginn tägl. 4, 6.15, 8.30 Uhr

Solide
Schaukelpferde
mit Lederzeug von 30 Mk. an
Starke **Schultornister** von 5 Mk. an
Aktenmappen, starke Arbeiter-Rucksäcke, Leder-Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis beste Ledergamaschen, Fußbälle, Fußballkoffer, Reisekoffer, extrastarke Hosenträger besonders billig
Extra schöne **Damentaschen** in enorm großer Auswahl zu sehr billigen Preisen
Paul Göldner, Kofferfabrik
Halle a. S., Leipziger Str. 79
4669 (neben Hotel „Rotes Roß")
Alle Reparaturen billigst!

Werbt für das „Mitteldeutsche Echo"

Kaufen Sie
Schmiedicke KONFITUREN
weil immer frisch von Fabrik, ohne Zwischenhandel, daher spottbillig!
*203 Den Vorteil haben Sie!
(Ueber 50 Filialen) (Ueber 50 Filialen)

Schallplatten Sprechapparate
Günstige Zahlungsbedingungen 4644
Kecke, Passendorf

Achtung, Hausfrauen von Diemitz u. Umg.!
Geschäftseröffnung
Der werten Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß wir
Freitag, den 6. Dezember, in Diemitz, Berliner Straße 205 (neben Gasthaus „Deutsche Eiche") **eine Fleischerei eröffnen**
Es wird unser Bestreben sein, mit nur prima frischem Fleisch und hausschlachtenen Wurstwaren zu dienen. Ueberzeugen Sie sich von Preis und Güte unserer Ware. Bitte höflichst, unser junges Unternehmen gütigst zu unterstützen. Hochachtungsvoll
4666 **Paul Jänicke und Frau**

Jede Hausfrau spart
bei Verwendung unseres prima reingeschmolzenen, stearin- und wasserfreien Rinderfettes
Saalegold
ges. gesch. 4661
Zur Stollenbäckerei das Feinste an Stelle der Butter und Margarine
100 Proz. Fettgehalt
daher ergiebiger und wesentlich billiger!
Alleinherstellerin:
Dampftalgschmelze und Speisefettfabrik
Attiengesellschaft Fernruf 25848
Zu haben in den meisten Lebensmittelgeschäften

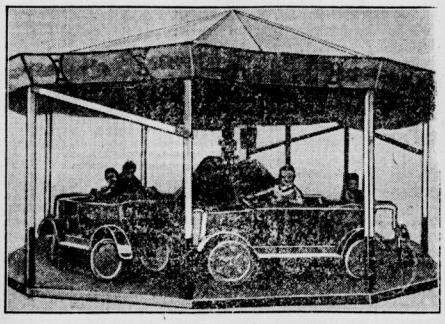
Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten

Herren-, Damen-, Knaben-, Mäntel
Joppen, Anzüge, Schuhwaren
aller Art
zu billigsten Preisen
Max Gaudes
vorm. Zeitz, Donaliesstr. 1, an der Ausrücke

Prima Mastfleisch
la. dicken Schmer
sowie ausgelassen
Backfett
sowie alles andere
Max Frommelt
Zeitz, Narzissenstraße 15 Tel. 397

4654
Freitag
Schlachtefest
B. 9 Uhr an Wellfleisch
B. Kühlewind,
Schweinschlachterei 28

Gute Romane
lesen im
„Klassenkampf"

Kinderchen, etwas für euch!

Bei Sobel Gr. Ulrichstr. 57
könnt ihr von 2 bis ½7 Uhr Auto fahren! Jedoch müßt ihr nur in Begleitung eurer Eltern kommen!

Schenkt Schuhe zu Weihnachten!
Salamander-Schuhe, das schönste Festgeschenk
für Damen und Herren, schwarz, braun, Nubuck, Lack . . 18,50 16,50 12
Wetzels gefütterte Kragenstiefel, Filzschuhe, Pantoffeln, Hausschuhe in allen Ausführungen
Arbeitsschuhe, Sportstiefel
orthop. „Fußarzt"-Schuhe
Wer Salamanderschuhe trägt, weiß, was er für sein Geld
Otto Wetzel & Co., Zeitz
Schuhwarenhaus, Wendische Str. 14, gegenüber „Stadt

Edeka
Für die **Weihnachtsbäckerei**
empfehlen wir
Edeka-Auszugmehl
sowie
sämtliche Backartikel
in vorzüglicher Qualität
Die Zeitzer Edeka-Geschäfte

BREHMERS Hallorentropfen
der beste Magenlikör
OBERE LEIPZIGERSTR. 45

Elektrizitätswerk Bitterfeld
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen
Reichhaltiges Lager in Beleuchtungskörpern, Bügeleisen, Heiz- u. Kochapparaten, Elektromotoren
Zweigbüros in Delitzsch, Jeßnitz in Anhalt, Raguhn in Anhalt, Roitzsch und Brehna

Den modernen
Herrenhut
bekommen Sie bei mir in unerreichter Preislage
3,90 4,90 5,50 und höher
Die elegante *207
Sportmütze
von **1,35** an
Meine Auswahl ist wirklich die größte. Ich erwarte Ihren Besuch
Curt Tilk, Weißenfels
Jüdenstraße 19

M. PIETZAK
*209 Piesteritz, Bez. Halle
Coswiger Straße 170a
Fernruf Wittenberg 719 (3238)
Herren- u. Knabenbekleidung
Anfertigung nach Maß
Hüte Mützen Herren-Artikel
Große Auswahl, billigste Preise!

Spendet für die „Rote Hilfe"

9 Mk. Anzahlung und Monatsraten 8 Mk. zahlen Sie für die gediegenen Musik-Apparate echt Eiche-Gehäuse mit beiden völlig geräuschlos laufenden Doppelfederdichtmechanwerk mit großer reinklingender Konzertschallbofe. 1 Jahr schriftliche Garantie
Vorspiel bereitwilligst Katalog
Musikhaus
Lüders & Über
Halle a. S., Leipziger Str.

Werbt für das „Mitteldeutsche Echo"

J. Israel
Wittenberg, Collegienstraße
Große Auswahl
in Herren- und Knaben-Kleidung sowie Arbeitssachen zu billigsten Preisen
Mitglieder des Konsumvereins erhalten 5%

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291205-12/fragment/page=0008

Halle (Saale), Gr. Steinstr. 16
Telephon 29150
…4–7½ Uhr :: Sonnabends 11–2 Uhr

Die Internationale Arbeiter-Hilfe

appelliert an die mitteldeutschen Arbeiter — Werdet Mitstreiter!

Heraus zur Werbung für die IAH. – Stärkt die rote Kampffront!

…euch ein in die Proviantkolonne der roten Kampffront

…erbt 1000 Mitglieder für die JAH.

Neue Wege — neue Erfolge

…5. November bis zum 15. Dezember will die JAH. des Be… …e-Merseburg 1000 neue Mitglieder gewinnen. Diese Wer… …ß zugleich eine Mobilisierung der Mitglieder und der aller …en Männer und Frauen sein. Wir sind uns klar darüber, …Werbung von 1000 neuen Kämpfern keine leichte Arbeit ist. …essimisten werden die bekannten Einwände erheben: Ueber…tion, Interesselosigkeit, Erwerbslosigkeit und wie die …alle heißen. Es sind dies fast immer nur Ausreden, um die …t zu bemänteln.

…erorganisation? In Mitteldeutschland wohnen und … weit über 300 000 Männer und Frauen, die keiner …aftlichen oder politischen Organisation angehören. Diese …ir erfassen und gewinnen. Auch viele tausend Parteimit…müssen sich noch der JAH. anschließen.

…erbslosigkeit? Richtig, die Zahl der Arbeitslosen …groß, aber in den Betrieben stecken noch 100 000. Ihre Aus… durch das Unternehmertum wird von Tag zu Tag rück…r. Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie unterstützt …dert die Massenaushungerung. Deshalb propagiert sie …tsfrieden und beweist Aktivität nur bei der Verleumdung …kämpfung der Opposition und der Sowjetunion. Hiervon … Hunger der Proleten aber nicht gestillt. Zur Erhöhung …Löhne werden sie streiken müssen unter Führung ihrer …en Kampforgane. Nur die Solidarität der klassenbewußten … im In- und Ausland ist ihre Hilfe, organisiert von …AH.

…n unsere Funktionäre bei der Werbung auf diese Tatsachen …en, werden die Betriebsarbeiter bereit sein, Betriebsgruppen …uen. Sie schaffen die Vorbedingungen für die erfolgreiche …führung ihrer Kämpfe.

…teresselosigkeit der Arbeiter? Das stimmt …icht. Die Leitungen müssen verstehen, Interesse zu wecken. …itglieder müssen sorgfältig betreut und geschult werden. Sie … Aufgaben zur Erledigung erhalten, damit ihr Verant…ngsgefühl geweckt wird und dann heraus an die Oeffentlich… … die breiten Massen!

…alle handeln verantwortungslos, wenn wir nichts tun, um …fluß der JAH. zu stärken.

… Leistungen und Aufgaben der JAH. ist viel gesprochen und …den worden.

Jetzt heißt es handeln

…Werbung von 1000 neuen Mitgliedern ist eine Tat. Um sie …gen zu können, wollen wir neben den bisherigen Methoden …rbung auch neue anwenden, dazu gehört

…proletarische Wettbewerb zwischen den Bezirken Hamburg und Halle-Merseburg.

…uppen beider Bezirke sollen miteinander in Verbindung … Prämien für die Werbung neuer Mitglieder festsetzen und …Austausch ihrer Erfahrungen die Werbearbeit in beiden Be… unterstützen. In der Sowjetunion dienen die Wettbewerbe …steigerung der Produktion, zum sozialistischen Aufbau. Unser …ewerb soll der Stärkung der proletarischen Bewegung dienen, …erste Pfand zur Verteidigung der Sowjetunion, gegen …mperialistischen Angriffe.

…burg und Halle sind Bezirke mit revolutionärer Tradition. …nd dort haben in den letzten Jahren die Arbeiter mit der … in der Hand versucht, ihre Ausbeuter zu verjagen. Sie …n zurückgeschlagen, aber den Willen zum endgültigen Sieg hat …nnen nicht nehmen können. Diesen vorzubereiten, dazu ge…die Stärkung der Solidarität und damit der …nationalen Arbeiter-Hilfe.

…n heran an die Arbeit, und wir werden unser Ziel erreichen!

Proletarischer Wettbewerb

…Bruderbezirk Hamburg-Schleswig-Holstein bot dem halli… Bezirk einen proletarischen Wettbewerb an, mit dem … in jedem Bezirk 1000 neue Mitglieder zu werben. Der …lag wurde angenommen, und schon nach einigen Wochen …kelte sich zwischen den Ortsgruppen Mitteldeutschlands und … des Hamburger Bezirks ein reger Schriftwechsel. Nachstehend …ntlichen wir

…i Briefe der Ortsgruppe Hamburg-St. Pauli und der Ortsgruppe Weißenfels.

Werte Genossen von Ortsgruppe Weißenfels!

…em ich Euch die proletarischen Grüße unserer Ortsgruppe …urg-St. Pauli übermittle, treten wir geschlossen mit Euch den …arischen Wettbewerb der JAH. an.

…ere Ortsgruppe hatte am 1. Oktober 1929 einen Mitglieder…d von 122 männlichen und 18 weiblichen Mitgliedern, also … Wie stark ist Eure Mitgliederzahl? Habt Ihr auch Betriebs…en? Wir empfehlen Euch zur praktischen Durchführung des …ewerbs der Werbekampagne folgendes:

…ne außerordentliche Mitglieder- oder öffentliche Versammlung, wozu Ihr …eunde und Bekannte sowie befreundete Organisationen einladet. Als …eferat: Das Hilfswerk der JAH. und dazu passende Lichtbilder.
…ne kombinierte Funktionärsitzung. Als Referat: Die praktische Kleinarbeit …r JAH. und die Werbekampagne.
…inen Zille-Abend für einen Sonnabend abend mit Schalmeienkapelle, Ar…eiter-Gesangverein, Proletarischer Bühne usw. mit stattfindender Verlosung …it Tombola, Preisschießen, -kegeln usw. mit anschließendem Ball (zum Besten …er Kinderhilfe). Welche Vorschläge macht Ihr uns?

Unsere kombinierte Funktionärsitzung mit der Betriebsgruppe Blohm & Voß, Ortsgruppe St. Pauli und Alt-Neustadt, war ein voller Erfolg mit vorerwähntem Thema. Wie ich vom „Mahnruf"-Verkauf sprach und am Schluß erklärte, daß ich vom 1. Oktober 1929 an acht neue Mitglieder geworben hätte, meldeten sich darauf mehrere Genossinnen und Genossen. Nun brach ein allgemeiner Beifallssturm aus. Jede Orts- oder Betriebsgruppe wirbt bei uns für sich.

Indem wir Euch unser Arbeitsprogramm klargelegt haben, äußern wir den Wunsch, daß Euch in unserem gemeinschaftlichen Wettbewerb voller Erfolg beschieden sein möge.

Hoch die Solidarität der JAH.!

Eure St. Paulianer.
J. A.: Gustav Horbat, Ortsgruppenleiter.
Hamburg 6, St. Pauli, Glashüttenstr. 111 I, Vorderh."

Unser Zuwachs

Guter Auftakt zur Werbekampagne

Viele Funktionäre, besonders Ortsgruppenleiter, behaupten, „es sei nichts zu machen", d. h. neue Mitglieder für die JAH. wären nicht zu gewinnen. Wir beweisen das Gegenteil. Vom Oktober bis Mitte November wurden Aufnahmescheine eingeliefert und Bücher ausgestellt:

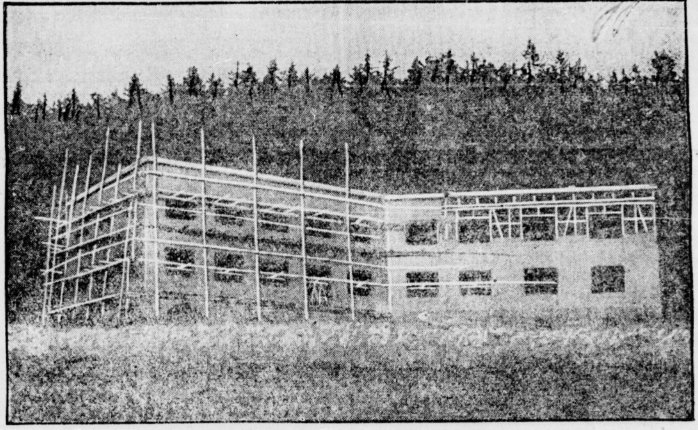
Halle	116	Höhnstedt	6
Schildau	66	Lettin	6
Mücheln	5	Könnern	2
Lützen	1	Holzweißig	3
Hettstedt	2	Schkeuditz	5
Elsterwerda	6	Dieskau	6
Nietleben	6		

Zusammen 230 Neuaufnahmen.

Ein guter Auftakt für die Werbekampagne. Bei aktiver Arbeit aller Ortsgruppen können wir bestimmt weit mehr als 1000 Mitglieder werben.

Kinderheim Ruhla im Rohbau fertig

Stand der Bauarbeiten vom Kinderheim Ruhla am 11. November 1929



Dezember 1927: Gründung der Genossenschaft.
Mai 1929: Beginn der Bauarbeiten.
Juni 1929: Grundsteinlegung.
September 1929: Richtfest.
Dezember 1929: Fertigstellung des Rohbaues.

Unendlich viel Mühe, Sorgen und Arbeit liegen zwischen diesen verschiedenen Etappen. 60 000 Mark wird das Kinderheim kosten. Mit keinem Pfennig haben wir angefangen. Nur die Gewißheit, daß die Arbeiter Mitteldeutschlands und Thüringens gewillt sind, praktische Solidarität zu üben, gab uns die Zuversicht, dieses große Werk zu beginnen. Nachstehend eine kurze Uebersicht über die bisher aufgebrachten Geldmittel. (Runde Zahlen.)

Von Gemeinden im Bezirk Halle-Merseburg (1928)	5 000 Mk.
Von Krankenkassenvorständen	2 000 „
Oeffentliche Sammlung in Thüringen	13 000 „
Sammlungen und Spenden Halle und Bezirk . .	7 000 „
Freunde aus der Sowjetunion	3 000 „
	30 000 Mk.

Die Zahl der eingeschriebenen Genossenschaftler ist zurzeit 78. Noch müssen 30 000 Mark aufgebracht werden. Alle vorhandenen Mittel sind aufgebraucht. Die Arbeiterschaft von Halle und Thüringen wird in der Lage sein, die fehlenden Mittel zu beschaffen, wenn sich alle an diesem Hilfswerk beteiligen. Große Hilfe können uns die Gemeindevertreter bringen, wenn sie durch Anträge verlangen, daß die kommunalen Körperschaften Spenden für den Baufonds und Anteile der Kinderheim-Genossenschaft beschließen. Die Erwerbung von Anteilen seitens der Gemeinden für eine gerichtlich eingetragene Genossenschaft kann niemals verboten werden. Durch Ergänzung der Statuten können nunmehr alle Vorstände der Krankenkassen die Mitgliedschaft erwerben, da die Kinder aller in der deutschen Sozialversicherung aufgenommenen Personen auch Aufnahme in das Kinderheim finden. Das Heim wird 60 große Betten erhalten, helle luftige Schlafsäle, Speise- und Aufenthaltsräume. Die Kinder werden unter ärztlicher Aufsicht stehen und von Proletariermüttern betreut werden. Bau und Betrieb des Kinderheims wird nach dem Wahlspruch erfolgen: Für die Arbeiterkinder ist das Beste gerade gut genug!

Wer die JAH. unterstützt und ausbaut, schafft für das Kinderheim zugleich das sicherste Bollwerk.

Die Weißenfelser Genossen melden sich

In einem Antwortbriefe an die Hamburger Genossen schreiben sie:

Unsere Werbekampagne besteht aus folgendem:

1. Einen Werbeabend mit proletarischem Gesangverein, Mandolinenkonzert, Schalmeienkapelle, Proletarische Tribüne usw. mit anschließendem geselligen Beisammensein (zum Besten des Kinderheims in Ruhla und Winterhilfe).
2. Nähstubenbesichtigung der angefertigten Kleidungsstücke, welche zur Verteilung kommen.

Die Ortsgruppen Halle Süd und Zentrum sowie Merseburg stehen gleichfalls in Schriftwechsel. Die Betriebsgruppe von Blohm & Voß (Hamburg) wird mit der Belegschaft des Stickstoffwerks in Piesteritz in Verbindung treten.

Aufnahmeschein für die IAH.

Vor- u. Zuname .... Beruf ....
Wohnort u. Wohnung ....
Geboren am .... in ....
Wo beschäftigt ....
In welcher Partei oder parteilos ....
Leser welcher Zeitung ....
Bereit, als Funktionär tätig zu sein ....
Aufgenommen am .... durch ....

Beitrittsgeld 20 Pf. — Monatsbeitrag 60 Pf. für Männer, 30 Pf. für Frauen, Invaliden und Erwerbslose. — Aufnahmeschein im Büro Große Steinstraße 16 oder bei den örtlichen Funktionären abzugeben.

…m Sonntag dem 8. Dezember

…roßwerbetag für die IAH.

Alle Parteigenossen beteiligen sich restlos daran

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291205-12/fragment/page=0009

Mansfelder Kreise

Der Kreisausschuß des Mansfelder Seekreises tagte

Am 28. November wurden vom Kreisausschuß folgende Beschlüsse gefaßt:

Am 20. Dezember findet der erste Kreistag statt.

Dem Gastwirt **Wothke** in Belleben wurde die Erlaubnis zur Erweiterung des Schankbetriebes auf Fremdenzimmer des bereits konzessionierten Gasthofs „Zum Kronprinz“ und dem Schankwirt Karl **Hartmann** in Piesdorf die Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft erteilt. Ein Antrag auf Erteilung der Konzession zum Branntweinverkauf wurde abgelehnt.

Anträge der Gemeinden Wimmelburg und Helbra zur Aufnahme von Darlehen wurden genehmigt, ebenso ein Antrag der Gemeinde Volkstedt auf Verkauf von Siedlungsbauland.

Heute

wird die JAH. an 50 Familien streikender Knopfarbeiter in Kelbra Lebensmittel verteilen. Das ist

praktische Hilfe für kämpfende Arbeiter!

Die Friedhofs- und Begräbnisordnung der Landgemeinde Müllerdorf wurde genehmigt.

Der Ablehnung verfiel ein Antrag der Schulgemeinde Bennstedt auf Bewilligung eines Zuschusses zur Beschaffung einer Schulrundfunkanlage.

Zugestimmt wurde dem Erlaß einer Kreisbrandmeisterordnung und Dienstanweisung für den Mansfelder Seekreis.

Für sechs Geisteskranke und Krüppel wurden die Kosten für Anstaltsunterbringung übernommen.

Erste Stadtverordnetenversammlung in Sangerhausen

Am Freitag, dem 6. Dezember, 19½ Uhr, findet in der Aula der Gehobenen Schule die öffentliche Einführung der neuen Stadtverordneten von Sangerhausen statt. Die Tagesordnung lautet:

1. Einführung und Verpflichtung der Gewählten.
2. Prüfung der Gültigkeit der Wahl und Entscheidung über Einsprüche, die etwa gegen ihre Gültigkeit erhoben werden.
3. Wahl:
   a) des Stadtverordnetenvorstehers,
   b) seines Stellvertreters,
   c) des Schriftführers,
   d) seines Stellvertreters.
4. Wahl eines unbesoldeten Beigeordneten.
5. Wahl der unbesoldeten Stadträte.
6. Wahl einer Kommission zur Vorbereitung der Wahlen für die einzelnen Deputationen.
7. Erneute Beschlußfassung über das in den letzten Sitzungen behandelte Darlehen.
8. Aenderung der Punkte 5 und 6 des Ortsstatuts über das Feuerlöschwesen.
9. Verschiedenes.

Die kommunistische Presse im Klassenkampf

Ueber dieses Thema referierte kürzlich der Genosse **Blume** in Sangerhausen. Er wies auf die Verschärfung des Klassenkampfes hin und forderte zur regen Mitarbeit an der kommunistischen Presse auf. Kurz und wahrheitsgetreu müssen die Artikel sein. Späte Abrechnung des Abonnementsbetrages schädigt die Zeitung. Der Genosse gab noch einige Beispiele von kleinen Artikeln aus Erlebnissen bei der Werbung für die Partei und über die Zustände auf dem Wohlfahrtsamt. Er schloß mit einem nochmaligen Appell zur Mitarbeit und pünktlichen Zahlung, was von jedem guten Kommunisten verlangt werden kann und muß.

Sangerhausen. Tropfen auf den heißen Stein. Das Gaswerk der Stadt Sangerhausen, das bekanntlich mit der Thüringer Gasgesellschaft zusammengeschlossen ist, ist in der Staffelung der Gaspreise wieder einen Schritt weiter gegangen und hat für Heizgas erheblich verbilligte Preise eingeführt.

Wernigerode. Mühlenbrand. In der Gänzel-Mühle bei Wernigerode brach Feuer aus, durch das die Stallungen und ein Schuppen vernichtet wurden. Die Pferde konnten gerettet werden, während das Federvieh in den Flammen umkam. Ebenso fielen die Strohvorräte den Flammen zum Opfer. Man vermutet Brandstiftung.

Delitzsch-Torgau-Liebenwer

Die Mehrheit der Radefeld-Freirodaer Freidenker läßt die Konkordatssozialisten unter sich

Stärkt die Reihen der Opposition

Wie schon am 26. November berichtet wurde, ha tdie hiesige Ortsgruppe der Freidenker am 24. November mit übergroßer Mehrheit den Uebertritt zur Opposition vollzogen und sich damit dem „Verband proletarischer Freidenker mit Feuerbestattung“ angeschlossen. Aus wirklich proletarischer Erkenntnis heraus haben alle vorwärtsstürmenden Genossen mit diesem Schritt den Trennungsstrich gezogen und sich von den „Konkordatssozialisten“ losgesagt. Mit unzähligen Beispielen ist den Sievers und Konsorten bewiesen worden, daß sie

den großen „Kulturverein“ zu einem „Verbrenungsklub“ herabgewirtschaftet haben und jedes Verständnis für proletarische Kultur vermissen lassen.

Anstatt die im Interesse des Vereins liegenden oppositionellen Vorschläge zu überprüfen, schließt man diese Genossen, ja ganze Bezirke aus, weil sie nicht nach der Pfeife eines Sievers und Genossen tanzen wollten und bezeichnet sie als „Spalter“. Wir bezeichnen schon die Zusammenschiebung der Frankfurter Generalversammlung, auf der man die Mandate der Berliner oppositionellen Delegierten kassierte, als komplette Spaltung und als Hohn jeder Vereinsdemokratie. Muß man nicht die willkürlichen Maßnahmen dieser wirklichen Spalter als bitteren Hohn bezeichnen, indem man die fortschrittlichsten Funktionäre und Genossen wegen „Uebertretungen der Vereinsinteressen“ ausschließt, dagegen aber die Bewilliger des Konkordats im Verein beläßt? Besagt nicht der § 5 des Statutes:

„Wer die Interessen und Tendenzen des Vereins verletzt, muß ausgeschlossen werden.“

Wir behaupten, diese „Volksvertreter“ mußten nicht nur als Freidenker, sondern auch als „Sozialisten“ ausgeschlossen werden, wenn —, ja, wenn aus der „völkerbefreienden Sozialdemokratie“ keine staatsbejahende Partei geworden wäre, in der die Futterkrippenpolitik im Vordergrund steht.

Wenn zwei dasselbe tun, ist es in der SPD. eben nicht dasselbe. In letzter Zeit wird nun von seiten des Kommissars Koltzsch, Gräbner und Konsorten versucht, die übergetretenen Mitglieder zu warnen, dem „Spaltergrüppchen“ VpF. beizutreten, da ihnen angeblich alle Rechte verlorengehen. Man gibt ihnen großzügig eine Erklärungsfrist bis 8. Dezember. Ferner wird dummdreist behauptet, daß dieser „parteikommunistische Spalterverband“ genau so sang- und klanglos wieder verschwinden wird, wie die so oft totgesagte KPD. Allen Verleumdungen gegenüber hat der „Verband proletarischer Freidenker“ sich verpflichtet, sämtliche Mitglieder mit vollen Rechten zu übernehmen. Aus di... raten wir alle klassenbewußten Freidenkergenossen, **den Agenten von Koltzsch die Tür zu weisen und** **Sinne unseres Verbandes zu wirken.** Aufnahmen werden getätigt von den Genossen Herm. Fuchs, Radefeld; Otto Fuchs, Freiroda.

„Der lebende Leichnam“

(Das Ehegesetz, von Leo Tolstoi)

Dieses von dem größten russischen Schriftsteller ... Drama läuft **von Dienstag, den 10., bis Donnerstag, ... zember, durch Vermittlung der JAH.** in den „Astoria...“ **zu Delitzsch.**

Wir fordern die Delitzscher Arbeiterschaft auf, sich d... tige Filmwerk nicht entgehen zu lassen. Karten im ... von den Funktionären der JAH. zu erhalten. (90 ...

Gleichzeitig laden wir die gesamte Arbeiterschaft ... den 9. Dezember, zur öffentlichen Versammlung (Refe... nossin Lehmann) der JAH. ein. Arbeiter, erscheint, unterstützt das proletarische Hilfswerk der JAH.

Bund der Freunde der JAH., Ortsgruppe

Jugend heraus!

Heute abend findet in Delitzsch ein

Werbeabend des KJVD.

aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des KJVD. i... **hof**“ statt. Vorher Antreten zur Demonstration 19.30 U... Schützenplatz. Die Parteigenossen sowie sympathisieren... sationen müssen restlos erscheinen.

Die Or...

Delitzsch. Wegelagerer mit Motorrad. Ein ... meister aus Bitterfeld, der sich mit seinem Gespann auf ... von Holzweißig nach Delitzsch befand, wurde in der Näh... lage von zwei Motorradfahrern überholt und angefa... dadurch, daß der Fleischermeister sein Pferd zu größte... trieb, entging er den Wegelagerern.

Pressel (Kreis Torgau). Spurlos verschwund... hiesiger Friseur. Er hat unter Mitnahme des Gelde... Frisiergeräte eine Frau und zwei Kinder mittellos zur...

Düben. Die erste Stadtverordnetensi... neuen Stadtväter findet hier am 5. Dezember statt. Jed... muß seine Vertreter kontrollieren.

Bitterfeld-Wittenberg

Arbeiter von Petersroda, Taschen zu!

Verschiedene Einwohner hatten kürzlich Gelegenheit, auf der Eisenbahn den früheren Zimmermann, jetzigen Geschäfts- und Fuhrmann Kaiser zu entlarven. In einem allgemeinen Gespräch entpuppte sich dieser „Kaisertreue“ als Arbeiterfeind schlimmster Sorte. Es dürfte vor allen Dingen den Erwerbslosen interessieren, daß sie in seinen Augen nur Faulenzer sind.

Gebt diesem Element eine deutliche Antwort. Setzt keinen Pfennig bei ihm um. Tätigt Eure Einkäufe im Konsum-Verein. Laßt diese Bolschewistenfresser zugrunde gehen.

Der Quertreiber Henze leistet den Gegnern Vorspann

Den maßlosen Verleumdungen und Verunglimpfungen des Renegaten Henze ist es gelungen, in die Roitzscher Arbeiterschaft eine Zersplitterung hineinzutragen. Seine unpolitische Liste erhielt bei der letzten Wahl 119 Stimmen, die natürlich der KPD. verlorengingen. Auf diese Weise ist der revolutionären Arbeiterschaft ein Mandat und somit die Position als stärkste Partei verlorengegangen. Nun wird dieses Element seinen Willen haben. Die Leidtragenden werden natürlich die Arbeitenden selbst sein. Die kommende Gemeindevertretung wird sich zusammensetzen aus vier Kommunisten, vier Sozialdemokraten und vier von der wirtschaftlichen Liste. Hinzu kommen drei Schöffen, so daß das Roitzscher Parlament wieder aus 15 Mitgliedern besteht. Die re... Arbeiterschaft von Roitzsch wird diese Schandtat dem ... Henze nie vergessen. Die KPD.-Fraktion wird trotzdem ... los die Interessen der werktätigen Bevölkerung auch i... vertreten.

Bitterfeld. Bedauerlicher Unglücksfall. ... Kraftwagen überfahren wurden in der Bismarckstraße zwei ... und zwar die Gebrüder Arndt, 6 und 4 Jahre alt. Bei... auf dem Bürgersteig gespielt und waren über die Straße ... Sie wurden schwer verletzt. Einer ist im Krankenhaus ... Dem Wagenführer trifft scheinbar keine Schuld. Da er ei... kranke Person im Wagen hatte, ist nicht anzunehmen, ... schnell gefahren ist.

Roitzsch b. Trossin. Ein Sägewerk niederge... Unheimlich schnell brannte hier das Sägewerk des Schne... Knöfeler nieder. Die Ermittlungen der eingetroffenen ... jägereibeamten ergaben einwandfrei, daß das Feuer du... mende Sägespäne hervorgerufen worden ist. Der Schaden ... etwa 20 000 Mark.

Gräfenthal. Die Versicherungsprämien, di... zeit aus Anlaß der zahlreichen Brandstiftungen in Gräfen... der Thüringer Landesbrandversicherungsanstalt für die dor... den Versicherungen um 100 Prozent erhöht wurden, sind ... der auf ihre alte Höhe festgesetzt. Vom 1. Dezember a... wieder die normalen Versicherungsbedingungen in Kraft.

Er kennt sich aus

Dr. Müller hat sich von einem Sprachfehler kurieren lassen, und will im Rundfunk einen Vortrag über Apokalypse halten. Vor dem Mikrophon bekommt er Lampenfieber und damit das Stottern.

Rentier Knöllchen hat sich eingeschaltet und hört: „Aa—a—popo—pokakka—“

Da sagt Knöllchen: „Das ist sicher eine Programmänderung. Und zwar der für morgen angekündigte Vortrag über Störungen der Verdauungsorgane!“

*

Nach Größe

Frau Schlemm ruft den Delikatessenhändler an: „Mein Mann wünscht Austern. Schicken Sie ein Dutzend.“

„Bitte schön — große oder kleine?“

„Mein Mann hat Halsweite 42.“

*

Der Harmlose

Stahlhelmjüngling, furchtsam: „Kann man hier auch ungehindert den Ort passieren?“

Ruhrwächtler: „Getrost, Junge, wenn man dich sieht, glaubt man bestimmt an Seelenwanderung!“

*

Da stehste machtlos

Bringt eine reiche Dame ihren Papagei zum Vogelzüchter: „Ich war verreist, mein Neffe allein im Haus. Da hat der liebe Hans sich einen Ausspruch angewöhnt, den Sie ihm abgewöhnen sollen. Er ruft jetzt immer: „Wär die Alte doch tot!“

Vogelzüchter: „Kleinigkeit — das abzugewöhnen. Ich habe einen Papagei, der spricht nur fromme Sprüche. Da setzen wir Ihren eine Woche bei!“

Nach einer Woche tritt die Dame mit dem Züchter in den Raum, wo die Vögel stehen:

Da ruft ihr Hans: „Wär die Alte doch tot!“

Und der andere: „Gott, erhöre unser Flehen!“

*

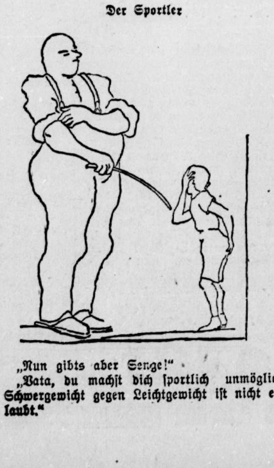
Der gute Papa

„Kinder“, sagte Herr Hubiger zu seinen Sprößlingen, „wann ihr recht, aber scho' recht brav seid, komm i heut sternhagelb'soffen z'Haus, damits was zum lachen habt . . .“

(Der Götz von Berlichingen.)

*

Der Sportler



„Nun gibts aber Senge!“

„Vata, du machst dich sportlich unmöglich. **Schwergewicht gegen Leichtgewicht ist nicht erlaubt.**“

Aerzte für alles

Die gnädige Frau ist krank und läßt den Arzt rufen. „Warum den jungen Arzt?“, fragt eine teilnehmende Freundin, „Sie waren doch immer mit Ihrem alten Sanitätsrat so zufrieden“ . . .

„Ja, den lasse ich auch immer holen, wenn ich etwas habe; den jungen aber, wenn mir etwas fehlt!“

*

Die Erbschaft

„Worum hoschte denn de Kopp verbunne?“

„Ei, geschtern is mei' Schwiggermutter begrawe worre, da hemmer gleich gedeelt.“

*

Erkannt

Nepper zu einem Passanten: „Ist das nicht ein Unglück, nun hab ich mir das letzte Geld noch verloren!“

„War das eine Mark?“

„Ja“, erwidert der Nepper erfreut, „wie wissen Sie das?“

„Na, Sie haben mich schon einmal angeschmiert!“

*

Im Dunkel

Fremder an einem Bauernhaus zu einem Dorfbewohner: „Sie, wenn ich hier rechts um die Ecke gehe, wo bin ich dann?“

„In der Jauchegrube!“

*

Wohlfahrt

Die Frau eines Erwerbslosen, die wegen eines Hungerleidens einen Arzt gerufen hat, und ängstlich auf diesen wartet.

Da tritt ein behäbiger Herr ein.

„Sind Sie der Doktor?“ fragt die Frau.

„Nein, ich bin von der Wohlfahrt!“

„Um Himmelswillen“, sagt die Frau, „**dann ist jede Hoffnung aus!**“

Im Atelier

Der Kunde: „Sehnse mal den Mund, der is doch ja nich ähnlich; un die Nase — meinen Se nich, daß man an dem Kinn noch was machen kann? — Sehnse mal, — seh ick überhaupt so aus? Und . . .“

Der Maler: „Nu machen Se aber mal 'n Punkt, Herr. Nachher verlangen Sie noch, daß dat Bild „Mama, Papa“ sagen kann.“

*

Die Ausrede

Baron Bedrängt wird von seinen Gläubigern hart verfolgt, schreibt einen Zettel „Verreist“, heftet diesen an die Tür und schließt sich ein.

Ein besonders hartnäckiger Gläubiger hämmert trotz des Zettels gegen die Tür. Nervös springt Bedrängt auf und reißt die Tür auf: „Zum Donnerwetter, sind Sie blind! Ich bin **verreist!**“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291205-12/fragment/page=0010
DFG

Haus – Hof – Garten – Feld

Schlechte Schweinepreise prophezeit

… Institut für Konjunkturforschung sagt für das Jahr 1930, …war wahrscheinlich für dessen zweite Hälfte, einen Umschlag …entabilitätslage des Schweinemarktes voraus. Die gebesserte …bilitätslage führte zu einer Erhöhung der Bestände an …auen, weiter haben die unter acht Wochen alten Ferkel im …ber 1929 eine starke Steigerung des Bestandes gegenüber …uni erfahren. Der Schweinehalter darf nicht unvorbereitet … vorausgesagte schlechte Konjunktur geraten, er muß viel… dafür sorgen, daß alle vorhandenen Läufer unter Benutzung …zeit günstigen Preislage für Futtermittel sofort gemästet …och zu einem erträglichen Preis abgesetzt werden.

… Zuchtsauenbestand ist genauer Sichtung zu unterziehen, alle …en Leistungstiere sind sofort auf Mast zu stellen. Jungsauen …en nur in dem Maße eingestellt werden, als dies zur Auf… …g des Zuchtbestandes für den einzelnen Betrieb nötig ist. …erkel und Läufer sollten nur kastriert abgegeben werden. …er sich die Gesamtheit der Züchter und Mäster danach, so ist …efstand der Preise in dem Ausmaße, wie er vor 1½ Jahren …, zu vermeiden.

Lohnende Rindermast

…ht jedes Tier eignet sich hierzu; der Wert muß vielmehr bei …uswahl auf gesunde, gut geformte und frohwüchsig erschei… … Tiere gelegt werden. Das geeignete Alter beträgt etwa …is 3½ Jahre, jüngere Tiere verbrauchen das Futter vor… …nd zum Körperaufbau, anstatt Fleisch und Fett zu erzeugen. …molkene alte Kühe eignen sich nur selten zur Mast. Man …e daher am besten vollfleischig von der Weide ab. Eine loh… … Mästung erscheint ohne ausgiebige Verwendung von Kar… …n unter den trostlosen Preisverhältnissen ausgeschlossen, wie …aupt das Schwergewicht auf die Verwertung wirtschafts… …er Futtermittel gelegt werden muß.

Das beste Milchalter

…eben der Dauer der Grünfütterung und dem Zeitraum des …enstehens vor dem Kalben hat das Alter einen besonderen …uß auf die Milchmenge der Kuh. Die Leistungen der Milch… …e nach nehmen nach dem ersten Kalbe zu, erreichen nach dem …en oder fünften den Höhepunkt und sinken dann stetig wieder. …s sehr wichtig ist, bei einer Jungkuh für die Beurteilung der …r wahrscheinlich zu erwartenden Milchmenge unter gleich… …enden Produktionsbedingungen Anhaltspunkte zu erhalten, …t man aus langen Versuchsreihen festgestellt, daß die Leistung …über der nach dem ersten Kalbe beim zweiten etwa um …rozent, beim vierten um 24 Prozent, beim sechsten um 30 Pro… … beim achten um 25 Prozent und beim zehnten um 10 Pro… … höher liegt. Anders liegt es bei Fettleistung, wo zwar die …tleistung ebenfalls nach dem fünften Kalbe liegt, dagegen … Fettgehalt nur langsam absteigt.

Von der Kälberaufzucht

Die Aufzucht bezweckt, die ererbten Eigenschaften durch sach…äße Ernährung und richtige Haltung zu entwickeln. Wenn die …ber zum Verkauf nach einigen Wochen als Schlachtvieh be…mt sind, so ist eine Aufzucht ohne besondere Schwierigkeiten …zeit möglich. Zuchtkälber sollten dagegen in den Monaten …ober bis Dezember gehalten werden, da sich diese Tiere im …sten Frühjahr ohne Beifutter auf der Weide nähren können. … manchen Zuchtgebieten hat man die Kalbezeit in die Monate …uar bis April verschoben und gewinnt dabei einen doppelten …teil. Erstens einmal werden die Kälber auf der Weide auf…gen, dann aber liefern die Kühe infolge des Weideganges er…en Milchertrag. Die zur Zucht in Aussicht genommenen Kälber …en nie schlechter ernährt werden als die für den Schlachtverkauf …mmten. Stellen doch die ersten beiden Lebensmonate die Zeit …nders günstiger Futterverwertung dar, ein Fehler, während …der Wochen kann nie aufgeholt werden. Schroffe Nahrungs…sel sind zu vermeiden. Die erste Milch soll grundsätzlich dem …geborenen Kalb gegeben werden, da sie zur Beseitigung des …mpeches abführende Stoffe enthält. Die Dauer der Vollmilch…abreichung hängt ab von der Verwertung der Milch.

…n neuerer Zeit hat man einige Ersatzmittel gefunden, die sich …weise gut bewährt haben. Die hierzu nötige Magermilch erhält …, wenn die Milch in eigener Wirtschaft entrahmt wird und … sofort zur Fütterung Verwendung findet. Nach sechs bis … Wochen wird die Vollmilchgabe eingeschränkt, das fehlende …t durch Kraftfutter, wie Hafer, Leinkuchen, Leinmehl, ersetzt. …h etwa vier Wochen nascht das Kalb von dem vorgelegten Heu, …er auch von gequetschtem Hafer und anderem.

Kraftfuttermittel sollten trocken aufgenommen werden, weshalb …n nach Einstellung der Milchgaben nur so viel klares Wasser zur …fügung stellt, als zur Stillung des Durstes nötig ist. Sach…äße Aufzucht erfordert aber auch einen hellen, luftigen Stall … trockner Einstreu und auch sorgfältige Klauenpflege im Winter.

Die Hefe als Heilmittel

… allen möglichen Hautkrankheiten, wie Mauke, Pechräude, Glatz… …r Ringflechte und selbst Räude ist nur wenig bekannt.

…ei der Mauke trägt man auf die festsitzenden Borken einen …ifen Brei von zwei Teilen Roggenkleie und einem Teil Hefe … und überbindet die Fessel mit reiner Leinwand. Wenn dieser …chlag jeden Tag erneuert wird, lösen sich die Krusten sehr …ld. Dann werden die Stellen mit lauwarmem Wasser ausge…schen, abgetrocknet und mit einer Mischung von drei Teilen …rümelter Hefe und einem Teil Kartoffelmehl bestreut und …eder mit trockener Leinwand verbunden. Die Heilung erfolgt … dieser Behandlung schon in kurzer Zeit.

Titan in den Tierorganen

Ob der chemische Grundstoff Titan, der sich im Boden und in …n Pflanzen vorfindet, auch im tierischen Körper vorkommt, war …sher eine umstrittene Frage. Zwar hatte der englische Chemiker …es schon 1835 und Baskerville 1899 angegeben, Titan in mensch…chen und tierischen Ueberresten entdeckt zu haben, aber diese An…ben waren jedesmal angezweifelt worden. Nunmehr hat Prof. …briel Bertrand im Verein mit Frau Voronka-Spirt eine große …ahl Versuche sowohl an einzelnen Organen als auch an ganzen …örpern von Tieren gemacht und dabei festgestellt, daß Titan sich …n Tierkörper nachweisen läßt, allerdings in verschiedenen Mengen … nach der Art und dem Organ. So variiert die Menge zwischen …3 Milligramm und 6 Milligramm, bezogen auf ein Kilo des …ischen Organs. Jedenfalls kann man nunmehr das Titan als …en Bestandteil der Lebewesen ansehen.

Neue Kollektivwirtschaften in der Sowjetunion

Die „Iswestija“ vom 24. November bringt die Meldung aus Woronesch, daß in den letzten 50 Tagen im Semi-Rayon, Ostrogoschsker Bezirk, zirka 100 große Kollektivwirtschaften aus 7500 Einzelwirtschaften mit zirka 69 000 Hektar Erde entstanden sind. Alle Erde, totes und lebendes Inventar, wird kollektivwirtschaftlich verwaltet. In der Weißrussischen Republik wurden nach dem ersten Oktober, also

im neuen Wirtschaftsjahr, 230 Kollektivwirtschaften gegründet.

Diese umfassen zirka 200 000 Hektar Boden. Nach Mitteilung der „Rabotschaja Gesjeta“ (Arbeiter-Zeitung in Moskau) vom 24. November wurden

im Kurgansker Bezirk 500 Gemüsewirtschaften

in einer großen Gemüse-Kollektivwirtschaft vereinigt, **welche zirka 13 000 Hektar Boden** umfaßt.

Die Kollektivwirtschaft in der Sowjetunion bedeutet nicht nur Vereinigung, sondern intensive Bewirtschaftung des Bodens durch die Traktorenkolonnen. So meldet die „Prawda“ vom 24. November, daß das „Industrieprogramm“ für Oktober von der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie insgesamt mit 108,7 Prozent erfüllt worden ist. Traktoren und Kollektivwirtschaften sind die Zukunft der sozialistischen Landwirtschaft.

Die Umwälzung in der Landwirtschaft der Sowjetunion

Die Landwirtschaft der Sowjetunion steht vor einem bedeutsamen Wendepunkt. **Nach den neuen Traktorbauplänen werden in der Sowjetunion bis zum Ende des Jahresfünft fünf Traktorenfabriken mit einer jährlichen Produktion von 210 000 Traktoren errichtet.** Da die Gebrauchsfähigkeit eines Traktors durchschnittlich fünf bis sechs Jahre währt, werden in der Sowjetunion am Ende des zweiten Jahrfünfts etwa 1¼ Million Traktoren, die insgesamt 30 Millionen Pferdekräfte leisten, in Betrieb sein. Das bedeutet, daß die fünf Traktorenfabriken dem Lande die mechanische Triebkraft liefern, die die Leistungsfähigkeit ihres gesamten Pferdebestandes (etwa 24 Millionen Arbeitspferde) übersteigt. Hinzu kommt noch eine große Anzahl von Dreschmaschinen usw. Jeder Traktor wird durchschnittlich 200 Hektar bedienen. **Es werden also 250 Millionen Hektar Land mit Traktoren bestellt werden, das ist das Doppelte der gegenwärtig bestellten Fläche.** Die Traktoren sind ausschließlich für die Kollektivwirtschaften und die Sowjetwirtschaften bestimmt.

Neue Sowjet-Landwirtschaften

In Aschabar in der Turkmenischen Republik sind drei neue Baumwoll-, drei Viehwirtschaften und eine Geflügelwirtschaft als Sowjetgüter eröffnet worden. Im Anschluß daran, so berichtet die „Prawda“ vom 22. November, soll noch in diesem Jahr eine Baumwollverarbeitungsfabrik errichtet werden.

Revolutionärer Elan!

Jahresplan der Getreideversorgung in der Sowjetunion bis 15. November mit 92,8 Prozent erfüllt

Fast alle autonomen Republiken der Sowjetunion haben den Jahresplan der Getreideversorgung bedeutend überschritten. Allen voran die Ukraine, die aber trotzdem noch bedeutende Mengen von Getreide abliefern wird. Zurück blieben nach Mitteilung der „Ekonomitschiskajaschien“ vom 15. November bis zum 21. November der Sewkaukasien mit 67,7 Prozent des Jahresplans. Auch diese Bezirke werden noch einholen, da fast täglich neue Ablieferungen an Getreide erfolgen.

In der ganzen Sowjetunion sind bis 15. November nach Meldung der „Ekonomitschikajaschien“ vom 21. November 92,8 Prozent des Jahresplans der Getreideversorgung erfüllt. Die Saatkornbereitstellung geht ebenfalls günstig vonstatten.

Arbeits-Kalender

für die laufende Woche

Im G e m ü s e g a r t e n ist dort, wo der Boden von tierischen oder pflanzlichen (Pilzen) Krankheitserregern verseucht ist, viel Kalkstaub unterzubringen bzw. unterzuharken. Gegen K o h l - h e r n i e verwendet man Cyanid-Schwefel-Kalk-Pulver. Parzellen, deren Boden e r t r a g s m ü d e geworden ist, sollte man gut und gründlich rigolen. Die in Mistbeeten oder Gruben zur Ueberwinterung untergebrachten Gartenerzeugnisse sind bei frostfreier Witterung stets zu lüften und nachzusehen. Die H e c k e n und Z ä u n e werden auf ihre Dichtigkeit hin geprüft und, wenn notwendig, in Ordnung gebracht.

Im O b s t g a r t e n haben wir noch mit der Schädlingsbekämpfung und dem Auslichten der Bäume vollauf zu tun, doch vergessen wir nicht, jetzt mit Kali und Thomasmehl zu düngen. Die mit der Blutlaus befallenen Bäume beanspruchen eine sorgfältige Arbeit. Die L e i m r i n g e und B a u m b ä n d e r müssen nachgeprüft werden.

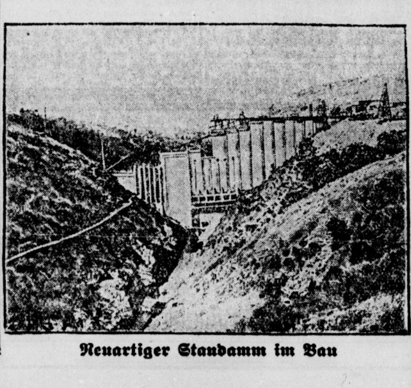
Im Z i e r g a r t e n sind die R o s e n jetzt zu decken und die B u s c h r o s e n bis über die Veredelungsstelle anzuhäufeln. Die mit Efeu, wildem Wein, Rankrosen usw. besetzten Balkonkästen sind gut mit L a u b zu umgeben und dann mit Tannenreisig oder anderem Material a b z u d e c k e n.

Das Verfärben des Rehwildes

Der weidmännische Ausdruck ist eigentlich unrichtig, da nicht nur ein bloßer Wechsel der Farbe stattfindet, sondern ein solcher des Haarkleides selbst im Frühjahr und Herbst vor sich geht. Im Herbst werden die Rehe grau, das Haar hat nicht nur seine Farbe, sondern auch seinen Aufbau verändert; es ist länger und dichter, also geeignet, dem Wild gegen die winterlichen Unbilden Schutz zu gewähren. Ueber die Zeit des herbstlichen Haarwechsels kann man allgemein gültige Regeln nicht aufstellen; Gegend, Witterung, Anlage sprechen dabei mit. Jedoch geht er im allgemeinen schneller vor sich als im Frühjahr.

Das lang sich hinziehende Verfärben im Frühjahr wird häufig für bedenklich gehalten, meist jedoch ohne Grund. Der äußere Eindruck des Wildes läßt zu wünschen übrig, die Rehe sehen ruppig aus, das absterbende Winterhaar hat seinen Glanz verloren, so daß der Gedanke aufkommen kann, die Stücke kümmerten. Bei starkem Befall durch Larven der Rachenbremse kann es allerdings vorkommen, daß die Winterdecke bis weit über die normale Zeit, ja bis zu Beginn der Jagd auf den „roten“ Bock wenigstens teilweise noch vorhanden ist.

Die graue Farbe der Winterdecke fällt im Revier nur wenig auf, so daß sie als gutwirkende Schutzfärbung anzusprechen wäre, wenn nicht der Spiegel weit größer geworden wäre, so daß er die Aufmerksamkeit durch seine weiße Färbung leichter auf sich zieht. Allerdings ist er im allgemeinen dennoch ziemlich klein, wird aber enorm vergrößert, wenn das Stück bei irgendwelchen Gemütserregungen die deckenden grauen Haare wegzieht und gleichzeitig die weißen des Spiegels sträubt. Manche Jäger nehmen an, daß der Spiegel den nachfolgenden Kitzen bei der Flucht Auskunft über das Verbleiben der Mutter gebe. Diese Erklärung hat jedoch wenig Wahrscheinlichkeit für sich, da die Geiß zur Setzzeit, wo das Kitz noch am hilflosesten ist, nur den wenig auffallenden Spiegel des Sommerkleides trägt, dagegen im Herbst, wo die Nachkommenschaft schon ziemlich selbständig wurde, erst die auffallende „Blendlaterne“.



Neuartiger Staudamm im Bau

Zur Hege der Wildenten

Wenn sich auch der Hegegedanke für die meisten Wildarten allmählich durchgesetzt hat, so macht hiervon die Ente eine Ausnahme. Ein großer Teil der Jäger sieht in ihr leider eine Wildart, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit erlegt werden darf. Häufig hört man davon, daß die Mutterente von den kaum flüggen Jungen weggeknallt, im Winter aber auf eisfreien Gewässern alles Wasserwild, das man bekommen kann, abgeschossen wird. Gewiß ist es richtig, daß ein Teil der Wintergäste Zuzug aus fernen Revieren ist, aber dennoch sollte dabei berücksichtigt werden, daß die Lebensverhältnisse des Wassergeflügels überall wesentlich ungünstiger geworden sind, also ein allzu hoher Abschuß im Interesse der Erhaltung einer der schönsten Jagdarten unterbleiben muß.

Unter den bisherigen Verhältnissen, wo häufig zwischen Erpel und Ente kein Unterschied gemacht und auf jede Entfernung geschossen wird, so lange es der Jagdschein erlaubt, ist es kein Wunder, wenn man überall Klagen über das Verschwinden der Enten hört. Natürlich spielt dabei die zunehmende Urbarmachung der Moore, die Korrektion der Wasserläufe usw. eine erhebliche Rolle, noch viel größeren Schaden richten unsinnge Jäger an. Die Stockente ist ja an und für sich durchaus nicht Kulturflüchter, fühlt sich überall wohl, wo ihre Lebensbedingungen nicht gar zu ungünstig sind, sie außerdem möglichste Ruhe genießt. Aus diesem Grunde findet man in vielen deutschen Großstädten, Berlin, München, Frankfurt a. M., Wildenten auf den mitten in der Stadt gelegenen Wasserläufen, wo sie verhältnismäßig zahm sind, diese Vertrautheit aber sofort ablegen, sowie sie auf die Suche nach Nahrung in die Umgegend streichen.

Nur Mäßigkeit im Abschuß und freiwillige Schonung von Mitte Februar an, auch bei milder Witterung, kann wieder eine Vermehrung bringen. Bei strengem Frost sind die Aesungsverhältnisse auch für das Wasserwild sehr ungünstige, da die nahrungsreichen, stillen Gewässer im Banne des Eises liegen. Es ist daher kaum verständlich, wie sich im letztjährigen harten Winter Jäger finden konnten, die die an Wildbret fast zum Skelett abgekommenen Breitschnäbel noch erlegen mochten. Ein Abschuß im späten Winter ist unter allen Umständen verhängnisvoll, denn die gereihten Enten bleiben auch als Brutvögel im Revier, sofern ihnen die nötige Schonung zuteil wird. Als weitere Hegemaßnahme ist zu empfehlen, den Abschuß nur im Spätherbst und frühen Winter vorzunehmen, da zu dieser Zeit beide Geschlechter leicht zu unterscheiden sind und eine Schonung der weiblichen Ente möglich ist. Ständige Beunruhigung vertragen die Enten ebensowenig wie das übrige Wild. Um sie im Revier zu halten, werfe man an den seichten Stellen der Gewässer Futter aus, wo sich Mais, Gerste, kleingehackte Raubzeugkerne und Eicheln besonders eignen.

Aus aller Welt

Ein Teil der Sahara liegt tiefer als der Spiegel des Mittelmeers. Dieser Teil ließe sich durch einen oder mehrere Kanäle von 22 Kilometern in einen See von etwa 100 000 Quadratmeter Oberfläche und 24 Meter durchschnittlicher Tiefe verwandeln.

Der Baumwollexport der Vereinigten Staaten von Amerika stand bisher an erster Stelle mit 1561 Millionen Mark im ersten Halbjahr 1928. Im gleichen Zeitraum 1929 ging er auf 1343 Millionen (um 14 Prozent) zurück.

Versteinerte Frösche im Laacher-See-Gebiet. Daß unter günstigen Umständen selbst so zarte Gebilde wie Froschknochen versteinert erhalten bleiben können, beweist ein Fund, den der Geologe Dr. Ahrens bei seinen Arbeiten in der Gegend des Laacher Sees machte. In einer dünnschichtigen Blätterkohle, deren Entstehung in die miocäne Braunkohlenzeit fällt, entdeckte er neben zahlreichen Blättern und anderen Pflanzenresten eine Anzahl völlig plattgedrückter Frösche, ja sogar einige Froschlarven.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291205-12/fragment/page=0011

Brolat und Böß vor dem Untersuchungs-Ausschuß

Ihr Name ist Hase: Sie wissen von nichts — Böß war über die Schiebungen aber schon seit 1926 unterrichtet — Betriebsräte als Ankläger vor dem Untersuchungs-Ausschuß

Der Sklarek-Ausschuß des Landtages hatte am Mittwoch seinen „großen Tag". Der Andrang von Zuhörern war sehr stark. Zunächst wurde dem volksparteilichen Stadtrat Bennecke Gelegenheit gegeben, einen Reinwaschungsversuch wegen all der gegen ihn erhobenen Korruptionsvorwürfe zu unternehmen.

Beim Empfang des Königs Fuad seien alle drei Sklareks eingeladen worden,

weil sich die Sozialdemokraten dauernd beschwert hätten, daß immer nur der der Demokratischen Partei angehörende Max Sklarek von der Stadt zu Festlichkeiten eingeladen würde.

Ueber die „unbemerkte Zusteckung von 1000 Mark" vor seiner Amerika-Reise erklärt Bennecke, diese Angelegenheit betreffe nicht ihn, sondern seine Frau.

Es werden dann die Betriebsratsmitglieder Kuhlmann und Agnes Wittke vernommen. Kuhlmann sagt aus, daß die von Sklareks gelieferten Sachen sehr teuer, schlecht im Stoff und noch schlechter in der Verarbeitung waren. Die Mißstände in der KVG. hätten mit dem Eintritt des Direktors Kieburg begonnen.

In der Nachmittagssitzung wurde der Direktor der Berliner Verkehrs-A.-G., Brolat, zu den gegen ihn erhobenen Vorwurf, bei der Hauptprüfungsstelle die Revision der Sklarek-Kredite zu beeinflussen, vernommen. Er mußte zugeben, daß er gelegentlich seines Besuchs bei Brandis — das war im September d. J. — auch auf die Sklareks zu sprechen gekommen ist. Er sagte zu Brandis:

„Es würde für Sie ganz von Vorteil sein, sich den Laden der Sklareks mal anzusehen. Ich habe das auch getan."

Von den Sklarek-Krediten habe er (Brolat) gar nichts gewußt. Am 26. September habe ihm Frau Sklarek die Verhaftung ihres Mannes mitgeteilt und ihn gebeten, beim Vizepolizeipräsidenten Weiß zu intervenieren. Auf die Frage des Berichterstatters, worauf sich seine Empfehlung der Sklareks als tüchtige Geschäftsleute begründet habe, erklärte Brolat, sie resultiere aus der Verbindung der Brennstoffgesellschaft mit den Sklareks, die von der Brennstoff ihre Kohlen bezogen hätten. Ins Geschäft mit den Sklareks sei er durch den Generaldirektor der Behala, Schüning, gekommen.

Als letzter wurde dann noch der Oberbürgermeister Böß vernommen. Zu den Verträgen mit den Sklareks erklärte er, er habe erst durch den Untersuchungskommissar Tapolski erfahren, daß die einzelnen Verträge gar nicht vom Berliner Anschaffungsamt gemacht, sondern lediglich durch zwei Magistratsmitglieder unterzeichnet wurden. Nachher mußte der Oberbürgermeister zugeben, daß er schon 1926 einen Brief des geschäftsführenden Direktors Novarra erhielt, durch den er also

schon 1926 über die Schiebungen der Kieburg und Liebert unterrichtet

wurde. Nach den Auskünften, die der Oberbürgermeister gab, war sozusagen in seiner Verwaltung alles in bester Ordnung.

An die heiklen Punkte der Pelzlieferungen und Wäschestoffgeschäfte wurde bisher nicht gerührt. Heute vormittag geht die Vernehmung des Oberbürgermeisters weiter.

Der „objektive" Engelbert Graf

Georg Engelbert Graf will ein Außenseiter sein, der zwar Reichstagsabgeordneter der SPD. ist, aber, im besonders gepflegtem Besitze der proletarischen Wissenschaft und ungetrübt durch die aktive Beteiligung am Parteigezänk, alle Dinge von der berüchtigten höheren Warte aus „rein objektiv" beurteilt. Dieser jesuitische oder katholische Grundzug seiner sehr auf Effekte eingestellten Person kommt auch wieder einmal in einem Artikel zum Ausdruck, den er gestern im „Volksbote" über die russischen Reiseeindrücke des Wirtschaftsredakteurs der „Frankfurter Zeitung", Feiler, veröffentlichte. Auf die Sache selbst brauchen wir nicht mehr einzugehen, da wir vor kurzem ganze Absätze aus Feilers Artikeln zitierten.

Darum nur zwei Beispiele dafür, wie Engelbert — Graf Feilers Berichte in „objektiver" und natürlich wissenschaftlicher Weise widergibt. Er schreibt, daß „in Rußland mindestens ebensoviel Arbeitslose vorhanden sind, wie in Deutschland, für die obendrein schlechter gesorgt wird, als bei uns". Da er gerade in diesem Abschnitt von dem Fehlen qualifizierter Arbeitskräfte spricht, hätte er nur noch in einem halben Satz zu sagen brauchen, daß e… den erwerbslosen Arbeitermassen in erster Linie um unqua… Kräfte handelt, die meist erst vom Dorf in die Stadt g… sind. Sie sind in der Mehrzahl keine alteingesessenen … arbeiter, was schon daraus hervorgeht, daß sich Jahr um … Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter um Hunderttausende vermehrt. Warum vergißt d… Engelbert — Graf? Ist er so dumm? Weiß er das nicht? … lich weiß er das! Er schreibt es nicht, weil er mit der Be… daß obendrein die Sowjetunion noch schlechter für die Erw… sorgt, als das kapitalistische Deutschland, die Sowjetunion … Augen des Lesers herabsetzen und das kapitalistische D… land verherrlichen will.

Vorher spricht er von dem „Prinzip der öffentlichen Wi… „das ja auch bei uns in Staat und Kommune das Ideal … in der Sowjetunion aber „ins Gigantische übertragen" w… Und dann schreibt er: „Das ist kein Sozialismus, … öffentliche staatskapitalistische Wirtschaft … matischer Selbstfinanzierung". Hat sich der kluge Engelbert nicht die Frage vorgelegt, ob zwischen dem Sowjetstaat … Staat bei uns kein Unterschied besteht? Weiß er nicht, … der Staat von der Arbeiterklasse beherrscht und rücksichts… Arbeiterinteresse geleitet wird, während bei uns doch wohl … seiner Meinung, als der Meinung eines „linken" Sozialdem… trotz der Koalitionspolitik Hermann Müllers, die Bour… den Staat beherrscht? Natürlich weiß er das, aber … er auch nicht zugeben und schreiben, weil er sonst sagen mü… was in der Sowjetunion sich entwickelt, das ist de… zialismus!

Gelehrt reden und schreiben, und so tun, als ob man … sei, im Grunde aber auf die raffinierteste und darum un… Art polemisieren und verleumden, das ist die Methode de… vom Schlage des Engelbert — Graf!

Belegschaft der Firma Andreas Haaßengier gelobt Durchführung der Beschlüsse des Reichskongresses

Die Belegschaft der Fa. Andreas Haaßengier, Halle, begrüßt die auf dem Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition gefaßten Beschlüsse und bekräftigt ihren Kampfwillen in einer einstimmig beschlossenen Resolution, in der gegen das bestialische Vorgehen der Polizei gegen Delegierte zum Reichskongreß schärfstens protestiert wird und in der als Antwort auf diese Zörgiebel-Methoden der gemeinsame Kampf mit der KPD. gelobt wird. Die Belegschaft entbot den Berliner Arbeitern revolutionäre Kampfesgrüße.

1 285 500 Arbeitslose gab es am 25. November in Englan… „Arbeiterregierung" unternimmt nichts zur Linderung ihr…

Das englische Oberhaus erklärte sich wegen der revolu… Propaganda Sowjet-Rußlands mit 43 gegen 21 Stimmen ge… politische Anerkennung derselben.

Die reaktionäre Verfassungsreform in Oesterreich ist mit H… Sozialdemokratie so gut wie abgeschlossen worden.

Genosse Litwinow betonte in seinem Bericht im Zentral-E… komitee der Sowjetunion über die Beziehungen zu Deutschla… von Deutschland selbst sein Anteil an der Deckung der wi… lichen Bedürfnisse der Sowjetunion abhänge. Litwinows … fand einstimmige Billigung.

Staatssekretär Stimmson, der Vater der amerikanischen … mischung in den chinesisch-sowjetrussischen Konflikt wird in … Zeitungen Amerikas und anderer Länder heftig kritisiert.

Bokumoloff, der bisherige Sowjetgesandte in Warschau, … zum Botschaftsrat in London ernannt.

Eingetragene Schutzmarke

Schallplatten in großer Auswahl

Sprechmaschinen unübertroffen in Tonschönheit und Klangfülle. in allen Preislagen

Sie erhalten **bequeme Teilzahlung** bei 4658

H. Prophete
Rannischestraße 15

GROSSER Weihnachts-Verkauf

zu besonders niedrigen Preisen, die jeder bezahlen kann!

Einige Beispiele:

Damen-Spangenschuhe für Straße und Gesellschaft 7,80
Ueberschuhe in überreichlicher Auswahl 7,90
Kragenstiefel ... 11,90
Strumpfgamaschen 3,90
Unterziehstrümpfe 95 Pf.
Kinder-Kamelhaar-Schnallenstiefel 18/21 1,85
Strapazierstiefeln schw. R.-Box, 31/35 6,80, 27/30 5,80
Umschlagschuhe für Damen ... 1,95
Kamelhaar-Schnallenstiefel ... 4,35
Feste Filzschnallen-Stiefel gefüttert ... 5,80
Herren-Stiefel und -Halbschuhe ... von 8,90 an

Sonntag, den 8. Dezember, von 11—6 Uhr geöffnet!

Stuttgarter Schuhhaus
Markt 25 — Das führende Schuhhaus von Wittenberg — Ecke Schloßstr.

Für **Weihnachten**

eine moderne Flurgarderobe, einen bequemen Sessel od. ein Chaiselongue. Alle **Möbel- u. Polsterwaren** kaufen Sie staunend billig **direkt von der Fabrik** Deutsches Möbel- u. Polsterwerk, GmbH., Gera

Bitte besichtigen Si… ohne Kaufzwang u… ser reichhaltig. Lage… Ein Besuch wird S… von unserer Prei… würdigkeit überze…

Fabrik-Niederlage
Vertreter: Emil Meißner, Rannischestr. 16 und Königstr. 6…
Bei Barzahlung hohe Rabatte. Weitgehendste Zahlungserleichterung. Katalog 823 gratis. Versand auch nach auswärts. 4650

Billiges Weihnachts-Angebot! 4668
Schlafzimmer, kompl. 550,— 450,— 380,—
Speisezimmer 650,— 490,— 390,—
Küchen, 7teilig 220,— 180,— 120,—
Sofas 90,— 70,— 50,—
Chaiselongues 45,— 38,— 32,—
Bettstellen 28,— 24,— 22,—
Aufl., 3tlg., m. Keil 28,— 24,— 14,—
Stahlmatratzen 15,— 12,— 9,—
Kleiderschränke, Auszugtische, Stühle, Reformunterbetten, Diwandecken sowie sämtliche Einzelmöbel zu besonders billigen Preisen
Möbel-Schieke Kl. Ulrichstraße 14 15
Weitgehendste Zahlungserleichterung. freie Lieferung auch nach auswärts durch eigene Lieferautos

Sofas best., eig. Werkstättenarbeit v. 55,— Mk. an

Chaiselongues ℳ 32,50, 38, 45, 48, 50

4683
Bettchaiselongues ℳ 95, 115, 125, 145
Diwandecken ℳ 8,75, 10, 12, 17,50, 22
Auswahl enorm! Entgegenkommende Zahlungsbedingungen! Nach auswärts ohne Transportbeschädigung durch eigen. Auto
Bettenhaus **Bruno Paris,** Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf **Große Wirkung**

Preiswerte **Bettstellen** Eiche imit. von 23,— Mk. an
Patentmatratzen von 10,— Mk. an
Waschkommoden m. Platte u. Spiegel von 88,— Mk. an
Nachtschränkchen von 27,— Mk. an
Jungbluts Möbelhaus, Albrechtstr. 37 4645

Webers Fischhalle Jacobstr., empf. blutfr.
Goldbarsch, Pfd. 35 ₰
Schellfisch, Pfd. 35 ₰
Kabeljau, Pfd. 38 ₰
Gr. Heringe, Pfd. 30 ₰
Neue Fett-Heringe 8 ₰
Prima Schotten 14 ₰
sowie andere Räucherwaren und Marinaden billigst 4676

Neue u. gebrauchte **Winterjoppen Anzüge Hosen Arbeitsschuhwerk** stets billig bei **A. Hofmann** Leipziger Str. 27 direkt hinterm Turm 4647

Hugo Schädel, Zeitz Größtes Fischwaren-Geschäft am Platze *210

Inserenten! Fordert Offerten über Drucksachen ein

L. Spiehagen Nachf. Wittenberg *206
empfiehlt billigst Sprechapparate und Platten, Spielwaren aller Art
Nähmaschinen ... Mk. 125.—
Fahrräder, gute Qual., Mk. 55.—

Schöne **Schlafzimmer** in allen Holzarten, nur gute Arbeit, komplett
550, 630, 765, 810, 828, 878, 910, 1080, 1300, 1530 Mark
G. Schaible Große Märkerstraße 26 am Markt 4649

Spendet f. d. „Rote Hilfe"

PRIMA
Sultaninen 1 Pfund 90 80 65 und 50 Pf.
Prima Corinthen ... 1 Pfund 65 Pf.
Prima Rosinen ... 1 Pfund 55 Pf.
Prima süße Mandeln 1 Pfund 220 200 und 160 Pf.
Prima Weizenmehl ... 1 Pfund 22 Pf. 10 Pfund 215 Pf.
Prima Zitronat ... 1 Pfund 140 Pf.
Mandelersatz, süß ... 1 Pfund 58 Pf.
Prima Mohn, blau ... 1 Pfund 55 Pf.
Puderzucker ... 1 Pfund 38 Pf.
Backessenzen, Macisblüte
Schmelzmargarine 1 Pfund 100 und 75 Pf.
Frische Margarine 1 Pfund 120 100 90 76 und 64 Pf.
Louis Eisfeld Brüderstraße 15 (am Markt) 4682

Nur 50 Pfennig beträgt der monatliche Abonnementspreis für das Organ der Werktätigen in Stadt und Land **„Mitteldeutsches Echo"**
Bestellungen nehmen alle Trägerinnen und Postanstalten entgegen, wie der Verlag Halle, Lerchenfeldstraße 14

Sohlleder-Ausschnitt 4660 empfiehlt billigst **Albert Fabig** Lederhandlung Hallorenring 7

Deutschland Deutschland über alles! Ein Buch über unsere Republik. Mit vielen Photos. Kartoniert 3,20 M. Geb. 5,00 M. Volksbuchhandlung GmbH., Halle a. S. Lerchenfeldstr. 14

Volksbuchhandlung Merseburg Schmale Straße 18
empfiehlt politische und schöngeistige **Literatur, Schreibmaterialien und Schulartikel**
Annahme von Inseraten und Drucksachen aller Art

Dru… sache… aller Art, für … und Vereine, … sationen usw. … schnellstens in ein… mehrfarbiger … rung zu zeitgem… Preisen
Produktiv … druckerei, … Halle a. S. … feldstraße 14. … 22251. Verlang… Preisofferten od… Besuch unseres … treter

Vielfachen Wünschen nachkommend stoßen wir auch in diesem Jahre ab 6. Dezember **zur Weihnachtszeit** unser bekanntes **Knecht Ruprecht-Bräu** (Faß- und Flaschenbier) aus Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei Aktiengesellschaft 4680

Am 3. Dez., 20 Uhr, ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Hedwig Quentin
geb. Haase

im gesegneten Alter von 85 Jahren sanft entschlafen 4667

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Martin Quentin
Halle a. S., Glauchaerstraße 40

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Dezember 1929, 14 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt

Mittwochmorgen entschlief nach kurzer Krankheit, uns allen unerwartet, mein lieber guter Mann, fern der Heimat unser teurer Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und guter Schwiegersohn, der Schneidermeister

Rudolf Friedrich

im 35. Lebensjahre

In tiefer Trauer
Meta Friedrich geb. Bär
im Namen aller Hinterbliebenen
Halle a. d. S., den 5. Dezember 1929
Büschdorfer Str. 5
und Felixdorf, Bruck a. Mur in Oesterreich

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonnabend, dem 7. 12. 29 um 11¼ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt 4679

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291205-12/fragment/page=0012
DFG